



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Erhebung und Verwendung der Studienbeiträge (Studienjahr 2009/10)

Abschlussbericht des Rektorats an den Senat

Stand: 20.06.2011



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Aufkommen der Studienbeiträge	3
3. Anzahl der Befreiungen und Ermäßigungen aufgrund der verschiedenen Tatbestände.....	3
4. Kosten für die Mittelerhebung und -verwaltung	5
5. Verteilung der Studienbeiträge innerhalb der WWU	5
6. Verwendung der Studienbeitragsmittel nach Lehreinheiten, Fachbereichen und zentralen Einrichtungen .	6
7. Information der Studierenden über die Verwendung der Studienbeitragsmittel.....	11
8. Entwicklung der Lehre an der WWU	11
9. Entwicklung der sozialen Situation der Studierenden an der WWU	12
10. Entwicklung der finanziellen Situation der WWU im Übrigen	13
11. Erfahrungen mit der Satzung und den Verteilungsgrundsätzen	13
12. Fazit	14

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gesamtaufkommen	3
Tabelle 2: Studienbeitragsübersicht – Studierende und Zahlungsverpflichtungen.....	4
Tabelle 3: Befreiungsgründe.....	4
Tabelle 4: Minderungsgründe.....	4
Tabelle 5: Verteilung der Verwaltungskosten in %	5
Tabelle 6: Ausgaben im Studienbeitragsverfahren (WiSe 2009/10 – SoSe 2010)	6
Tabelle 7: Personalaufwand	9
Tabelle 8: Sozialberatungen.....	13

1. Einleitung

Gemäß § 7 der Richtlinie für die Verwendung von Studienbeiträgen an der Westfälischen Wilhelms-Universität ist das Rektorat aufgefordert, dem Senat in jedem Sommersemester über die Erhebung und Verwendung der Studienbeitragsmittel im vorangegangenen Studienjahr zu berichten. Der vorliegende Bericht umfasst das Studienjahr 2009/10, in dem die im Dezember 2008 vom Senat entfristete und geänderte Satzung über die Erhebung von Studienbeiträgen und Hochschulabgaben (Studienbeitragssatzung) in Kraft getreten ist und das neue Verfahren zur Verteilung der Mittel aus Studienbeiträgen erstmalig praktiziert wurde.

2. Aufkommen der Studienbeiträge

Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster erhebt seit dem Wintersemester 2007/08 Studienbeiträge in Höhe von 275 € pro Semester. Die Entscheidung über die Erhebung und die Höhe wurde von einer "Beitragskommission" des Senats, die paritätisch mit Studierenden besetzt war und die vor der Entscheidung insbesondere auch den konkreten Finanzbedarf in den Einrichtungen der WWU erhoben hat, vorbereitet. Mit der Entfristung der Satzung wurde beschlossen, die Höhe von 275 € pro Semester beizubehalten.

Im Berichtszeitraum vom Wintersemester 2009/10 bis zum Sommersemester 2010 hat die WWU insgesamt rund 15 Mio. € an Studienbeiträgen eingenommen.

Tabelle 1: Gesamtaufkommen (Stand 05.05.2011)

	WiSe 2008/09	SoSe 2009	WiSe 2009/10	SoSe 2010
Einnahmen aus Beiträgen	7.562.081 €	7.219.963 €	7.584.959 €	7.103.444 €
Zinseinnahmen aus Vorsemestern	66.455 €	178.495 €	18.298 €	29.447 €
Reste aus Vorsemestern	1.606.454 €	1.666.470 €	1.166.415 €	1.258.611 €
Verfügbares Aufkommen	9.234.991 €	9.064.929 €	8.769.672 €	8.391.502 €
	18.299.920 €		17.161.174 €	
Ausgaben im Vergabeverfahren A	13.302.831 €		13.739.896 €*	
Ausgaben im Vergabeverfahren B				
Zahlung an den Ausfallfonds	2.073.296 €		2.039.894 €	
Verwaltungskosten	498.766 €		428.408 €	
Ausgaben gesamt	15.874.894 €		16.208.198 €	
Reste	2.425.026 €		952.976 €	

* Den Gesamtausgaben stehen Erträge aus Rückzahlungen i. H. v. 14.657 € gegenüber.

Da seit dem Wintersemester 2009/10 ein Jahreszyklus bei der Verteilung der Studienbeiträge gilt und die Mittel dementsprechend auch im Laufe des gesamten Studienjahres abgerufen werden können, erscheint eine semesterweise Darstellung der Ausgaben nicht aussagekräftig. Es wurde daher eine jahresweise Darstellung gewählt.

3. Anzahl der Befreiungen und Ermäßigungen aufgrund der verschiedenen Tatbestände

§ 1 Abs. 1 der Studienbeitragssatzung verpflichtet die Studierenden zur Zahlung von Studienbeiträgen. Generell von der Beitragspflicht ausgenommen sind insbesondere Studierende, die beurlaubt sind oder ein Praktisches Jahr nach der Approbationsordnung für Ärzte ableisten, Doktoranden sowie Studierende eines Studiengangs, der nur aus Mitteln Dritter finanziert wird. Insgesamt machen diese Studierenden auch im Studienjahr 2009/10 rund 19 % aller eingeschriebenen Studierenden aus.

Der folgenden Übersicht ist die Anzahl der studienbeitragspflichtigen Studierenden, der Befreiungen und Ermäßigungen im Berichtszeitraum zu entnehmen.

Tabelle 2: Studienbeitragsübersicht – Studierende und Zahlungsverpflichtungen

	WiSe 2008/09		SoSe 2009		WiSe 2009/10		SoSe 2010	
Studierende	36.958		35.322		36.667		34.932	
davon Studienkollegiaten	137		75		35			
davon Sprachkursteilnehmer	98		107		52		95	
Weiterbildungsstudierende öffentl. rechtlich	13		13		2		4	
Weiterbildungsstudierende privat rechtlich	13		22		50		59	
davon vom Studium beurlaubt	1.076		742		936		682	
davon ohne Studienbeitrag z.B. aufgrund Promotion, zus. Zertifikat	5.679		5.649		5.975		5.905	
beitragspflichtige Studierende	29.942	100 %	28.714	100 %	29.617	100 %	28.187	100 %
davon auf Antrag vom Beitrag befreit	1.719	5,7 %	1.783	6,2 %	1.763	6 %	1.882	6,7 %
davon auf Antrag mit gemindertem Beitrag	590	2 %	723	2,5 %	621	2,1 %	755	2,7 %
tatsächlich beitragspflichtige Studierende	27.633	92,3 %	26.208	91,3 %	27.233	92 %	25.550	90,7 %
davon durch NRW.Bank-Darlehen finanziert	3.198	10,7 %	3.257	11,3 %	3.355	11,3 %	3.299	11,7 %
davon darlehensberechtigt	23.443		21.841		22.764		20.629	

Von den ordentlich Studierenden der Westfälischen Wilhelms-Universität waren im Berichtszeitraum weiterhin rund 81 % grundsätzlich beitragspflichtig. Davon sind in den zwei Berichtsemestern zwischen 6 und 6,7 % auf Antrag von der Studienbeitragspflicht befreit worden. Zwischen 2,1 und 2,7 % der beitragspflichtigen Studierenden wurde auf Antrag eine Ermäßigung gewährt. Sowohl bei den Befreiungen als auch bei den Ermäßigungen lässt sich somit ein leichter Anstieg gegenüber den vorherigen Semestern verzeichnen. Setzt man die Zahl der tatsächlich beitragspflichtigen Studierenden in Relation zur Gesamtstudierendenzahl der Westfälischen Wilhelms-Universität, entrichten konstant knapp 74 % aller Studierenden Studienbeiträge (in den Vorjahren noch 75 %). Hiervon sind im Durchschnitt 82 % darlehensberechtigt, aber nur rund 9 % der Studierenden nehmen ein Darlehen der NRW.Bank in Anspruch.

In den folgenden Tabellen sind die Gründe für die Gewährung einer Befreiung bzw. Ermäßigung dargestellt.

Tabelle 3: Befreiungsgründe

	WiSe 2008/09	SoSe 2009	WiSe 2009/10	SoSe 2010	Ø
Ausländische Studierende (gemäß § 6 Abs. 1, 2 und 3 der Studienbeitragsatzung)	407	448	404	368	386
Pflege und Erziehung minderjähriger Kinder	651	702	766	808	787
Überführung bereits gewährter Bonusguthaben (StKFG) ¹	158	88	48	30	39
Praktisches Jahr für Ärzte (gemäß § 5)	270	269	244	232	238
Auslandssemester	62	49	99	61	80
Mitwirkung in Gremien	108	114	99	124	111,5
Praxissemester	50	89	73	71	72
Behinderung/Erkrankung	9	14	14	15	14,5
Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte	2	1			
Härtefälle	1	2	3	5	4
Geschwisterregelung			*	141	141
Pflege Angehöriger				12	12
Sonstiges	1	7	13	15	14
GESAMT	1.719	1.783	1.763	1.882	1.822,5

* Nach Inkrafttreten der geänderten Satzung wurden die Studierenden über die Neuregelungen informiert und den Befreiungsanträgen nachträglich stattgegeben. Die rückwirkenden Befreiungen konnten für die Statistik nicht mehr berücksichtigt werden.

Tabelle 4: Minderungsgründe

	WiSe 2008/09	SoSe 2009	WiSe 2009/10	SoSe 2010	Ø
Mitwirkung in Gremien	506	629	521	632	576,5
Olympiakader	4	4	3	4	3,5
Behinderung/Erkrankung	80	90	97	119	108
GESAMT	590	723	621	755	688

¹ Bonusguthaben nach dem StKFG wurden an der WWU vom Sommersemester 2004 bis einschließlich Wintersemester 2006/07 gewährt: Kindererziehungszeiten, studienzeitverlängernde Auswirkung einer Behinderung oder schweren Erkrankung, Gremienarbeit, Wechsel des Studiengangs innerhalb der ersten beiden Semester.

Die Möglichkeiten der Befreiung und Ermäßigung von Studienbeiträgen an der WWU gehen z. T. deutlich über das gesetzliche Mindestmaß hinaus. So beschränkt die Studienbeitragssatzung die Befreiung wegen der Pflege und Erziehung von minderjährigen Kindern auf zwölf Semester; das StBAG sieht hier nur drei Semester vor. Im Berichtszeitraum lässt sich ein deutlicher Anstieg dieses Befreiungstatbestandes feststellen, der darauf zurückzuführen ist, dass das VG Gelsenkirchen zu Beginn des Jahres 2009 die Beschränkung des Befreiungstatbestandes durch die Studienbeitragsverordnung auf ein Erststudium für rechtswidrig erklärt hat. Die WWU hat daraufhin alle betroffenen Studierenden informiert und auch rückwirkend für den gesamten Studienbeitragszeitraum zuviel gezahlte Beiträge zurückgewährt.

Seit dem Wintersemester 2009/10 besteht zudem für Studierende, die nachweisen, dass mindestens zwei ältere Geschwister an einer Hochschule als Studierende in einem Studiengang mit einem berufsqualifizierenden Abschluss eingeschrieben sind, die Möglichkeit der Befreiung von der Studienbeitragspflicht.

4. Kosten für die Mittelerhebung und -verwaltung

Von den Einnahmen aus Studienbeiträgen werden neben den Zahlungen an den Ausfallfonds insbesondere auch die sogenannten Verwaltungskosten abgezogen, also die Kosten, die für die Erhebung, Verwaltung, Verteilung und Verausgabung der Mittel entstehen.

Um sicherzustellen, dass nur die unmittelbar durch die Studienbeiträge entstehenden Kosten als Verwaltungskosten abgerechnet werden, sind sämtliche Verwaltungsausgaben vom Dezernat 1, das die Verantwortung für die korrekte Verausgabung der Studienbeiträge hat, gegenzuzeichnen.

Tabelle 5: Verteilung der Verwaltungskosten in %

Einrichtung	Studienjahr 2008/09	Studienjahr 2009/10
Dezernat 1	25,7 %	24,9 %
Dezernat 2	8,5 %	1,8 %
Dezernat 3	34,9 %	43,2 %
Dezernat 5	24,2 %	30 %
Pressestelle	3,5 %	
Sachausgaben	3,2 %	0,1 %
GESAMT	100 %	100 %

Erwartungsgemäß führten die Veränderungen im Vergabeverfahren zum Wintersemester 2009/10 zu einer geringfügigen Entlastung des Verwaltungspersonals, wobei die Umstellung auf einen Jahreszyklus den größten Ausschlag gegeben haben dürfte, sodass rund 70.000 € gegenüber dem Vorjahr eingespart werden konnten (s. Tabelle 1).

5. Verteilung der Studienbeiträge innerhalb der WWU

Im Berichtszeitraum vom Wintersemester 2009/10 bis einschließlich Sommersemester 2010 bildete erstmalig die neue Richtlinie für die Verwendung von Studienbeiträgen an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster vom 23.04.2009 Grundlage für die Verteilung der Studienbeiträge. Danach wurden nunmehr 75 % (bisher 40 %) des zu verteilenden Studienbeitragsaufkommens für das gesamte Studienjahr 2009/10 den Lehrinheiten bzw. Fachbereichen nach einem festgelegten Schlüssel, dem gewichtete Studierendenzahlen zugrunde liegen, als Sockelbetrag zugewiesen (Verfahren A). In den Fachbereichen wurden die Bedarfsanmeldungen von dezentralen Verteilungskommissionen, die paritätisch mit Studierenden besetzt sind, erarbeitet und konnten nach Bewilligung durch die Dekan(at)e sukzessive während des gesamten Studienjahres zur grundsätzlichen Prüfung auf Rechtmäßigkeit im Dezernat 1 eingereicht werden. Sofern die

Bedarfsanmeldungen den Vorgaben der gesetzlichen Zweckbindung entsprachen und sich innerhalb des festgesetzten Sockelbetrags bewegten, konnten die beantragten Maßnahmen umgesetzt werden.

Die übrigen 25 % (bisher 60 %) des Finanzvolumens wurden in einem wettbewerblichen Verfahren zu Beginn des Studienjahres vergeben (Verfahren B), an dem sich neben den Lehreinheiten und Fachbereichen auch zentrale Einrichtungen und das Rektorat beteiligen konnten. Von diesem Teil des Aufkommens wurden Festbeträge für die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) und das Zentrum für Informationsverarbeitung (ZIV) verwendet. Die Verteilung erfolgte weiterhin auf der Basis eines einheitlichen Kriterienkatalogs, der um den Punkt *Evaluation* erweitert wurde. Sofern keine rechtlichen Bedenken gegen die Maßnahmen bestanden, wurden diese auf der Grundlage des o. g. Kriterienkatalogs einer intensiven inhaltlichen Begutachtung durch die Zentrale Verteilungskommission, die ebenfalls zur Hälfte aus Studierenden besteht, unterzogen und in eine Rangfolge gebracht.

Da die letztliche Entscheidung über die Verteilung der Studienbeiträge im Verfahren B vom Rektorat getroffen wurde, legte die Zentrale Verteilungskommission vor Beginn des Wintersemesters 2009/10 eine Förderempfehlung vor. Das Rektorat ist den Empfehlungen in diesem Studienjahr gänzlich gefolgt.

6. Verwendung der Studienbeitragsmittel nach Lehreinheiten, Fachbereichen und zentralen Einrichtungen

Im Berichtszeitraum wurden, wie auch bereits in den vorangegangenen Studienjahren, rund zwei Drittel der Studienbeiträge an der WWU für Personalmaßnahmen eingesetzt, wohingegen ein Drittel des Aufkommens für Sach- und Investitionsmaßnahmen verwendet wurde.

In der folgenden Tabelle sind die Ausgaben der einzelnen Lehreinheiten bzw. Fachbereiche sowie der zentralen Einrichtungen aufgelistet:

Tabelle 6: Ausgaben im Studienbeitragsverfahren (WiSe 2009/10 – SoSe 2010)

Fachbereich/Lehreinheit	Ausgabe	Anteil in %
FB 01	112.095 €	0,82%
FB 02	307.636 €	2,24%
FB 03	1.058.701 €	7,71%
FB 04	2.274.313 €	16,57%
FB 05	701.269 €	5,11%
FB 06		
6.1 Erziehungswissenschaft	528.766 €	3,85%
6.2 Kommunikationswissenschaft	173.288 €	1,26%
6.3 Sozialwissenschaften	343.425 €	2,50%
Lehreinheitsübergreifend	7.909 €	0,06%
FB 07		
7.1 Psychologie	329.932 €	2,40%
7.2 Sport	166.911 €	1,22%
7.3 Psychotherapie-Ambulanz	44.302 €	0,32%
FB 08		
8.0 Dekanat	84.385 €	0,61%
8.1 Archäologie	43.112 €	0,31%
8.2 Klassische Philologie	52.337 €	0,38%
8.3 Geschichte	201.309 €	1,47%
8.4 Ur- und Frühgeschichte	11.350 €	0,08%
8.5 Philosophie	86.480 €	0,63%
8.6 Kunstgeschichte	40.466 €	0,29%
8.7 Musikwissenschaft	8.882 €	0,06%
8.8 Musikpädagogik	17.067 €	0,12%
8.9 Volkskunde/Europäische Ethnologie/Ethnologie	79.554 €	0,58%
8.10 Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit	379 €	0,00%
8.11 Byzantinistik	1.399 €	0,01%
8.12 Centrum für Bioethik	27.538 €	0,20%
FB 09		
9.0 Dekanat	107.811 €	0,79%
9.1 Ägyptologie	16.848 €	0,12%

Fachbereich/Lehreinheit	Ausgabe	Anteil in %
9.2 Allgemeine Sprachwissenschaft	7.061 €	0,05%
9.3 Anglistik	315.920 €	2,30%
9.4 Slavistik/Baltistik	40.120 €	0,29%
9.5 Germanistik	644.456 €	4,70%
9.6 Indogerman. Sprachwissenschaft	4.342 €	0,03%
9.7 Indologie	551 €	0,00%
9.8 Arabistik/Islamwissenschaft	52.047 €	0,38%
9.9 Nordische Philologie/Skandinavistik	34.476 €	0,25%
9.10 Niederländische Philologie	28.150 €	0,21%
9.11 Altoriental. Phil./Vorderasiatische Altertumskunde	10.621 €	0,08%
9.12 Romanistik	188.086 €	1,37%
9.13 Sinologie	47.915 €	0,35%
9.14 Theaterlabor	8.921 €	0,06%
FB 10	955.571 €	6,96%
FB 11		
11.1 Physik	432.632 €	3,15%
11.2 Geophysik	65.217 €	0,48%
11.3 Technik	50.187 €	0,37%
FB 12		0,00%
12.1 Chemie	511.337 €	3,73%
12.2 Lebensmittelchemie	82.761 €	0,60%
12.3 Pharmazie	379.804 €	2,77%
FB 13	313.460 €	2,28%
FB 14		
14.1 Lehreinheit I	358.788 €	2,61%
14.2 Lehreinheit II	103.042 €	0,75%
FB 15	53.975 €	0,39%
Zentrum für Niederlande-Studien	17.166 €	0,13%
International Office	70.015 €	0,51%
Career Service	51.358 €	0,37%
Prüfungsamt I	155.894 €	1,14%
Prüfungsamt der Fachbereiche der Math.-Nat. Fakultät	116.377 €	0,85%
Zentrale Studienberatung	5.460 €	0,04%
Sprachenzentrum	213.084 €	1,55%
Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)	806.468 €	5,88%
Zentrum für Informationsverarbeitung (ZIV)	438.569 €	3,20%
Zentrum für Lehrerbildung	41.561 €	0,30%
Zentrum für Wissenschaftstheorie	208.739 €	1,52%
Centrum für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis	72.603 €	0,53%
Institut für vergleichende Städtegeschichte	11.045 €	0,08%
Summe	13.725.239 €	100,00 %

Zur Überprüfung und Sicherung der Qualität der aus Studienbeiträgen finanzierten Projekte werden einerseits fachbereichsintern Maßnahmen ergriffen (z. B. studentische Veranstaltungskritik, Tätigkeitsberichte), andererseits sind die Fachbereiche und zentralen Einrichtungen gemäß § 7 der Richtlinie dazu verpflichtet, dem Rektorat über die Verwendung der Studienbeiträge zu berichten. Für den Berichtszeitraum Wintersemester 2009/10 bis einschließlich Sommersemester 2010 erhielten die Fachbereiche und Einrichtungen erneut Formulare zur Erstellung von Abschlussberichten auf Lehreinheitsebene. Die Angaben zur Gesamthöhe der zugewiesenen Mittel und der tatsächlichen Ausgaben wurden ebenfalls wieder von zentraler Stelle vorab ausgefüllt, mit der Bitte, entstandene Differenzen zu begründen, sofern die Abweichung zwischen Zuweisungen und Ausgaben mehr als 10 % beträgt. Darüber hinaus wurde darum gebeten, die Verwendung der Mittel aus Studienbeiträgen und die erzielten Effekte sowie den Grad der Zielerreichung zu erläutern. Sofern ausschließlich Maßnahmen fortgeführt wurden bzw. sich keine neuen Aspekte in Bezug auf die Effekte ergeben haben, bestand die Möglichkeit, auf den Abschlussbericht der vorherigen Studienjahre zu verweisen. Neben einem Ausblick auf Folgeprojekte sollten die Fachbereiche und Einheiten schließlich eine Einschätzung abgeben, inwieweit die Maßnahmen aus Studienbeiträgen verstetigt werden können und ob eine alternative Finanzierung aus Haushaltsmitteln und/oder aus Qualitätsverbesserungsmitteln, die als Kompensation für die ab dem Wintersemester 2011/12 wegfallenden Studienbeiträge voraussichtlich zur

Verfügung stehen werden, angedacht ist. Die einzelnen Berichte der Fachbereiche, Lehreinheiten und zentralen Einrichtungen liegen diesem Bericht als Anlage bei.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Einzelberichte überblicksartig zusammengefasst.

1. Gründe für entstandene Differenzen zwischen Zuweisungen und Ausgaben

Im letztjährigen Abschlussbericht wurde deutlich, dass sich geringfügige Differenzen zwischen Zuweisungen und Ausgaben sehr häufig durch die Kalkulation der Personalkosten mit Pauschalbeträgen ergeben, die zwangsläufig von den tatsächlichen Personalkosten, die vom Alter, Familienstand etc. der eingestellten Personen abhängig sind, abweichen. Aus diesem Grund wurden die Fachbereiche und Einrichtungen nunmehr gebeten, die Gründe für die entstandene Abweichung nur anzugeben, wenn die Differenz mehr als 10 % beträgt.

Als Gründe für darüber hinausgehende Differenzen wurden folgende angegeben:

- Qualifiziertes Personal konnte nicht immer rechtzeitig gefunden werden, sodass Stellen erst später als ursprünglich geplant bzw. teilweise nur in einem geringeren Stundenumfang besetzt werden konnten. In einigen Fällen konnten aufgrund der Personal- und Nachwuchssituation keine geeigneten Mitarbeiter/innen gefunden werden, sodass vereinzelt Stellen vakant geblieben sind. Deutlich seltener als noch bei der semesterweisen Vergabe der Studienbeitragsmittel wird als Grund für eine spätere Besetzung oder die Nichtbesetzung die kurzfristige Bewilligung der Mittel oder die kurze Laufzeit der Maßnahme genannt.
- Im Bereich der Sach- und Investitionsmaßnahmen fielen die Ist-Kosten, z. B. aufgrund günstigerer Angebote, ebenfalls häufig niedriger aus, als bei der Kalkulation angesetzt.
- Vereinzelt wird angegeben, dass Anträge in den Fachbereichskommissionen scheiterten, weil sie nicht der gesetzlichen Zweckbindung entsprachen bzw. weil dieser eine Finanzierung aus Studienbeiträgen als nicht sinnvoll erschien.

Insgesamt lässt sich beobachten, dass die Differenz zwischen Zuweisungen und Ausgaben deutlich geringer ausfällt. Gegenüber dem Studienjahr 2008/09 konnten die Reste im Studienjahr 2009/10 um 60 % reduziert werden (vgl. Tabelle 1).

2. Verwendung der Studienbeiträge

Auch im Berichtszeitraum von Wintersemester 2009/10 bis Sommersemester 2010 wurden die Studienbeiträge gemäß ihrer gesetzlichen Zweckbindung ausschließlich zur Verbesserung der Lehre und Studienbedingungen verwendet.

Wie aus den einzelnen Berichten der Fachbereiche und zentralen Einrichtungen hervorgeht, wurden im Studienjahr 2009/10 im Wesentlichen Maßnahmen fortgesetzt, um das in den Vorjahren durch Studienbeiträge etablierte Angebot aufrechtzuerhalten.

Im Bereich der Lehre konnten mithilfe der Studienbeitragsmittel vor allem weiterhin zusätzliche Vorlesungen und Seminare angeboten werden. Zu diesem Zweck wurde zusätzliches Lehrpersonal (Lehrkräfte für besondere Aufgaben und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen) eingestellt bzw. weiterbeschäftigt sowie erneut zahlreiche zusätzliche Lehraufträge vergeben. Durch die Einstellung bzw. Weiterbeschäftigung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften konnte das Angebot an Tutoren- und Mentorenprogrammen ebenso wie an Repetitorien verstetigt werden bzw. zum Teil noch weiter ausgebaut werden. In diesem Zusammenhang sind auch die Angebote zur Vermittlung sogenannter Softskills sowie zusätzliche Fremdsprachenkurse im Bereich der Allgemeinen Studien zu nennen, die durch die Finanzierung aus Studienbeiträgen aufrechterhalten werden konnten.

Einen Schwerpunkt der Mittelverwendung bildet darüber hinaus nach wie vor die ausgeweitete allgemeine Studienberatung und -koordination sowie die verbesserte Betreuung der Studierenden. In diesem Zuge ist

beispielsweise die Weiterfinanzierung zahlreicher Stellen zur Studiengangskoordination, die Fortführung von Servicebüros, die professionalisierte Studien- und Prüfungsberatung, die erweiterte Praktikumsberatung etc. zu nennen.

Einen weiteren wichtigen Verwendungszweck der Mittel aus Studienbeiträgen stellt die Aufrechterhaltung der ausgedehnten Öffnungszeiten in zentralen wie auch in dezentralen Einrichtungen dar. Besonders hervorzuheben sind an dieser Stelle weiterhin die Bibliotheken.

Wie die folgende Übersicht zeigt, wurden im Berichtszeitraum rund 10 Millionen Euro zur Finanzierung von Personalmaßnahmen aufgewendet:

Tabelle 7: Personalaufwand

	in €	in %
Wissenschaftliches Personal	6.189.949 €	61 %
Nichtwissenschaftliches Personal	846.848 €	8,3 %
Hilfskräfte	2.479.950 €	24,4 %
Lehraufträge	378.718 €	3,7 %
Werkverträge und Honorarvereinbarungen*	253.028 €	2,5 %
Sonstiger Personalaufwand	12.580 €	0,1 %
	10.161.073 €	100 %

* Werkverträge und Honorarvereinbarungen werden unter Sachaufwand gebucht.

Darüber hinaus wurden aus Studienbeitragsmitteln auch in diesem Studienjahr umfangreiche Sach- und Investitionsmittel zur Verbesserung der technischen und sonstigen Ausstattung verwendet. In diesem Bereich konnten vor allem folgende Maßnahmen finanziert werden:

- Erhöhung der Anzahl von Arbeitsplätzen in Lernlaboren, Medienräumen und Bibliotheken
- Verbesserung der apparativen Ausstattung von Laboren, Medien-, Kurs- und Seminarräumen
- Anschaffung der dafür erforderlichen technischen und EDV-technischen Geräte
- Finanzierung von Versuchs- und Verbrauchsmaterialien für zusätzliche Praktika und Praktikumsplätze
- Ausbau der W-LAN Versorgung
- Anschaffung bzw. Weiterfinanzierung zusätzlicher Fachliteratur, Zeitschriften und Periodika
- Verbesserung der Recherchemöglichkeiten durch Verlängerungen bereits erworbener Lizenzen sowie Erwerb weiterer zusätzlicher Lizenzen, Datenbanken etc.
- Bezuschussung von Exkursionen

3. Erzielte Effekte und Grad der Zielerreichung

Wie bereits unter Punkt 2 erwähnt, hat ein Großteil der Fachbereiche und Einrichtungen im Studienjahr 2009/10 bereits etablierte Projekte aus Studienbeiträgen fortgeführt, sodass es sich bei den erzielten Effekten im Wesentlichen eher um die Aufrechterhaltung erreichter Verbesserungen handelt. Aufgrund der zusätzlichen Veranstaltungen blieben einerseits die Auswahlmöglichkeiten bestehen, wodurch das breitere und differenziertere Lehrangebot und zugleich die größere Flexibilität bei der Stundenplangestaltung beibehalten werden konnte. Andererseits konnten die Vorlesungen, Seminare und Übungen auf diese Weise weiterhin mit deutlich geringeren Teilnehmerzahlen als vor Einführung der Studienbeiträge durchgeführt werden, wodurch die intensivere Betreuung der Studierenden gewährleistet blieb.

Darüber hinaus haben sich die aus Studienbeiträgen finanzierten Tutorien, Übungsgruppen, Repetitorien und Mentorenprogramme auch im Studienjahr 2009/10 sehr bewährt. Diese begleitenden Angebote zu Vorlesungen und Seminaren, in denen die Inhalte in Kleingruppen effektiv vor- und nachbereitet wurden und mit denen Hilfestellungen für die Prüfungsvorbereitung geleistet werden konnten, haben sich als feste und kontinuierliche Maßnahmen etabliert. Nach Aussagen der Fachbereiche und Lehreinheiten haben diese

Programme nachhaltig zur Senkung der Durchfallquoten und somit wesentlich zur Steigerung des Studienerfolgs beigetragen. Der Einsatz von Mentoren und Tutoren in Einführungsveranstaltungen hat sich ebenfalls zu einer festen Institution entwickelt, um Studienanfänger in der Eingangsphase ihres Studiums gezielt zu unterstützen und zu begleiten. Die zusätzlichen Lehrveranstaltungen und Begleitangebote wurden von den Studierenden nach wie vor überwiegend sehr gut angenommen und evaluiert.

Durch die Weiterfinanzierung von Service-Büros, Front-Offices, die Weiterbeschäftigung von Studienkoordinator/innen und weiterem zusätzlichen Personal konnte die mit Studienbeiträgen signifikant erhöhte Servicequalität in den Bereichen der Studien- und Prüfungsberatung ebenso qualitativ wie quantitativ auf konstantem Niveau gehalten werden. Die in vielen Bereichen geschaffenen zentralen Anlaufstellen für die Studierenden stießen auf hohe Akzeptanz ebenso wie die verlängerten Öffnungs- und Sprechzeiten, mit denen Zeit für beratungsintensive Anliegen geschaffen werden konnte, Warte- und Bearbeitungszeiten aber gleichzeitig auch verringert werden konnten.

Die bis in die Abendstunden verlängerten und auf Wochenenden ausgedehnten Öffnungszeiten der Bibliotheken, die den Studierenden eine längere und flexiblere Nutzung dieser ermöglichen, haben sich ebenfalls bewährt und als feste Maßnahmen etabliert. Durch die kontinuierliche Anschaffung zusätzlicher Fachliteratur konnte sowohl das Angebot weiter diversifiziert als auch Mehrfachexemplare zur Verfügung gestellt werden, was den Studierenden einen besseren Zugriff auf benötigte Literatur verschaffte und lange Wartezeiten verhindern konnte.

In diversen Bereichen wurde auch im Studienjahr 2009/10 in die Erweiterung der Ausstattung investiert, wodurch die Studienbedingungen weiter erheblich verbessert werden konnten. So konnte beispielsweise die Laborausstattung durch Anschaffung neuer Gerätschaften optimiert werden, wodurch vielfältige Effekte eintraten: So wurden in diesem Zusammenhang zusätzliche Praktikumsplätze geschaffen, Wartezeiten verkürzt, neue Versuche und Praktikumsinhalte etabliert, bessere Resultate erzielt und daraus resultierend die Motivation und der Lernerfolg enorm erhöht. Teilweise stießen die Maßnahmen auf ein derart positives Feedback seitens der Studierenden, dass Folgeanträge noch im gleichen Studienjahr gestellt wurden.

Positive Effekte zur Verbesserung und Unterstützung der Lehre wurden darüber hinaus auch im Studienjahr 2009/10 durch die Bezuschussung von Exkursionen, die unter dem Aspekt des Praxisbezugs und der Berufsrelevanz eine zunehmend stärkere Bedeutung gewinnen, erzielt. Vor allem sozial schwächer gestellten Studierenden konnte durch den Zuschuss eine Teilnahme ermöglicht werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Verwendung der Mittel im Berichtszeitraum überwiegend der Prognose der Fachbereiche und Einrichtungen entsprach. Durch die Weiterfinanzierung einer Vielzahl von Maßnahmen konnten die bereits erzielten positiven Effekte beibehalten und eine hohe Kontinuität erreicht werden. In vielen Bereichen wurden zudem weitere Verbesserungen der Lehre und Studienbedingungen erzielt. Hierfür sprechen auch die in den Berichten vielfach angesprochenen positiven Evaluierungen und Rückmeldungen der Studierenden. Bis auf wenige Ausnahmen, bei denen noch Optimierungsbedarf besteht, wurden die gewünschten Ziele somit größtenteils erreicht.

4. Ausblick

Die Fachbereiche und Einrichtungen sind sich einig darüber, dass die aus Studienbeiträgen finanzierten Maßnahmen sich nachhaltig bewährt haben und das etablierte Angebot nahezu unverzichtbar geworden ist, weswegen dieses unbedingt aufrechterhalten und in einigen Bereichen noch ausgebaut werden sollte. In diesem Zusammenhang werden nach wie vor insbesondere Maßnahmen wie *zusätzliche Lehrveranstaltungen, Beibehaltung der verlängerten Öffnungszeiten und des erweiterten Beratungsangebots* aber auch die *weitere Verbesserung der Ausstattung* genannt.

Es besteht Konsens, dass eine Verstetigung, insbesondere der Personalmaßnahmen, sinnvoll und wünschenswert wäre, die Voraussetzung dafür allerdings die Verfügbarkeit entsprechender zusätzlicher finanzieller Mittel ist, da mit den vorhandenen Personalkapazitäten und finanziellen Ressourcen der durch die Studienbeiträge erreichte Zustand nicht annähernd beibehalten werden könnte. Es herrscht Einigkeit darüber, dass viele Maßnahmen aufgrund des knappen Etats nicht weitergeführt werden könnten und ersatzlos

entfallen würden, wodurch die mit den Studienbeiträgen etablierte Tiefe und Breite im Lehrangebot sowie die erweiterten Betreuungs- und Beratungsangebote wieder erheblich reduziert werden müssten. Die Fachbereiche und Einrichtungen planen, die Qualitätsverbesserungsmittel des Landes Nordrhein-Westfalen, die als Kompensation für die zum Wintersemester 2011/12 wegfallenden Studienbeiträge gezahlt werden, zu einem Großteil für die Fortsetzung der aus Studienbeiträgen etablierten Maßnahmen zu verwenden. In diesem Zusammenhang wird vielfach eine längerfristige Bewilligung der Mittel als wünschenswert erachtet, um nicht nur den Studierenden eine gewisse Planungssicherheit zu geben, sondern auch um bewährtem Personal eine bessere Perspektive zu bieten und somit eine noch höhere Kontinuität im Lehr- und Betreuungsangebot gewährleisten zu können.

7. Information der Studierenden über die Verwendung der Studienbeitragsmittel

Im Sinne größtmöglicher Transparenz wird auf den Internetseiten der WWU über die Verteilung und Verwendung der Studienbeiträge berichtet. Auf diesen Seiten werden zum einen umfangreiche Informationen zum Verteilungsverfahren der Studienbeitragsmittel nebst Rechtsgrundlagen bereitgestellt. Zum anderen werden alle beantragten und bewilligten Maßnahmen in Übersichtslisten mit exaktem Titel und zugewiesenem Betrag, sortiert nach Fachbereichen bzw. Einrichtungen sowie Verfahren, dokumentiert. Auch der vorliegende Bericht wird vollständig auf den Internetseiten veröffentlicht.

8. Entwicklung der Lehre an der WWU

Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster (WWU) ist mit aktuell 36.121 ordentlich Studierenden in 110 Studienfächern und 250 Studiengängen und einem außerordentlich breiten Fächerspektrum eine der herausragenden deutschen Universitäten mit nationaler wie internationaler Bedeutung.

Das übergreifende Ziel der nächsten Jahre ist es, die Bedeutung exzellenter Lehre für das Profil der WWU weiter zu stärken und so den Stellenwert der Lehre auf allen Ebenen zu steigern. Qualität im Bereich Lehre und Studium wird dabei an der WWU mehrdimensional verstanden und entwickelt mit Bezug auf alle in der Lehre involvierten Akteursgruppen. Die WWU sieht sich der Einheit von Forschung und Lehre verpflichtet: Nur forschungsbasierte Lehre und forschungsgeleitetes Lernen in Bachelor- und Masterprogrammen sowie in Staatsexamensstudiengängen vermitteln wissenschaftlich fundierte Urteilsfähigkeit und explizit darauf gegründete Handlungs- und Problemlösungskompetenz. Dabei ist es ein besonderes Ziel, die Optimierung von Lehre hochschulweit in der ganzen Breite der Fächerkulturen zu fördern und die Studiengangsentwicklung weiterhin auf höchstem Niveau voranzubringen. Ein weiterer Schwerpunkt neben forschendem Lernen soll hier die weitere Implementierung von innovativen Lehr- und Lernformen mit dem Ziel aktivierenden Lernens sein. Die WWU verfolgt bei der Qualitätssteigerung der Lehre einen dualen Ansatz: Individualisierung der Lehre in Studiengängen mit hohen Studierendenzahlen und traditionell großen Veranstaltungen sowie Bereicherung kleinerer Studiengänge durch interdisziplinäre Angebotsstrukturen. Bedarfsgerechte Betreuungs- und Beratungsangebote für Studierende der WWU haben erste Priorität. Insbesondere die Mittel aus Studienbeiträgen wurden und werden gezielt zur Verbesserung der Betreuungsrelation eingesetzt.

Die WWU hat ihre Studienstruktur konsequent auf die international anerkannten Bachelor- und Master-Abschlüsse umgestellt; die Lehramtsausbildung wird seit 2005 ebenfalls als konsekutive Studienstruktur angeboten. In allen Bachelor-Programmen der WWU werden fachwissenschaftliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen sowie Schlüsselqualifikationen mit dem Ziel vermittelt, die Absolventen mit einer grundlegenden Berufsbefähigung auszustatten und ihnen damit Chancen und Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen. Ein wesentliches Merkmal der Profilbildung der WWU liegt in der Konzeption attraktiver, an den Forschungsschwerpunkten der Hochschule orientierter Studiengänge. Diese spiegeln auch die interdisziplinären Forschungsstrukturen der WWU wider. Die Universität Münster findet sich in exponierter Lage: Im Prüfungsjahr 2009 haben 7.013 Studierende erfolgreich ihr Examen abgeschlossen. Damit ist die WWU bundesweit Platz zwei bei der Zahl der Absolventinnen und Absolventen und zudem deutschlandweit die größte

Ausbildungsstätte für Lehrerinnen und Lehrer.

Die Weiterqualifizierung von Lehrenden hat Potenzial für vielfältige Wirkungen an der WWU. Zum einen kann so die individuelle Lehrqualität verbessert werden, was sich auf die Lernbereitschaft und den Wissenserwerb der Studierenden positiv auswirkt. Zum anderen wirkt Weiterqualifizierung als Organisationsentwicklungsmaßnahme, sie birgt das Potenzial einer grundlegenden Stärkung des Bereichs Lehre und damit einer proaktiven Gestaltung der Lehr- und Lernkultur. Die Universität Münster nutzt die Chance, sich zum Teach-Tank zu entwickeln: zu einer Einrichtung, in der Diskussions- und Reflexionsprozesse zur Qualität der Lehre institutionalisiert werden. Die Weiterqualifizierung der Lehrenden zur Verbesserung ihres Lehrverhaltens wird systematisch entwickelt und unterstützt. Lehrende vernetzen sich und tauschen sich über ihre Lehrerfahrungen und ihr Rollenverständnis aus. Aus Mitteln des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre wird an der WWU ein Zentrum für Hochschullehre etabliert.

Mit dem Zentrum für Hochschullehre (ZHL) werden Strukturen geschaffen, um in dieser zentralen Einrichtung diejenigen Maßnahmen auf individueller, Gruppen- und struktureller Ebene zu initiieren und koordinieren, die auf die Verbesserung der Lehrqualität abzielen.

- Professionalisierung von Lehre durch Qualifizierung/Weiterqualifizierung der Lehrenden;
- Teach Tank: Institutionalisierung von fachübergreifenden Diskussions- und Reflexionsprozessen zur Lehre, Entwicklung von Anreiz- und Entlastungssystemen;
- Enge Verknüpfung und Zusammenarbeit des ZHL mit dezentralen Ansprechpartner/innen auf Fachbereichsebene für didaktische Optimierungsinitiativen in den Fächern, damit verbunden auch weiterer Ausbau des Qualitätsmanagements in den Fachbereichen.

Um die Qualität der Lehre nachhaltig verbessern zu können, ist vor allen Dingen eine bedarfsgerechte Personalausstattung notwendig. Wegen der in vielen Fächern an der Universität Münster unzureichenden Betreuungsrelationen und des mit der Einführung der gestuften Studienstruktur wachsenden Bedarfs an intensiver Betreuung und Beratung müssen die Betreuungsverhältnisse an der WWU als Grundvoraussetzung für gute Lehre verbessert werden. Aus Mitteln des Bund-Länder-Programms stehen für den Zeitraum von Oktober 2011 bis September 2016 im Rahmen der 1. Förderlinie „Verbesserung der Betreuungsrelation“ insgesamt 23 Mio. Euro zur Verfügung.

Als eine traditionsreiche und forschungsstarke Hochschule, leistet die WWU in Lehre und Studium bundesweit einen wesentlichen Beitrag zur Qualifikation immer neuer Generationen. Für die weitere Verbesserung der Qualität der Lehre und Studienbedingungen sollen dabei an der WWU in Zukunft nicht nur Studienbeiträge bzw. ab dem Wintersemester 2011/12 Qualitätsverbesserungsmittel eingesetzt werden, sondern z. B. auch Mittel aus dem Hochschulpakt II, dem Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre sowie Mittel, die zur Umsetzung des neuen Lehrerausbildungsgesetzes (LABG) zur Verfügung gestellt werden.

9. Entwicklung der sozialen Situation der Studierenden an der WWU

Auskunft über die "wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2009" gibt die 19. Sozialerhebung des Studentenwerks.² Die monatlichen Einnahmen der Studierenden in den alten Bundesländern sind seit 2006 mit durchschnittlich 832 € um gut 5 % angestiegen. Die Anteile von eigener Erwerbstätigkeit der Studierenden und BAföG haben dabei leicht zugenommen. Rund 60 % aller Studierenden geben an, dass sie mindestens einmal während des Studiums eine Beratung in Anspruch nehmen; finanzielle Themen wie Studienfinanzierung oder Krankenversicherung stehen dabei im Vordergrund.

² Herausgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn/Berlin 2010; Fundstelle: http://www.studentenwerke.de/pdf/19SE_Hauptbericht.pdf

Sozialberatung für Studierende der WWU bietet neben dem Studentenwerk Münster insbesondere die Zentrale Studienberatung der WWU (ZSB) an. Diese unterstützt und berät alle Studieninteressenten und Studierenden hinsichtlich sozialer und wirtschaftlicher Fragen und Probleme, die sich im Verlauf eines Studiums stellen. Erste Informationen zu Themen wie Studienfinanzierung, Wohnen, Studieren mit Kind, Studieren mit Behinderung oder Studieren als pflegende/r Angehörige/r stehen auf den Internetseiten der ZSB zur Verfügung; für darüber hinausgehende Beratung werden persönliche Beratungsgespräche angeboten. Die dort erhobenen Zahlen lassen einen Anstieg an Beratungen und Anfragen im Berichtszeitraum gegenüber den vorherigen Semestern erkennen. Da Themen wie Studienfinanzierung aber auch in Beratungsgesprächen außerhalb der reinen Sozialberatung eine zunehmende Rolle spielen, haben die folgenden Zahlen nur bedingte Aussagekraft.

Tabelle 8: Sozialberatungen

	WiSe 2008/09	SoSe 2009	WiSe 2009/10	SoSe 2010
Beratungsfälle*	121	132	151	157
Beratungsgespräche**	126	134	155	161
Mailanfragen	168	197	211	240
Telefonanfragen	186	184	201	151

* Die Beratungsfälle geben die Anzahl der Studierenden an, die persönlich beraten wurden.

** In den Beratungsgesprächen können Personen mehrfach erfasst sein.

Nach Auskunft der Beraterin der ZSB stehen bei der Sozialberatung insbesondere die Themen Studienfinanzierung, Studieren mit Kind und Wohnen im Vordergrund.

10. Entwicklung der finanziellen Situation der WWU im Übrigen

Die Einnahmen der WWU bestanden im Haushaltsjahr 2010³ zu rund 49 % aus Zuschüssen des Landes NRW zum laufenden Betrieb und zu Investitionen. Weitere 3,2 % waren sonstige Zuwendungen und Zuweisungen des Landes z. B. Mittel für Auszubildende, Frauenförderung, Hochschulpakt 2020, Großgerätemittel oder Mittel des Strukturfonds.

Bei den übrigen Einnahmen handelt es sich um Beiträge Dritter, also sog. Drittmittel, die zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre eingeworben werden (16,7 %), um eigene Mittel (z. B. (Verwaltungs-)Gebühren, Verkaufserlöse, Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Dienstleistungen, Sponsoring, Zinsen etc.) der WWU (3,8 %) sowie um Zuweisungen des Ministeriums an das Universitätsklinikum Münster für Forschung und Lehre an der Medizinischen Fakultät (24,1 %). Die Einnahmen aus Studienbeiträgen belaufen sich auf rund 3,1 % der Gesamteinnahmen der WWU.

Seit der Verabschiedung des StBAG im Jahre 2006 und der daraus resultierenden, umfassenden Ermächtigung der Hochschulen zur Erhebung von Studienbeiträgen ab dem Sommersemester 2007 ist der Anteil der Zuschüsse, Zuwendungen und Zuweisungen des Landes Nordrhein-Westfalen (ohne Medizin) aufgrund der steigenden Drittmittelzahlen von 76 % auf knapp 70 % relativ im Vergleich zu anderen Einnahmen abgesunken; absolut betrachtet sind die Zuschüsse, Zuwendungen und Zuweisungen des Landes (ohne Medizin) um rund 5,5 % angestiegen.

11. Erfahrungen mit der Satzung und den Verteilungsgrundsätzen

Zu Beginn des dem Berichtszeitraum entsprechenden Studienjahres trat die vom Senat am 17. Dezember 2008 entfristete und geänderte Satzung über die Erhebung von Studienbeiträgen und Hochschulabgaben in Kraft. Die Studienbeitragssatzung wurde dahingehend geändert, dass Studierende, die nachweisen, dass mindestens zwei ältere Geschwister in einem Studiengang mit berufsqualifizierendem Abschluss an einer

³ Quelle: vorläufiger kameraler Jahresabschlusses der WWU für das Jahr 2010

Hochschule eingeschrieben sind sowie Studierende, die im Vorstand der Ausländischen Studierendenvertretung mitwirken, auf Antrag befreit werden. Insbesondere die Einführung der Geschwisterregelung führte im Studienjahr 2009/10 zu einem messbaren Anstieg der Befreiungen von der Studienbeitragspflicht.

Darüber hinaus bildete eine neue Richtlinie für die Verwendung der Studienbeiträge an der Westfälischen Wilhelms-Universität Grundlage für die Verteilung des Aufkommens aus Studienbeiträgen. Aufgrund der darin geregelten Veränderungen wurden die Studienbeiträge zum Wintersemester 2009/10 erstmalig nicht mehr nur für ein Semester verteilt, sondern direkt für ein ganzes Studienjahr. Des Weiteren erfolgte die Verteilung im Verfahren A und B nach veränderten Prozentsätzen: Ab dem Wintersemester 2009/10 erhielten die Lehreinheiten bzw. Fachbereiche nunmehr 75 % des zur Verfügung stehenden Aufkommens aus Studienbeiträgen nach einem festgelegten Schlüssel zugewiesen, wohingegen nur noch 25 % der Studienbeitragsmittel im wettbewerblichen Verfahren B vergeben wurden. Außerdem wurden von dem zu verteilenden Studienbeitragsvolumen 6 % für die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) und 4 % für das Zentrum für Informationsverarbeitung (ZIV) verwendet.

Die Änderungen wurden beschlossen, um sowohl den erheblichen Aufwand der semesterweisen Verteilung zu reduzieren als auch eine bessere Planbarkeit und Möglichkeit der fristgerechten Umsetzung der Maßnahmen zu gewährleisten. Bezüglich des Aufwands der Verteilung lässt sich für den Berichtszeitraum feststellen, dass durch die Umstellung auf einen Jahreszyklus Einsparungen von 14 % allein bei den Verwaltungskosten erzielt werden konnten, was eine merkliche Reduzierung darstellt. In den Berichten der Fachbereiche und Einrichtungen wird darüber hinaus erheblich seltener als noch bei der semesterweisen Verteilung der Mittel angegeben, dass kurzfristige Bewilligungen der Maßnahmen eine fristgerechte Umsetzung verhindert haben. Dies zeigt sich ebenfalls an den deutlich geringeren Resten. Auch die durch die Veränderungen bedingten längeren Laufzeiten der Maßnahmen werden als kontinuieritätsfördernd angesehen. Zusammenfassend lässt sich dementsprechend feststellen, dass aufgrund der Veränderungen der Satzung und Richtlinie überaus positive Effekte erzielt werden konnten.

12. Fazit

Studienbeiträge an der WWU werden ausschließlich zur Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen eingesetzt und haben gemäß den Berichten der Fachbereiche, Lehreinheiten und zentralen Einrichtungen deutlich zur tatsächlichen Verbesserung insbesondere des Lehrangebots sowie der Beratung und Betreuung der Studierenden beigetragen. Es besteht der Wunsch, den erreichten Zustand aufrechtzuerhalten.

Im auf den Berichtszeitraum folgenden Studienjahr 2010/11 werden an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen letztmalig Studienbeiträge erhoben, da die Landesregierung die Abschaffung der Studienbeiträge zum Wintersemester 2011/12 beschlossen hat. Stattdessen werden den Hochschulen gemäß *Studiumsqualitäts-gesetz* sogenannte Qualitätsverbesserungsmittel zur Kompensation der Studienbeiträge zur Verfügung gestellt. Die jährliche Gesamtsumme in Höhe von mindestens 249 Millionen Euro orientiert sich an den Gesamtnettoeinnahmen aus Studienbeiträgen aller nordrhein-westfälischen Hochschulen.



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Erhebung und Verwendung der Studienbeiträge (Studienjahr 2009/10)

Abschlussbericht des Rektorats an den Senat

Anlage

Inhaltsverzeichnis

Fachbereich 01: Evangelisch-Theologische Fakultät	4
Fachbereich 02: Katholisch-Theologische Fakultät	5
Fachbereich 03: Rechtswissenschaftliche Fakultät	6
Fachbereich 04: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.....	7
Fachbereich 05: Medizinische Fakultät	9
Fachbereich 06: Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften	12
6.1 Lehrinheit Erziehungswissenschaft	12
6.2 Lehrinheit Kommunikationswissenschaft.....	14
6.3 Lehrinheit Sozialwissenschaften	16
Fachbereich 07: Psychologie und Sportwissenschaften.....	17
7.1 Lehrinheit Psychologie	17
7.2 Lehrinheit Sportwissenschaft.....	18
7.3 Psychotherapie-Ambulanz des Fachbereichs 07	19
Fachbereich 08: Geschichte und Philosophie	21
8.0 Dekanat	21
8.1 Lehrinheit Archäologie	23
8.2 Lehrinheit Klassische Philologie	25
8.3 Lehrinheit Geschichte	27
8.4 Lehrinheit Ur- und Frühgeschichte	28
8.5 Lehrinheit Philosophie	29
8.6 Lehrinheit Kunstgeschichte	31
8.7 Lehrinheit Musikwissenschaft	32
8.8 Lehrinheit Musikpädagogik	33
8.9 Lehrinheiten Volkskunde/Europäische Ethnologie und Ethnologie	34
8.10 Lehrinheit Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit.....	36
8.11 Byzantinistik.....	37
8.12 Centrum für Bioethik.....	38
Fachbereich 9: Philologie	39
9.0 Dekanat	39
9.1 Lehrinheit Ägyptologie	40
9.2 Lehrinheit Allgemeine Sprachwissenschaft.....	41
9.3 Lehrinheit Anglistik	42
9.4 Lehrinheit Slavistik/Baltistik	44
9.5 Lehrinheit Germanistik	45
9.6 Lehrinheit Indogermanistik	47
9.7 Lehrinheit Indologie	48
9.8 Lehrinheit Arabistik und Islamwissenschaft.....	49

9.9 Lehrereinheit Nordische Philologie/Skandinavistik	51
9.10 Lehrereinheit Niederländische Philologie.....	54
9.11 Lehrereinheit Altorientalische Philologie und Vorderasiatische Altertumskunde.....	55
9.12 Lehrereinheit Romanistik.....	56
9.13 Lehrereinheit Sinologie und Ostasienkunde.....	58
9.14 Theaterlabor	60
Fachbereich 10: Mathematik und Informatik.....	61
Fachbereich 11: Physik.....	62
11.1 Lehrereinheit Physik.....	62
11.2 Lehrereinheit Geophysik	64
11.3 Lehrereinheit Technik.....	65
Fachbereich 12: Chemie und Pharmazie	66
12.1 Lehrereinheit Chemie	66
12.2 Lehrereinheit Lebensmittelchemie.....	67
12.3 Lehrereinheit Pharmazie	69
Fachbereich 13: Biologie.....	70
Fachbereich 14: Geowissenschaften	71
14.1 Lehrereinheit I.....	71
14.2 Lehrereinheit II	73
Fachbereich 15: Musikhochschule Münster	74
Zentrum für Niederlande-Studien	75
International Office.....	77
Career Service.....	79
Prüfungsamt I	80
Prüfungsamt der Fachbereiche der Math.-Nat. Fakultät	83
Zentrale Studienberatung.....	85
Sprachenzentrum	86
Universitäts- und Landesbibliothek	88
Zentrum für Informationsverarbeitung	89
Zentrum für Lehrerbildung	92
Zentrum für Wissenschaftstheorie	95
Centrum für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis.....	99
Institut für vergleichende Städtegeschichte.....	100

Fachbereich 01: Evangelisch-Theologische Fakultät

Zugewiesene Mittel	170.578 €
Ausgaben	112.095 €
Differenz	58.482 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Studienbeiträge werden im Fachbereich 01 unter Beteiligung der Studierenden vergeben. Die Studierendenschaft spricht sich grundsätzlich gegen allgemeine Studienbeiträge und das Verteilverfahren aus. Dennoch erklärt sie sich bereit, sich konstruktiv an dem Verfahren zu beteiligen. Aus genannten Gründen wird versucht, nur stimmige und wirklich sinnvolle Anträge zu stellen. Die Differenz resultiert genau daraus.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel aus Studienbeiträgen sind im hohen Maße in die Betreuung der Studierenden und in die Lehre eingeflossen. Ebenfalls wurde dadurch die Infrastruktur verbessert.

Wesentliche Maßnahmen waren dabei die Verlängerung der Öffnungszeiten der ansässigen Bibliothek, die Finanzierung der Studienfachberatung bzw. -koordination, eine Sprachlektorenstelle und Lehrerinnen im Hochschuldienst zur besseren Betreuung der Kernpraktika.

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Durch den Einsatz von Studienbeiträgen konnten gerade im Bereich der Studienfachkoordination erhebliche Vorteile gezogen werden. Die Studierenden haben durch diese Stelle jederzeit einen Ansprechpartner, der ihnen bei Problemen der Studienplanung, der Anrechnung etc. zur Seite steht. Außerdem konnte durch diese Stelle der Bereich ERASMUS ausgebaut werden, so dass auch eine höhere Mobilität der Studierenden im Fachbereich zu vermerken ist.

Durch die Sprachlektorin konnte der aktuelle Ausbildungs- und Betreuungsstand der Sprachausbildung im Fachbereich aufrecht erhalten werden.

Die zusätzlichen, weiterhin optimierten Öffnungszeiten ermöglichen den Studierenden einen besseren Zugang zu fachbezogener Literatur und Arbeitsplätzen.

4. Ausblick

Die Studienfachberatung bzw. -koordination sowie die Lehrerinnen im Hochschuldienst wurden vertraglich bis 2013 festgelegt; die Sprachlektorenstelle wurde bis 2014 bewilligt.

Die Öffnungszeiten im z. Z. beantragten Umfang haben sich bewährt. Stellen von Tutorinnen und Tutoren sollten je nach Bedarf der Lehrenden und deren didaktischem Konzept beantragt werden.

Eine Fortführung der z. Z. aus Studienbeiträgen finanzierten Maßnahmen aus Haushaltsmitteln wäre zwar teilweise wünschenswert, ist aber aufgrund des knappen und sinkenden Etats momentan unmöglich.

Fachbereich 02: Katholisch-Theologische Fakultät

Zugewiesene Mittel	311.959 €
Ausgaben	307.636 €
Differenz	4.323 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Schwerpunkte waren und sind: Lehre, Beratung/Koordination und Studienbegleitung

Die Umsetzung gestaltet sich insbesondere durch:

- Repetitorien
- diverse Lehraufträge für eine Reihe zusätzlicher Lehrveranstaltungen
- Personal im Studienbüro (Beratung, Koordination, Mentoring, auch Büroarbeiten)
- Praktikumsbegleitung
- Verlängerung der Öffnungszeiten in Bibliotheken
- Tutorien
- Bezuschussung Blockseminare und Exkursionen (Fahrt- und Unterbringungskosten für Studierende)
- Projektunterstützung: bes. Einsatz von Videografie in der Lehramtsausbildung/Praktikumsmonitoring
- Recherchesoftware (wiss. Literaturrecherche): CITAVI
- Gründung einer umfassenden Lehrbuchsammlung (Theologie/Religionslehre/Didaktik im Religionsunterricht)

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

- Effekte sind längerfristig als positiv zu sehen.
- Das verbreiterte Lehrangebot verbesserte erwartungsgemäß die Studienbedingungen durch mehr Möglichkeiten zur Auswahl und alternativen Zeitmodellen für Pflichtkurse.
- Lehrpersonal für Grundlagenbereiche, auf denen das Studium weiter aufbaut, erwies sich als substantieller Betrag für die Durchführung der meisten Studienangebote im Fachbereich.
- Die Beratungs- und Koordinierungsangebote durch die personale Verstärkung des hiesigen Studienbüros wurden durchweg als unerlässlich erfahren.
- Tutorien und Repetitorien verbesserten zum einen im hohen Maße die Bedingungen in der Studien eingangphase, zum anderen aber auch dabei, komplizierte Zusammenhänge aus Pflichtvorlesungen anderer Studienphasen aufzubereiten und Prüfungsstoffe der jeweiligen Gruppe der Studierenden näher zu bringen

3. Ausblick

Insbesondere müssen folgende Stellen ohne jeden Zweifel über die Kompensation durch die sog. Qualitätsverbesserungsmittel erhalten und ggf. sogar ausgebaut werden:

- Stellen, die das Lehrangebot verbessern
- Stellen, die das Beratungsangebot optimieren
- Stellen, die Hilfe beim Studieneinstieg leisten
- Stellen, die das Anmelde- und Koordinationsangebot in den Prüfungsverfahren verbessern helfen bzw. einen reibungslosen Ablauf garantieren

Dies erscheint im besonderen Maße vor dem Hintergrund angezeigt, da die Studienlandschaft an der WWU bzw. in Nordrhein-Westfalen über die nächsten Jahre (Jahrzehnte?) komplex und vielschichtig bleiben wird.

Fachbereich 03: Rechtswissenschaftliche Fakultät

Zugewiesene Mittel	1.082.031 €
Ausgaben	1.058.701 €
Differenz	23.330 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Folgende Maßnahmen wurden im Wesentlichen durchgeführt:

1. Lehre

- Einrichtung zusätzlicher Arbeitsgemeinschaften, inkl. einer Koordinatorenstelle zum Zwecke der langfristigen Vereinheitlichung Lehr- und Lernmaterialien und damit einhergehend Qualitätssicherung in diesem Bereich sowie Einrichtung von Methodik- AGen und AGen für Bachelor-Studierende
- Kostenfreiheit Examensklausurenkurs
- zusätzliche fremdsprachige Veranstaltungen
- Einrichtung der FFA Spanisch

2. Betreuung

- Aufstockung der AOR'in im Prüfungsamt auf 100% zum Ausbau der Prüfungsberatung
- Einrichtung Service-Büro für Beratung der Studierenden des Studiengangs Rechtswissenschaften
- Wiss. Hilfskraft für die Beratung der Bachelorstudierenden

3. Ausstattung/Infrastruktur

- Erweiterung des Bestandes der allgemeinen Studienliteratur sowie Ergänzung der Studienliteratur für spezifische Schwerpunktbereiche
- Erhaltung und Ausweitung der Bibliotheksöffnungszeiten
- Druckkostenfond (Unirep/studienberatungsbezogene Publikationen)
- Einrichtung von Laptoparbeitsplätzen im Rechtswissenschaftlichen Seminar

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Da sich keine neuen Aspekte ergeben haben, wird insoweit auf den Abschlussbericht aus dem Jahre 2009 verwiesen.

3. Ausblick

Folgeprojekte, die auf den bisher am Fachbereich Rechtswissenschaften umgesetzten Maßnahmen aufbauen, sind zurzeit nicht geplant, da es sich bei den bisherigen Maßnahmen eher um abschließende Einzelprojekte handelt.

Der überwiegende Teil der Projekte ist im laufenden Studienjahr 2010/11 fortgesetzt worden. Die Maßnahmen sollen nach Möglichkeit aus den Mitteln nach dem Studiumsqualitätsgesetz fortgeführt werden, sodass man von einer Verstetigung des Angebotes sprechen kann. Soweit dem Fachbereich durch das Studiumsqualitätsgesetz in Zukunft mehr Mittel zur Verfügung stehen sollten, ist geplant, Maßnahmen zu intensivieren. So ist beispielsweise geplant, die Stärken der Arbeitsgemeinschaften zu reduzieren, um so die Stoffvermittlung in Kleingruppen zu verstärken, was sich auf Qualität und Erfolg der Lehre weiter positiv auswirken wird.

Aus Haushaltsmitteln kann eine Fortführung von Maßnahmen aus Studienbeiträgen zurzeit nicht gedeckt werden.

Fachbereich 04: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Zugewiesene Mittel	2.572.113 €
Ausgaben	2.274.313 €
Differenz	297.800 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die entstandene Differenz aus zugewiesenen Mitteln und tatsächlichen Ausgaben ist vor allem auf die teilweise sehr kurzfristige Bekanntgabe der Mittel zurückzuführen. Für die Einstellung neuer Mitarbeiter oder Hilfskräfte blieb aufgrund eines zeitaufwändigen Bewerbungsprozesses nicht immer genügend Zeit, so dass die geplanten Stellen teilweise erst später als zum 1. Oktober 2009 besetzt werden konnten. Die verspäteten Einstellungen führten schließlich dazu, dass die insgesamt zugewiesenen Mittel nicht vollständig ausgeschöpft wurden.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Maßnahmen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät aus Studienbeiträgen lassen sich in drei Gruppen einteilen:

1. Zentraler Service für Studierende: Ausweitung der Studienkoordination und -beratung für alle Bachelor- und Masterprogramme, Serviceleistungen des Career Development Centers und des International Relations Centers sowie Verlängerung der Öffnungszeiten der Fachbereichsbibliothek.
2. Zusätzliche Übungen und Tutorien: Verkleinerung von Gruppen auf lernfreundliche Größen, bessere Betreuungsmöglichkeiten und Klausurvorbereitungen.
3. Zusätzliche Vorlesungen und Seminare: Schaffung von zusätzlichem Lehrgebot und weiteren Wahlmöglichkeiten für die Studierenden.

Größtenteils handelt es sich bei den Maßnahmen um fortgeführte Projekte aus den früheren Studienbeitragsverfahren. Diese wurden regelmäßig positiv evaluiert und entsprechend weitergeführt (eine ausführliche Beschreibung findet sich im vorherigen Abschlussbericht).

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Insgesamt haben die Evaluationen unserer Maßnahmen gezeigt, dass diese von den Studierenden durchweg sehr gut angenommen worden sind. Die Betreuung der Studierenden wurde deutlich verbessert, das Lehrangebot insgesamt attraktiver. Die zusätzlichen Lehrveranstaltungen haben den erwünschten Effekt auf den Lernerfolg der Studierenden signifikant unterstützt. Die Serviceleistungen zentraler Einrichtungen wurden durchgängig sehr positiv bewertet.

Eine genaue Beschreibung aller Effekte ist im vorherigen Bericht dargestellt.

Exemplarisch herausgegriffen werden die zusätzlichen Serviceleistungen des Career Development Centers (CDC) und des Prüfungsamtes der Wirtschaftswissenschaften:

- Das CDC versteht sich als Schnittstelle zwischen Studium und Berufswelt. Ziel ist die Unterstützung der Studierenden bei der studienbegleitenden Vorbereitung auf einen erfolgreichen Berufseinstieg. Zahlreiche Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote für die Studierenden der Fakultät werden bestens angenommen. Hierzu zählen u. a. die individuelle Karriereberatung von Studierenden, Bewerbungsmappen- und Lebenslaufchecks, die Durchführung des CDC-Semesterprogramms, die Kontaktpflege zu Unternehmen sowie die Organisation der Karrieremesse BusinessContacts Münster. Im Berichtszeitraum wurden bspw. 24 Karriereveranstaltungen (Workshops, Vorträge, Unter-

nehmenspräsentationen) durchgeführt, die von den mehr als 380 Teilnehmern im Schnitt mit der Note 1,7 (Schulnotensystem) bewertet wurden. Die Karrieremesse BusinessContacts Münster besuchten 2010 mehr als 3.000 Studierende und Absolventen der Universität. Die Vertreter der 43 teilnehmenden Unternehmen beurteilten zu 93 % den Gesamteindruck der Messe als gut oder besser.

- Das Prüfungsamt konnte mithilfe der Studienbeiträge einen täglich geöffneten Servicepoint einrichten. Die Studierenden lobten hier vor allem die verkürzten Wartezeiten. Durch die Umstrukturierung konnten die zuständigen Ansprechpartner zudem schneller vermittelt werden und deshalb mehr Zeit für beratungsintensive Anliegen geschaffen werden.

4. Ausblick

Aufgrund der überwiegend positiven Rückmeldungen der Studierenden, sehen wir uns in der Umsetzung des Studienbeitragsverfahrens am Fachbereich bestätigt. Die bisher positiv evaluierten Maßnahmen sollen fortgeführt werden.

Besonders die zentralen Maßnahmen des International Relations Centers, Career Development Centers, Prüfungsamtes und der Fachbereichsbibliothek sollen erhalten werden. Auch die Ausweitung der Studienkoordination und -beratung soll weiter ein zentraler Aspekt bleiben, damit die Studierenden im Zuge der Bachelor- und Masterumstellung weiterhin bestens betreut werden können und somit die Studierbarkeit unserer Studiengänge sichergestellt ist. Die Einrichtung zusätzlicher Veranstaltungen hat sich an unserem Fachbereich teilweise bereits fest etabliert, so dass wir auch hier bestrebt sind, dies wie bisher fortzusetzen.

Fachbereich 05: Medizinische Fakultät

Zugewiesene Mittel	946.639 €
Ausgaben	701.269 €
Differenz	245.370 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Es existieren verschiedene Gründe für die entstandene Differenz. Zuallererst ist sicherlich der beträchtliche Umfang der zugewiesenen Mittel zu nennen. Hier scheint es an der medizinischen Fakultät lange nicht den entsprechenden Bedarf zu geben, vielmehr wird dieser durch die vorhandenen Mittel künstlich generiert. Dies zeigt sich in einer Gesamtantragssumme, die den zugewiesenen Betrag zwar übersteigt, jedoch vielfach für Maßnahmen genutzt werden soll, die mit den rechtlichen Rahmenbedingungen für die Vergabe von Studienbeiträgen in Konflikt stehen. Weiterhin liegen die beantragten Mittel zumeist im Bereich von 10.000€ oder gar darunter und nur selten finden sich Anträge mit einem Volumen im Studienjahr über 50.000€. Dies beschränkt sich zumeist auch nur auf einzelne Antragssteller, etwa die Klinik für Anästhesie, die merklich große Lehrerfahrung haben und damit die Situation besser einschätzen können. Die Verausgabung eines solch hohen Betrags ist demnach am ehesten durch die Erhöhung der Antragszahl möglich.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Humanmedizin

Eine genaue Auflistung der bewilligten Mittel in der Lehreinheit Humanmedizin finden sich auf dem kommissionseigenen Portal meincampus.uni-muenster.de. Dabei finden sich im Studienjahr 2009/2010 fortgeführte Projekte, wie etwa der Sonographie-Kurs in der Inneren Medizin oder die Verbesserung der Lehre in der Notfallversorgung durch die Anästhesie, als auch eine Großzahl an neuen Maßnahmen, die nach intensiver Werbung für die Lehrunterstützung aus Studienbeiträgen entstanden sind. So entwickelten sich unter anderem die Projekte „Verbesserung der Ausbildung von Studierenden der Vorklinik im Bereich der Notfallmedizin im Rahmen eines Wahlpflichtfaches und eines erweiterten Erste-Hilfe-Kurses“ und „CPR-Training“ auf studentische Anregung, wobei der erste Antrag auch unmittelbar seitens einer studentischen Initiative umgesetzt wurde. Dabei werden die Gelder hauptsächlich zur Verbesserung der Ausstattung, durch Anschaffung von Geräten, so zum Beispiel im Falle der „OP-Übertragung per Kamera-System“, und der Infrastruktur, zumeist durch Einstellung von SHK-Kräften genutzt. Selten finden sich auch Anträge, die die Betreuungssituation durch die Finanzierung von Arztstellen verbessern. Dies ist beispielsweise im Fall der Anträge seitens des Studienhospitals oder in der „Sonographie-Ausbildung in der Inneren Medizin“ vorgesehen.

Gelegentlich wird die Lehre unmittelbar durch die Einführung oder Anschubförderung eines Wahlfaches unterstützt. Dies ist bei den „Informationssysteme[n] im Gesundheitswesen“ der Fall. Kritisch anzumerken ist, dass aufgrund mangelnder Absprachen zwischen einzelnen Antragsstellern gelegentlich ähnliche Projekte parallel beantragt werden. Dies ist im Fall der „OP-Übertragungen per Kamera-System“ geschehen. Hier würde ein Dialog im Vorhinein sicherlich die breitenwirksamere und auch kosten-nutzen-günstigere Umsetzung von Maßnahmen ermöglichen.

Zahnmedizin

Artikulatorpool

Die Investition in den Artikulatorpool war zwingend notwendig, da die Artikularen in verschiedenen vor-klinischen und klinischen Semestern in Gebrauch sind. Da die Maßnahme bereits im Vorjahr begonnen wurde, war es folgerichtig, diese Mittel im Jahr 2009/10 zu verausgaben. Der Vorteil für die Studierenden liegt insbesondere darin, dass eine der großen Investitionen zu Beginn des Studiums entfallen ist.

Dentalmikroskope

Die Investition in die Dentalmikroskope setzt für die Ausbildung in der Zahnmedizin in Münster –insbesondere im Vergleich zu anderen Standorten – Standards. Hierbei geht es um eine Verbesserung der Lehre durch den Umgang mit Mikroskopen insbesondere bei endodontischen Behandlungen (Wurzelkanalbehandlung).

Oraler Scanner

Der orale Scanner bietet den Studierenden die Möglichkeit, im 8. Semester die Technik des Scans kennenzulernen. Diese Technologie ist für Studierende interessant, da orale Scanner in Zukunft einfache Abdrucknahmen am Patienten ersetzen könnte. Für den Patienten bringt dies eine deutliche Komfortverbesserung und Zeitersparnis.

Biomed Visualisierung

Der Einsatz der Visualisierungseinheit bietet den Vorteil für die Studierenden DVTs in der Abteilung für Kieferorthopädie zu betrachten.

3-D Projektionseinheit

Die 3D- Projektionseinheit bietet den Studierenden einen Einblick in verschiedene anatomische Strukturen, Bewegungen und Darstellungen die man in einer regulärer 2D Vorlesung nicht darstellen kann.

KaVo Gesichtsbögen

Die Ausstattung der Klinik für Zahnerhaltung mit KaVo Gesichtsbögen ersetzt das alte SAM System und setzt somit inhaltlich an der Ausstattung der Studierenden mit KaVo Artikulatoren an.

Dentalmikroskope, technische Verbesserung Endodontie, mobile intraorale Kamera

Die drei genannten Maßnahmen sind als Gesamtpaket zur Verbesserung der Lehre in der Zahnerhaltung insbesondere in der Endodontie zu betrachten. Hierbei ist wichtig zu wissen, dass bei der Endodontie kleinste Strukturen des Zahnes behandelt werden. Daher ist eine verbesserte visuelle Darstellung von großem Vorteil und wirkt sich positiv auf die Lehre am Patienten aus.

Einsatz mobiler klinischer Systeme

Der Einsatz der mobilen klinischen System (Ipad) in der KFO findet im Zusammenarbeit mit dem Hersteller Apple statt und bietet den Studierenden die Möglichkeit, einen Patientenfall über die ganze Länge der Behandlung zu verfolgen und dokumentieren. Diese Möglichkeit wird gut angenommen.

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Vielfach sind Projekte in der Humanmedizin, die aus Studienbeiträgen gefördert werden auf einen größeren Zeitraum als 2 Semester angelegt und deshalb im Förderungszeitraum nur begrenzt evaluierbar. Es zeigen sich jedoch ganz unterschiedliche Effekte. So erzielte in der Zweigbibliothek der Aufbau von „Einzelarbeitskabinen“ derart positives Feedback, unter anderem in Form ständiger Belegung derselben, dass ein Folgeantrag noch im gleichen Studienjahr gestellt und bewilligt wurde. Vielfach befinden sich

Projekte jedoch noch in der Aufbauphase, sodass sich Effekte erst in den Folgesemestern zeigen werden. Ein anderer Grund für schwierige Evaluierbarkeit von Maßnahmen besteht darin, dass sie im Rahmen von Veranstaltungen umgesetzt werden, die sich auch bisher einer hohen Beliebtheit erfreuten und der sich Effekte dementsprechend nicht deutlich herauskristallisieren. Dies ist beispielsweise in der Anästhesie oder der Biochemie der Fall.

4. Ausblick

Vielfach werden Personalstellen beantragt, oft auch über 2 Jahre, sodass für viele Maßnahmen eine Laufzeit über mehrere Studienjahre erforderlich ist. Darüber hinaus gibt es Wahlfächer, die aus Studienbeiträgen eine Anschubfinanzierung erhalten, etwa zur Materialgestaltung seitens einer SHK, und im Anschluss daran seitens der Antragssteller verstetigt werden. Weiterhin wird oft die Ausstattung der Veranstaltungen verbessert, was prinzipiell eine Verstetigung von bis zu zehn Jahren zur Folge hat. So ist eine Maßnahmenfortführung aus Kompensationsmitteln ebenso erforderlich, wie eine Anlage der Projekte auf lange Sicht selbstverständlich.

Fachbereich 06: Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften

6.1 Lehreinheit Erziehungswissenschaft

Zugewiesene Mittel	591.622 €
Ausgaben	528.766 €
Differenz	62.857 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz zwischen zugewiesenen Mitteln und Ausgaben beträgt 62.857,- €. Diese Differenz bewegt sich im Rahmen derjenigen, die auch im vorhergehenden Berichtszeitraum aufgetreten ist. Da die Masse der Ausgaben letztlich Personalausgaben waren und Sachausgaben nur gering vertreten waren, kam es zu typischen Differenzen zwischen den veranschlagten und beantragten Personalkosten und den tatsächlichen Ausgaben, die auch bereits im vorhergehenden Bericht erläutert wurden. Weiterhin traten Differenzen wegen der teilweise kurzen Laufzeit der Verträge auf. Auch konnten wegen teilweise sehr kurzfristiger Bedarfsanmeldungen und aus personaladministrativen Gründen nicht alle für das Tutorenprogramm veranschlagten Mittel entsprechend ausgegeben werden.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Wie auch bereits in der vergangenen Periode floss der größte Anteil der am Institut für Erziehungswissenschaften (IfE) verausgabten Mittel in Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre: trotz der oben erwähnten Schwierigkeiten wurde ein umfassendes Tutorenprogramm angeboten, das sich gezielt an die Studienanfänger (Einführungsvorlesungen) richtete. Außerdem wurden zur Entlastung von einzelnen Studienschwerpunkten zusätzliche Lehraufträge erteilt, sodass auch hier die Betreuung der Studierenden deutlich verbessert wurde. Die Fülle und Vielfalt der im Institut beheimateten Studiengänge hat es dringend erforderlich gemacht, das Beratungspotential und die Qualität der Beratung zu verbessern. Dies ist ein zweiter Schwerpunkt, der mit Hilfe der Studienbeiträge deutlich verbessert werden konnte (Stichwort: Aufbau des Servicebüros, Professionalisierung der Studienberatung). Die erweiterten Öffnungszeiten der Bibliothek sind konstant gehalten worden.

Die vom Institut für Erziehungswissenschaft getragene und bereits einige Zeit sehr erfolgreiche Lernplattform (Moodle) für alle Lehrenden und Studierenden war ein weiterer Sektor zur Verausgabung von Mitteln aus dem Fonds der Studienbeiträge. Die Schulung der Dozenten und der Tutoren sowie die Administration der Moodle-Plattform konnte dadurch auf Dauer gestellt werden. Im Rahmen dieser Fördermaßnahme sind auch Projekte weitergeführt worden wie ELF und CSS, die im Lehrangebot (Allgemeine Studien) auf große Resonanz gestoßen sind.

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Der kontinuierliche Einsatz des Tutorenprogramms in den Einführungsvorlesungen hat sich ein weiteres Mal als sehr effektiv erwiesen, weil dadurch die Studienanfänger in der schwierigen Eingangsphase ihres Studiums gezielt unterstützt und begleitet werden konnten.

Auch die anderen Maßnahmen im Servicebereich und der Studienberatung sowie in der Verbesserung von Infrastruktur-Maßnahmen (Öffnungszeiten Bibliothek, Beschaffung von Doubletten etc.) haben hinsichtlich der Verbesserung der Studienbedingungen ein weiteres Mal ihre Nützlichkeit unter Beweis gestellt.

Insofern entsprach der Einsatz der hier eingeworbenen Studienbeitragsmittel den Zielstellungen des Instituts. Durch den Einsatz der Studienbeiträge ist eine hohe Kontinuität der einmal gewählten Förderschwerpunkte erreicht worden. Dies wird sowohl von den Studierenden wie auch den Lehrenden in vielen Gesprächen und Rückmeldungen bestätigt. Zwar haben die studentischen Mitglieder der Studienbeitragskommission des Instituts grundsätzliche Bedenken gegenüber der Erhebung von Studienbeitragsmitteln geäußert, was aus ihrer Sicht durchaus verständlich ist. In der Diskussion der einzelnen Maßnahmen haben sie sich aber in den Abwägungsprozess sehr konstruktiv eingebracht. In der Abstimmung über die Maßnahmen kam dies dann auch zum Ausdruck.

Rückblickend kann festgestellt werden, dass auch in diesem Berichtszeitraum an keiner Stelle eine Fehlplanung oder eine nicht den Erwartungen entsprechende Verwendung der Mittel stattgefunden hat.

4. Ausblick

Als Folgeprojekte auch unter Bedingungen des Wegfalls von Studienbeiträgen sollten diejenigen fortgeführt werden, die verstärkt zur Verbesserung des Lehrangebotes beigetragen haben (Tutorenprogramm, gezielte Vergabe von Lehraufträgen, Schaffung einer didaktisch strukturierten Lernplattform, verzahnt mit dem Tutorenprogramm; Verbesserung des Nutzungsangebots der Bibliothek z. B. durch erweiterte Öffnungszeiten, Verbesserung des Beratungsangebotes durch ein Servicebüro und durch Professionalisierung der Beratungstätigkeit). Außerdem hat der Einsatz von Mitteln aus Studienbeiträgen gezeigt, dass es auch zukünftig dringend erforderlich ist, innovative Projekte im Bereich der Lehrangebotsplanung aus Haushaltsmitteln zu unterstützen, wie dies in der Vergangenheit bei den Projekten ELF und CSS aus Studienbeiträgen geschehen ist. Wünschenswert ist, zusätzlich zu den regulären Haushaltsmitteln weitere Mittel für innovative Projekte zu nutzen, die im Institut vorbereitet worden sind - neben den „Pflichtprojekten“, die sich bisher schon etabliert haben. Für das IfE ist es wichtig, dass Mittel dafür weiterhin und dauerhaft zur Verfügung stehen. Aus den dem Institut zur Verfügung stehenden normalen Haushaltsmitteln können diese zusätzlichen Maßnahmen nicht bedient werden.

5. Besondere Bemerkungen

Aufgrund der bisher gemachten Erfahrungen können folgende Vorschläge aus der Arbeit der Kommission heraus gemacht werden:

1. Ein Ideenaustausch zwischen den Fachbereichen und den Instituten, wie die bisher aus Studienbeitragsmitteln entwickelten Projekte auch nach ihrem Wegfall finanziell abgesichert werden können, hat bisher nicht stattgefunden. Vom Fachbereich könnte eine derartige Initiative ausgehen.
2. Die verstärkte Mitwirkung der Studierenden bei der Mittelvergabe wird seitens des Instituts durchweg positiv eingeschätzt. In der Studienbeitragskommission des IfE haben die Studierenden auch in dieser Periode sehr konstruktiv bei der Auswahl der Projekte mitgewirkt, obwohl sie aus grundsätzlichen Überlegungen heraus Studienbeiträge ablehnten. Diese sehr erfolgreiche Mitwirkung der Studierenden auf dem Gebiet der Verbesserung von Lehre und Studium sollte mit dem Verzicht auf Studienbeiträge nicht verschwinden. Zu denken wäre an eine Art „Innovationskommission“, in der die einmal entwickelte Mitwirkung der Studierenden auch in der quantitativen Zusammensetzung fortgeführt werden könnte.

6.2 Leereinheit Kommunikationswissenschaft

Zugewiesene Mittel	182.718 €
Ausgaben	173.288 €
Differenz	9.430 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel aus Studienbeiträgen hat das Institut für Kommunikationswissenschaft wie in den Vorjahren in den folgenden Bereichen verausgabt:

- Lehre, Betreuung und Koordination (Einstellung einer akademischen Rätin, wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und studentischen Hilfskräften, Vergabe von Lehraufträgen)
- Verlängerung der Öffnungszeiten der Instituts-Bibliothek

Im B-Verfahren wurden alle Maßnahmen aus früheren Verfahren wieder beantragt, bewilligt und fortgeführt.

1. Fonds für die Finanzierung von Forschungsvorhaben von Studierenden im Rahmen von Projektveranstaltungen (siehe letzter Abschlussbericht)
2. Mittel für zusätzliche Lehraufträge, insbesondere im Bereich der Medienpraxis und berufsvorbereitender Lehrangebote (siehe letzter Abschlussbericht)
3. Fonds zur Finanzierung von Workshopangeboten im Methodenbereich (atlas.ti; Onlinebefragungen; SPSS) (siehe letzter Abschlussbericht)
4. SHK (10 Std.) für die Begleitung von Medienpraxisseminaren und ein Angebot von Workshops zur Studientechnik und spezieller Anwendungssoftware (siehe letzter Abschlussbericht)

Im A-Verfahren wurden folgende Maßnahmen aus früheren Verfahren wieder beantragt, bewilligt und fortgeführt.

5. 50% WiMi Koordination und Leitung der Praxisbereiche; zusätzliche Praxislehrangebote (siehe letzter Abschlussbericht)
6. 50% WiMi Pflege und Intensivierung der Praxiskontakte; zusätzliche Praxislehrangebote (siehe letzter Abschlussbericht)
7. Akad. Rätin auf Zeit Koordination und Beratung BA-Programme; zusätzl. Lehrangebot (siehe letzter Abschlussbericht)
8. 50% WiMi Koordination und Beratung Master-Programm (siehe letzter Abschlussbericht)
9. 12 SWS SHK zur Verlängerung der Bibliotheksöffnungszeiten (siehe letzter Abschlussbericht)

Im Studienjahr 2009/10 wurde zu den genannten fortgeführten Maßnahmen erstmals eine 50% WiMi Mitarbeiterstelle zur Internationalisierung von Studium und Lehre beantragt. Im Rahmen der Stelle konnte die Betreuung von Incoming- und Outgoing-Studierenden weiter verbessert werden. Darüber hinaus konnte durch die Durchführung eines wöchentlichen Förderkurses für ausländische Studierende eine Ergänzung zum Lehrangebot aller kommunikationswissenschaftlichen Studiengänge geleistet werden.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Insgesamt haben alle umgesetzten Maßnahmen zu den erwartbaren Verbesserungen und positiven Effekten im Vergleich zum Ist-Zustand vor Einführung der Studienbeiträge geführt. Somit haben sich un-

sere Erwartungen erfüllt. Die erzielten positiven Effekte und Verbesserungen der einzelnen Maßnahmen 1-9 sind im letzten Abschlussbericht ausführlich nachzulesen.

Durch den erstmals erfolgten Einsatz der Studienbeiträge im Bereich der „Internationalisierung“ konnte die Betreuung unserer ausländischen Studierenden signifikant verbessert werden. Durch den „Förderkurs für ausländische Studierende“ konnten die Studierenden in einer kleinen Übungsgruppe gezielt gefördert werden. Ziel des Förderkurses ist es, bei den ausländischen Studierenden die für das kommunikationswissenschaftliche Studium erforderlichen wissenschaftlichen Fertigkeiten weiter auszubauen und ihnen einen sichereren Umgang mit den Techniken wissenschaftlichen Arbeitens zu ermöglichen. Die Evaluation dieser Maßnahme hat gezeigt, dass dieses zusätzliche Angebot von ausländischen Studierenden sehr gut angenommen und als wertvolle Erweiterung des bestehenden Lehrangebots bewertet wurde. Weiterhin konnte durch die Mitarbeiterstelle eine Verbesserung der Service- und Beratungsleistungen für Incomings und Outgoings und sowie eine Erhöhung der Mobilität der eigenen Studierenden geleistet werden. Schließlich sind von der Stelle aus weitere Maßnahmen der Internationalisierung des Studiums am IfK konzeptualisiert und evaluiert worden. Eine erfolgreiche Antragstellung für transatlantische Mobilitätsförderung im Rahmen des EU-ATLANTIS-Programms scheiterte in letzter Minute an Budgetkürzungen der Obama-Administration.

3. Ausblick

Zusätzliche Informations-, Beratungs- und Koordinationsleistungen in den Studiengängen Bachelor und Master sowie in den Bereichen Medienpraxisbereich und Internationalisierung sind gut nachgefragt. Zur Aufrechterhaltung entsprechender Maßnahmen sind weiterhin zusätzliche Mittel nötig. Sie könnten aus dem Institutshaushalt nicht finanziert werden. Mit den vorhandenen Kapazitäten können allenfalls notwendige Organisationsaufgaben im Bachelor- und Masterstudiengang erledigt werden. Die Kompensation der Studienbeiträge ist also dringend erforderlich um das jetzt erreichte Serviceniveau zu halten.

6.3 Leereinheit Sozialwissenschaften

Zugewiesene Mittel	365.751 €
Ausgaben	343.425 €
Differenz	22.326 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Es wurden im Wesentlichen Maßnahmen fortgeführt, auf die bereits im letzten Abschlussbericht Bezug genommen wurde. Im Kern wurde im Institut für Politikwissenschaft in die Verbesserung des Lehr- und Betreuungsangebotes bzw. die Relationen in den Veranstaltungen investiert durch die Beschäftigung von 3 Lehrkräften für besondere Aufgaben, durch die das Studienangebot insbesondere im B.A.-Bereich vielfältigt und die Gruppengrößen verkleinert wurden. Zudem wurde durch die Aufstockung der Beratungsressourcen im Service- und InformationsCenter wie bereits im vorherigen Berichtszeitpunkt die Studienorganisation deutlich verbessert. Die Investition in studentische Hilfskraftkapazität in den Studierendenpools in den Sozialwissenschaften hat zu einer von den Studierenden gewünschten Erweiterung der Öffnungskapazitäten und verbesserten studentischen Arbeitsbedingungen geführt. Auch im Institut für Soziologie hat die Verwendung der Mittel zu einer deutlichen Verbesserung der Lehre und der Studierendensituation geführt. Die beiden Lehrkräfte für besondere Aufgaben konnten das Lehrangebot substantiell verbessern und zur Verkleinerung von Lehrveranstaltungen beitragen. Insbesondere hat aber die Studienberatung und die Studienkoordination den Studienverlauf von BA- und MA-Studierenden deutlich optimieren können. Das zeigen die ersten Evaluationsergebnisse der Studienberatung und die wiederholte Befragung von Studierenden.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Grundsätzlich ist auf die Erläuterungen des letzten Berichtes zu verweisen: Die mit den Maßnahmen beabsichtigten Verbesserungen werden im Prinzip erreicht, wenngleich aufgrund der insgesamt nach wie vor hohen Differenzierung des Studienangebots am Institut für Politikwissenschaft bei gleichzeitig noch immer kritischer Betreuungsrelation eine Verbesserung ohne grundsätzliche Veränderung durch die zusätzlichen Maßnahmen realisiert wurde. Auch im Institut für Soziologie konnten die Erwartungen an die Lehrverbesserung erfüllt werden, wie sie bereits im letzten Bericht dokumentiert wurden. Gleichwohl zeigt sich, dass gerade auch hinsichtlich des Lehrangebots noch Optimierungsbedarf besteht (Aufstockung der 3/4 Stellen).

3. Ausblick

Das Institut für Politikwissenschaft (IfPol) und das Institut für Soziologie (IfS) sind insbesondere im Bereich der zusätzlichen Lehre zur Bereitstellung eines nicht nur notwendigen, sondern auch mit Wahlmöglichkeiten für die Studierenden versehenen Lehrangebots in jedem Fall auf Lehrkräfte für besondere Aufgaben angewiesen. Grundsätzlich gilt dies auch für den Bereich der Studienberatung, der möglichst auf jetzigem Niveau gebündelt erhalten bleiben soll.

Fachbereich 07: Psychologie und Sportwissenschaften

7.1 Lehrereinheit Psychologie

Zugewiesene Mittel	362.146 €
Ausgaben	329.932 €
Differenz	32.213 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Der größte Teil der Ausgaben wurde in die Verbesserung der personellen Situation in der Lehre investiert. Durch Einstellung von Lehrkräften für besondere Aufgaben wurden die Teilnehmerzahlen insbesondere in Praktika und anderen interaktiv orientierten Lehrveranstaltungen verringert. Durch die Einstellung von Tutoren wurde die Betreuungssituation der Studierenden wesentlich verbessert. Servicestellen für Studierende (Multimedia- und Statistikprogramm-Support wurden zu (Teilzeit-)Mitarbeiterstellen aufgewertet, um größere Kontinuität zu gewährleisten.

Zusätzliche Lehrveranstaltungen wurden mit Hilfe von Lehraufträgen realisiert. Hierbei handelte es sich hauptsächlich um Blockveranstaltungen mit Berufspraktikern, in denen Probleme und Perspektiven in verschiedenen Berufsfeldern von Psychologen behandelt wurden. Die Veranstaltungen wurden überwiegend von den Studierenden selbst konzipiert und organisiert.

In die Sachmittelausstattung wurde in geringerem Maße investiert. Neben Softwarelizenzen wurde technische Ausstattung angeschafft, mit der Vorlesungen videografiert und im Internet bereitgestellt werden können. Ein größerer Teil an Sachmittelausgaben floss zudem in die Bibliothek. Hiermit wurden Datenbankzugriffe finanziert, die Studierenden das direkte Herunterladen von Fachzeitschriftenartikeln ermöglichte. Außerdem wurde der Bestand an ausleihbaren Lehrbüchern aktualisiert und erweitert.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die Ziele sind bereits in Punkt 1 im Zusammenhang mit der Beschreibung der Maßnahmen genannt. Weitestgehend sind diese Ziele erreicht worden. In den routinemäßigen Evaluationsberichten des Fachbereichs finden sich Angaben zu den meisten aus Studienbeiträgen finanzierten Maßnahmen. Die unter Punkt 1 beschriebene Verwendung der Studienbeiträge hat zu einer weiteren Verbesserung der Studiensituation.

3. Ausblick

Insbesondere die Verbesserung der personellen Situation in der Lehre soll durch Fortsetzung der Arbeitsverträge mit Lehrkräften für besondere Aufgaben, Wissenschaftlichen Hilfskräften und Tutor(inn)en beibehalten werden. Die überwältigende Mehrzahl an Maßnahmen könnte allerdings ohne Studienbeiträge oder Mittel, die deren Wegfall kompensieren, nicht weitergeführt werden. Eine Weiterführung aus den derzeit verfügbaren Haushaltsmitteln wird nur in Ausnahmefällen möglich sein, wenn nicht an andere Stelle Einsparungen vorgenommen werden, die ihrerseits die Studien- und Lehrsituation wieder verschlechtern.

7.2 Lehreinheit Sportwissenschaft

Zugewiesene Mittel	184.870 €
Ausgaben	166.911 €
Differenz	17.959 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die dem Institut für Sportwissenschaft zugesprochenen finanziellen Mittel wurden entsprechend ihrer Beantragung für die Betreuung der Studierenden, für ein zusätzliches Angebot in der Lehre und für eine zusätzliche Ausstattung des Instituts verwendet.

Als wesentliche Maßnahmen sind hier die Verlängerung der Öffnungszeiten der Sportbibliothek und die Einrichtung zusätzlicher Tutorien für die Einführungsveranstaltungen in der Theorie sowie auch für die fachpraktischen Seminare zu nennen. Des Weiteren wird das durch Studiengebühren aufgebaute Medienlabor mit einer Hilfskraftstelle unterstützt und konnte zudem durch die Bewilligung der Sachmittel noch weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus wurden 4 halbe LfBA-Stellen in den fachpraktischen Veranstaltungen eingesetzt.

Zu erwähnen ist noch, dass wir im Verfahren B unter anderem noch Prüfungsliteratur bewilligt bekommen haben. Diese wurde für den qualitativen und quantitativen Ausbau der Prüfungsliteratur verwendet.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Durch die Einstellung zusätzlicher Lehrkräfte konnte die Teilnehmerzahl in den fachpraktischen Seminaren gemäß unseren Angaben zur erwarteten Verbesserung reduziert werden. Zudem konnten wir das Angebot in den Wahlbereichen der fachpraktischen Seminare ausweiten. Die für die Einführungsveranstaltungen eingerichteten Tutorien wurden bzw. werden von den Studierenden sehr gut angenommen und stellen laut studentischer Aussagen eine sehr gute Hilfe zur Nachbereitung des Stoffes und auch zur Klausurvorbereitung dar.

Das Medienlabor ist mit Hilfe der Sachmittelspende weiter ausgebaut worden. Durch die Bewilligung der Studentischen Hilfskraft hat das Medienlabor Präsenzzeiten, die in hohem Maße in Anspruch genommen werden.

Nicht zu vergessen ist die Erhaltung der zusätzlichen Öffnungszeiten der Sportbibliothek, die weiterhin hoch frequentiert angenommen werden. Die zusätzlichen Zeiten werden schon seit dem Wintersemester 2007/08 von der Bibliotheksaufsicht durch Erfassung der Kundenzahlen überprüft.

Die erzielten Effekte haben die Erwartungen erfüllt.

4. Ausblick

Ein konkreter Ausblick auf anstehende Ausgaben ist uns auf Grund der in ihrer Höhe unbekannten Kompensationsmittel derzeit nicht möglich. Wir freuen uns in diesem Zusammenhang auf die Kontaktaufnahme Ihrerseits in Bezug auf die Veröffentlichung der Rechtsverordnung im Mai 2011.

.

7.3 Psychotherapie-Ambulanz des Fachbereichs 07

Zugewiesene Mittel	55.528 €
Ausgaben	44.302 €
Differenz	11.226 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die uns zugewiesenen Gelder aus Studiengebühren wurden ausschließlich als Personalaufwendungen verwendet, die Höhe der Zuwendungen wurde zentral durch die Verwaltung der Universität festgelegt.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die uns zugewiesenen Mittel aus Studiengebühren wurden dafür verwendet, ein Behandlungsangebot speziell für Studierende der Universität Münster aller Fachbereiche zu realisieren, die unter Prokrastination (behandlungsbedürftiges Aufschiebeverhalten) leiden. Die Betroffenen könnten ohne diese Zuwendung aus Studienbeitragsmitteln nicht versorgt werden. Prokrastination ist zwar eine verbreitete und quälende Arbeitsstörung, die Behandlung kann jedoch bisher nicht mit den Krankenkassen abgerechnet werden, da die Diagnose noch nicht Teil der etablierten Klassifikationssysteme (DSM-IV-TR; ICD 10) ist.

Der Betrag wurde für die Einstellung zweier Diplom-Psychologinnen (mit jeweils 19,5 Stunden) verwendet, die für Münsteraner Studierende Diagnostik, Kurzberatungen und Gruppeninterventionen gegen Prokrastination (pathologisches Aufschieben) angeboten haben. Alle anderen Unkosten – Testmaterial, zusätzliche Hilfskraftstunden, Arbeitsmaterial für die Behandlungen – hat die Psychotherapie-Ambulanz selbst getragen. Siehe auch Abschlussbericht Sommersemester 2009.

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Vor Bewilligung von Mitteln aus Studienbeiträgen mussten wir viele Hilfesuchende und Behandlungswillige Münsteraner Studierende abweisen, da wir die Kapazität für kostenfreie Beratungen und Behandlungen in dem erforderlichen Umfang nicht hatten.

Durch die universitätsweite Bekanntmachung ist die Nachfrage nach Beratung und Behandlung von Prokrastination an unserer Ambulanz noch deutlich gestiegen. Durch die Zuweisung der Studienbeitragsmittel für eine zweite halbe wiss. Mitarbeiterstelle konnte die Betreuung der Betroffenen deutlich verbessert werden, so dass der Bedarf nun fast gedeckt werden konnte. Es gab zwar Wartezeiten, diese waren jedoch zumutbar.

In der Zeit vom 01.10.2009 bis 30.09.2010

- haben sich bei uns in der Prokrastinationsambulanz 160 Studierende der Universität Münster aus den verschiedenen Fachbereichen vorgestellt. Die Betroffenen wurden kontaktiert und erhielten ein diagnostisches Gespräch sowie störungsspezifische Informationen.
- 57 Studierende wurden nach differentialdiagnostischer Abklärung in andere Angebote vermittelt.
- 76 Betroffene nahmen an einer Gruppenintervention in kleinen Gruppen teil und schlossen diese auch ab. Die Gruppeninterventionen umfassen jeweils fünf Doppelsitzungen und je ein individuelles Vorgespräch pro Teilnehmer.
- Mit 21 Betroffenen konnten Einzelberatungen im Umfang von durchschnittlich 5,6 Sitzungen durchgeführt werden.

- Weitere 6 Betroffene wurden in dieser Zeit für ein Angebot vorgesehen und meldeten sich an, erhielten dies jedoch erst nach dem 30.09.2010.
- Über die 160 erwähnten Münsteraner Studierenden hinaus haben sich aufgrund der Einmaligkeit und Attraktivität dieses Angebots noch 71 Personen von außerhalb gemeldet, obwohl in der Ankündigung darauf hingewiesen wurde, dass das Angebot nur für Münsteraner Studierende gilt. Diese Nachfragenden mussten leider abgewiesen werden.

Wir leisten mit diesem Angebot einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Studienbedingungen: In den von uns entwickelten Interventionen werden Kompetenzen für das selbstgesteuerte Lernen und Arbeiten vermittelt, die den betroffenen Studierenden helfen, trotz vorangegangener Schwierigkeiten ihr Studium erfolgreich fortzuführen und abzuschließen. Es gibt zurzeit kein vergleichbares Angebot an anderen Universitäten. Bedenkt man das persönliche Leid, das mit dieser Arbeitsstörung, der damit verbundenen Selbstabwertung und mit Studienabbruch, Studienzeitverlängerung sowie körperlichen und psychischen Folgesymptomen einhergeht, aber auch die Kosten für die Gesellschaft, die mit Studienzeitverlängerungen und -abbrüchen verbunden sind, so erscheint uns die Kosten-Nutzen-Relation für die beantragte Maßnahme außerordentlich günstig.

Alle Studierenden, die an den hier beantragten Maßnahmen teilnehmen, werden mit standardisierten Messinstrumenten zu ihrer Arbeitsstörung befragt. Diese Befragung wird für eine fortlaufende Evaluation der Interventionen verwendet. Die Wirksamkeit der Behandlung im Vorher-Nachher-Vergleich wurde von uns auf diese Weise kontinuierlich überprüft und bereits in wissenschaftlichen Publikationen belegt. Sie ist erheblich besser, als bei allen anderen in der Literatur beschriebenen Interventionen gegen Prokrastination. Auch Akzeptanz und Nützlichkeit der Intervention werden von den bisherigen Teilnehmern mit einer durchschnittlichen Beurteilung von 1,59 (im Schulnotensystem) in einem anonym ausgefüllten Rückmeldebogen sehr hoch eingeschätzt.

4. Ausblick

Das Angebot wurde universitätsweit bekannt gemacht, was zu einer gesteigerten Nachfrage geführt hat. Wir konnten die hohe Nachfrage mit den geförderten zwei halben Wiss. Mitarbeiterstellen deutlich besser als zuvor mit nur einer durch Studienbeitragsmittel geförderten halben Stelle decken und die Versorgung der Betroffenen erheblich verbessern und zufriedenstellend bewerkstelligen. Diese Stellen sollten auch über den bereits bewilligten Zeitraum hinaus dauerhaft bestehen, daher hoffen wir auf eine weitere Förderungen aus Qualitätsverbesserungsmitteln.

Die von uns angebotene Diagnostik und Intervention lässt sich nicht mit der Betreuung im „Endspurt“-Programm der Zentralen Studienberatung vergleichen, lässt sich durch diese also nicht ersetzen. Es ist im Gegenteil damit zu rechnen, dass das Endspurt-Programm noch mehr Studierende dazu motivieren wird, sich in unserer Prokrastinationsambulanz vorzustellen.

Eine Finanzierung aus Haushaltsmitteln würde voraussetzen, dass Dauerstellen eingerichtet werden, für die uns das Rektorat die entsprechenden Mittel zuweist. Sofern keine zentralen Mittel dafür allokiert werden, sind wir für dieses Projekt auf die finanzielle Unterstützung aus Qualitätsverbesserungsmitteln angewiesen.

Fachbereich 08: Geschichte und Philosophie

8.o Dekanat

Zugewiesene Mittel	108.646 €
Ausgaben	84.385 €
Differenz	24.260 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Drei geplante Exkursionen konnten nicht durchgeführt werden.

Einige Exkursionen konnten günstiger durchgeführt werden als im Kostenvoranschlag vorgesehen.

Lehrauftragsmittel für Sprachkurse konnten nicht vollständig abgerufen werden, da keine geeigneten Lehrbeauftragten in ausreichend hoher Zahl zur Verfügung standen. Diese Situation erklärt sich besonders in den lateinischen und altgriechischen Sprachkursen durch den großen Mangel, den derzeit die Schulen an Lehrkräften für Latein und Griechisch verzeichnen. Aufgrund der hohen Lehrbelastung sind kaum noch Lehrkräfte bereit, einen vierstündigen Lehrauftrag an der WWU wahrzunehmen. Oft werden allerdings auch im Interesse des eigenen Schulunterrichts erforderliche Nebentätigkeitsgenehmigungen von den Schulleitungen eingeschränkt oder gar verweigert.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel wurden verwandt für den Bereich der Lehre:

- a) Einrichtung eines fachbereichseigenen Exkursionsfonds
- b) weitere Lehraufträge für den Bereich der Allgemeinen Studien: Griechisch- und Lateinkurse zur Verkleinerung der Gruppengrößen
- c) fachwissenschaftlich orientierte Lehraufträge zur Verbesserung der Betreuungsrelationen in Lehreinheiten mit hohen Anfängerzahlen
- d) Einrichtung von Tutorien ebenfalls zur intensiven Betreuung und Beratung von Anfangssemestern in Studiengängen mit hoher Nachfrage

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Exkursionsfonds

Exkursionen sind eine besondere Form der Lehrveranstaltungen mit eigenen fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und methodischen Ansätzen, die von Studierenden und Lehrenden als äußerst gewinnbringend angesehen werden.

Zudem gewinnen Exkursionen in den BA- und MA-Studiengängen unter dem Aspekt des Praxisbezugs und der Berufsrelevanz (Stichwort: Kulturtourismus) eine zunehmend stärkere Bedeutung.

Die Exkursionen stellen ein zusätzliches Angebot und eine qualitative Verbesserung der Ausbildung dar, auf die bei unzureichender finanzieller Ausstattung verzichtet werden muss.

Selbst Fachschaften, die sich aus politischen Überlegungen aus dem Verteilverfahren der Studienbeiträge am Fachbereich zurückgezogen haben, konstatieren, dass der Exkursionsfonds eine sehr sinnvolle Einrichtung und eine adäquate Verwendung von Studiengeldern sei.

Lehraufträge für den Bereich Allgemeine Studien: Griechisch-/Lateinkurse

Die Latein- und Griechischkurse, die der Fachbereich im Bereich Allgemeine Studien besonders für die Fächer der Philosophischen Fakultät organisiert, stellen das Kontingent mit den zweihöchsten Nachfragen neben den erziehungswissenschaftlichen Veranstaltungen dar. Entsprechend gut besucht sind die Gruppen in den dreistufigen Sprachkursen. Gerade in Anfängergruppen wurden Gruppenstärken von bis zu 100 Teilnehmern verzeichnet. Der Einsatz von Studienbeiträgen erlaubte die Einrichtung weiterer Kurse und verbesserte die Lernsituation und die Betreuungsrelation deutlich. Dies ist besonders bei Sprachkursen wichtig, in denen die Studierenden aus verschiedenen Fachrichtungen kommen.

Griechisch-Intensivkurse in drei Gruppen wurden in den vorlesungsfreien Zeiten eingerichtet. Sie verkürzten die Ausbildungszeit für den Nachweis von griechischen Sprachkenntnissen und entlasteten die Studierenden von diesen lernintensiven Veranstaltungen in der Vorlesungszeit.

Fachwissenschaftliche Lehraufträge und Tutorien

Nach dem Wegfall der Begrenzungen der Studienanfängerinnen/Studienanfänger durch eine Numerus Clausus-Regelung stieg in einigen Lehreinheiten die Anfängerzahl im 1. Fachsemester zum Teil extrem hoch an. Hier waren Lehraufträge erforderlich, um mehrere Gruppen zur Verbesserung der Lehrsituation anbieten zu können.

Durch die Einstellung von zusätzlichen Tutorien konnten Übungsgruppen verkleinert oder gar neu eingerichtet werden, um die individuelle Betreuung erheblich zu verbessern und den zusätzlichen Informationsbedarf der Studierenden zu decken.

4. Ausblick

Die Projekte zur Verbesserung der Lehre haben sich bewährt und sollen nach Möglichkeit fortgeführt werden, sofern über die zentralen Haushaltsmittel hinaus weiterhin Mittel zur Verbesserung der Lehrsituation bereit gestellt werden.

Dies gilt insbesondere auch für den Exkursionsfonds mit seiner ausnahmslos positiven Resonanz. Weiterhin besteht erhöhter Bedarf an der Einrichtung zusätzlicher Gruppen und Tutorien bei stark nachgefragten Lehrveranstaltungen, insbesondere bei den altsprachlichen Kursen.

8.1 Lehreinheit Archäologie

Zugewiesene Mittel	41.841 €
Ausgaben	43.112 €
Differenz	-1.271 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Beiträge wurden in zwei Bereichen unserer Lehreinheit verwendet: (1) im Institut für Klassische Archäologie und Frühchristliche Archäologie, (2) im Archäologischen Museum.

Institut für Klassische Archäologie und Frühchristliche Archäologie

Im Institut fanden die Beiträge vor allem in der Lehre (drei zusätzliche Lehraufträge), der Infrastruktur (Literatur, EDV-Ausstattung für Studierende) und der Betreuung der Studierenden (Studentutorin, Erasmus-SHK, EDV-Hilfskräfte) Verwendung.

Archäologisches Museum

Im Museum sind die Mittel in die Lehre (eine zusätzliche Lehrveranstaltung) und die Betreuung der Studierenden (SHK zur Nutzung der Abgusssammlung antiker Skulpturen) geflossen.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Institut für Klassische Archäologie und Frühchristliche Archäologie

Die Lehre und die Studienbedingungen wurden erwartungsgemäß erheblich verbessert. Durch die drei aus Studiengebühren finanzierten Lehraufträge konnte das in den Studienordnungen vorgesehene Lehrangebot gesichert und erweitert werden. Dies bot den Studierenden größere Wahlmöglichkeiten, was insbesondere im 2-Fach-BA vonnöten ist.

Die gewährten Infrastrukturmaßnahmen haben sich sehr positiv auf die Studienbedingungen ausgewirkt. So war es möglich, die Literaturanschaffungen in einem Umfang zu tätigen, der eine dem aktuellen Forschungsstand gemäße Lehre sicherstellt. Zudem konnte durch die spezifische Erweiterung des Bibliotheksbestandes das Profil unseres Institutes, das sich durch die in NRW einmalige Kombination der Fächer Klassische Archäologie und Frühchristliche Archäologie auszeichnet, weiter geschärft werden, was die Attraktivität eines entsprechenden Studiums an der WWU deutlich erhöht. Darüber hinaus sahen wir uns in die Lage versetzt, dringend benötigte Mehrfachexemplare von Studienstandardwerken anzukaufen. Als sehr förderlich erwies sich auch die Anschaffung eines zweiten Laptops, der die Durchführbarkeit von gleichzeitigen Lehrveranstaltungen garantiert.

Die Tätigkeit der Studentutorin hat sich als überaus wertvoll und unverzichtbar erwiesen, denn sie ist eine feste Institution geworden, die den Studierenden in allen Belangen als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht. Sie sorgt für die dichte Vernetzung der zahlreichen eigenen und externen Studiengänge, führt Informationsveranstaltungen und individuelle Beratungen für Studierende durch, erstellt und aktualisiert die Studienführer und Modulhandbücher für die einzelnen Studiengänge, betreut die Homepage des Institutes und stellt Lehrmaterialien in den Internetplattformen „OpenUSS“ bzw. „Learnweb“ zusammen. Da diese seinerzeit beantragte WHK-Stelle aber nur zu 50 % gewährt wurde, kann deren dringend benötigtes Potential leider nicht in vollem Maße ausgeschöpft werden. Die neu geschaffene SHK für die Betreuung der Erasmus-Studierenden zahlte sich ebenfalls aus, da die Studierenden nunmehr über eine Ansprechpartnerin aus ihrer Mitte verfügen, die vielfältige Hilfestellungen für „incomings“ und „outgoings“ zu leisten vermag.

Die Betreuung der Studierenden durch zwei SHKs in der „E-Learning-Sprechstunde“ findet sehr großen Zuspruch. Die von den Studierenden für ihre Referate benötigten Bildvorlagen werden dort in die Bilddatenbank DILPS eingespeist und bleiben so auch künftig nutzbar. Die Nutzung dieser Bilddatenbank bedeutet eine erhebliche Verbesserung der Studienbedingungen. Ferner erhalten die Studierenden in der „E-Learning-Sprechstunde“ Unterstützung im Umgang mit modernen Datenverarbeitungsprogrammen und bei der bibliographischen Recherche in Datenbanken sowie praktische Hilfe bei der Erstellung von PowerPoint-Präsentationen.

Archäologisches Museum

Unser Institut ist dank des angegliederten Archäologischen Museums in der glücklichen Lage, Lehre und Praxis eng miteinander verzahnen zu können. Um diese Kombination zu optimieren, wurde eine aus Studiengebühren finanzierte WHK-Stelle eingerichtet. Der betreffende „Tutor für praktische Keramikübungen“ unterweist die Studierenden in der Bestimmung und dem Zeichnen von Keramik, was zu den Grundlagen der archäologischen Tätigkeit gehört. Die Studienbedingungen wurden mit dieser praxisorientierten Maßnahme deutlich verbessert. Die zusätzliche Betreuung der Abgusssammlung durch eine als Codozentin tätige SHK ermöglichte es, die gegenwärtig leider ausgelagerte Sammlung stärker in die Lehre einzubeziehen und den stark beanspruchten Kustos des Museums zu entlasten. Da das Museum über keinen eigenen Etat verfügt, war es jedoch leider nicht möglich, den Bestand der Abgusssammlung – die zu den wichtigsten Lehrmitteln des Institutes zählt – zu erweitern.

3. Ausblick

Institut für Klassische Archäologie und Frühchristliche Archäologie

Unser Institut bietet gegenwärtig fünf Studiengänge an (2-Fach-Bachelor "Klassische und Frühchristliche Archäologie", 1-Fach-Bachelor "Antike Kulturen", 1-Fach-Master "Klassische Archäologie", 1-Fach-Master "Antike Kulturen", Magister „Klassische Archäologie“), darüber hinaus sind wir an zwei weiteren Studiengängen beteiligt ("Antike Kulturen des östlichen Mittelmeerraums" [AKOEM], "European Master in Classical Cultures" [EMCC]). Ferner wird ab dem Wintersemester 2010/11 vom Fach Frühchristliche Archäologie ein neuer, gemeinsam mit der Byzantinistik initiiert Studiengang angeboten (1-Fach-Master "Byzantinistik und Christliche Archäologie). Kooperationsvereinbarungen über die Bereitstellung von Modulelementen bestehen mit den Fächern Klassische Philologie, Alte Geschichte, Byzantinistik, Kunstgeschichte, Ägyptologie, Vorderasiatische Archäologie sowie Ur- und Frühgeschichte. Um die Vorgaben der jeweiligen Studienordnungen, die Qualität der Lehre und die optimale Betreuung der Studierenden weiterhin gewährleisten zu können, ist es unbedingt notwendig, die bislang aus Studiengebühren finanzierten Lehraufträge (3) und Personalstellen (1 WHK, 3 SHK), die eine erhebliche Verbesserung der Studienbedingungen bewirkt haben, auch in Zukunft zu besetzen. In besonderem Maße unverzichtbar ist die WHK-Stelle der Studententutorin, deren gegenwärtige Einstufung mit 50 % die umfangreichen Anforderungen allerdings nur unzureichend zu erfüllen vermag. Wegen der äußerst begrenzten Haushaltsmittel, die entsprechende Ausgaben nicht zulassen, sind wir daher dringend auf die in Aussicht gestellten Kompensationsmittel angewiesen. Diese werden auch für einen angemessenen Ausbau der Bibliothek benötigt, um in der Lehre den aktuellen Forschungsstand vermitteln zu können.

Archäologisches Museum

Aus Haushaltsmitteln wird keine der Maßnahmen weitergeführt werden können, da das Museum über keinen eigenen Etat verfügt. Wir sind daher wiederum auf Kompensationsmittel angewiesen, um die beiden erforderlichen Stellen (1 WHK, 1 SHK) zu erhalten, die nötig sind, um das Potential der Sammlungen für die Lehre nutzen zu können. Zudem wäre es überaus wünschenswert, wenn dem Museum Gelder für die Anschaffung weiterer Abgüsse von antiken Skulpturen zur Verfügung stünden, damit chronologische und thematische Lücken im Bestand geschlossen werden können. Dies würde die Qualität der Lehre deutlich erhöhen.

8.2 Lehrereinheit Klassische Philologie

Zugewiesene Mittel	58.285 €
Ausgaben	52.337 €
Differenz	5.949 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Im Wesentlichen ergibt sich dieser Betrag aus folgenden Gründen:

- Die Lehrkraft für besondere Aufgaben konnte ihre Dienstaufgaben nicht wie beantragt zum 1. Oktober sondern erst 2 Monate später zum 01.12.2009 antreten (fehlendes Abschlusszeugnis).

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Der Auslastungsgrad der Lehrereinheit liegt über 100 %. Auch in den folgenden Semestern lag dieser Wert immer über 100 %. Daher wurden die Mittel vor allem für Personalmaßnahmen (Lehrkraft für besondere Aufgaben, Lehraufträge, Tutorien) verwendet.

Im Lateinischen und Griechischen wurden Lehraufträge für Übungen zur Morphologie und Semantik vergeben, um den hohen Nachholbedarf der Studierenden auf diesen Gebieten zu begegnen. Zudem wurden besonders für stark frequentierte Lektürekurse im Lateinischen Lehraufträge vergeben, die die Lernsituation durch kleinere Arbeitsgruppen verbesserten.

Zu Proseminaren im Griechischen und Lateinischen sowie zu Übersetzungs- und Grammatikübungen wurden Tutorien eingerichtet, in denen der Lehrstoff wiederholt und vertieft wurde. Die Tutoren unterstützten die Seminaristen auch bei der Erstellung von Referaten, Präsentationen und Hausarbeiten.

Durch die Lehrkraft für besondere Aufgaben konnten zentrale Lehrveranstaltungen wie ‚Einführungen in das wissenschaftliche Arbeiten‘, Anfängerübungen zur Sprachwissenschaft und –praxis sowie Veranstaltungen in der vorlesungsfreien Zeit in mehreren Gruppen angeboten werden.

Neben den Personalausgaben wurden Sachmittel eingesetzt, um die Präsenzbibliothek besser auszustatten, da angesichts der hohen Studierendenzahlen im Fach Latein die Studierenden das Fehlen von Mehrfachexemplaren für zentrale Primärausgaben und für häufig gebrauchte Lexika in der Präsenzbibliothek beklagt hatten.

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Völlig überfüllte Lehrveranstaltungen konnten zum Teil mehrfach geteilt, Alternativen zu unterschiedlichen Themen und Zeiten angeboten werden.

Lehrveranstaltungen in der vorlesungsfreien Zeit, die nach Inhalt, Umfang und Leistungspunkten äquivalent zum Semesterprogramm waren, gaben den Studierenden eine verbesserte Möglichkeit, den Anforderungen des Bachelorprogramms gerecht zu werden und das Lernprogramm in der Vorlesungszeit zu entlasten.

Die Verbreiterung des Lehrangebots, kleinere Gruppen sowie die Tutorien erlaubten ein stärkeres Eingehen auf individuelle Defizite.

Der Ausbau des Bestandes in der Präsenzbibliothek verbesserte die Arbeitsbedingungen insbesondere bei der Vorbereitung auf Lektüreübungen und bei der Abfassung von Hausarbeiten und Referaten.

Die Erwartungen wurden in vollem Umfang erfüllt. Wenn eine beantragte Maßnahme nicht zu Gänze umgesetzt werden konnte, erklärt sich dies mit dem gegenwärtigen bekannten Mangel an Fachkräften für Latein und Griechisch.

4. Ausblick

Falls weiterhin Mittel zur Verbesserung der Qualität der Lehre zur Verfügung stehen, plant das Institut die Fortsetzung der bisher erfolgreich umgesetzten Maßnahmen. Da diese Maßnahmen die Lern- und Lehrsituation der Studierenden nachhaltig verbessert haben, wäre eine Verstetigung insbesondere der Stelle einer Lehrkraft für besondere Aufgaben wünschenswert. Allerdings erlauben die gegenwärtig zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel des Instituts eine solche Fortführung nicht.

8.3 Leereinheit Geschichte

Zugewiesene Mittel	217.284 €
Ausgaben	201.309 €
Differenz	15.975 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Es ergaben sich Mehrausgaben durch die Weiterbeschäftigung der im Studienbeitragsverfahren unter der Projektnummer 5082100301 im B-Verfahren bewilligten Wiss. Hilfskraft für die Retroaufnahme in der Abteilung für Osteuropäische Geschichte. Die Mehrausgaben wurden aus Haushaltsmitteln ausgeglichen.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die im A-Verfahren beantragten Mittel betrafen Fortsetzungsmaßnahmen. Es sei daher auf den vorherigen Abschlussbericht verwiesen.

Die im B-Verfahren beantragten Mittel wurden antragsgemäß für die Retrokatalogisierung in der Bibliothek der Abteilung für osteuropäische Geschichte verwandt. Hierdurch konnten bisher ca. 50 % des Altbestandes retrokatalogisiert werden.

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Hier sei auf den vorherigen Abschlussbericht verwiesen.

4. Ausblick

Die laufenden Projekte (Tutorien, Bibliotheksöffnung, WHK zur Unterstützung der Studierendenbetreuung, SHK Erasmus, Lehraufträge „Übung für schulpraktische Studien“ sowie Honorare und Reisekosten für externe Praxisvertreter) sollen aufgrund der positiven Ergebnisse fortgeführt werden. Eine Übertragung auf den Haushalt der jeweiligen Institute der Leereinheit ist aufgrund des Volumens der Maßnahmen nicht realisierbar.

8.4 Leereinheit Ur- und Frühgeschichte

Zugewiesene Mittel	14.505 €
Ausgaben	11.350 €
Differenz	3.155 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die letzte Bedarfsmeldung wurde erst zum Ende des Studienjahres 09/10 gestellt und genehmigt. Es handelte sich ausschließlich um Personalmaßnahmen, für die nicht mehr alle Verträge fristgerecht erstellt und eingehalten werden konnten.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel aus den Studiengebühren flossen vor allem in die Durchführung eines externen Lehrauftrages und wurden für die Einstellung von SHKs zur Beaufsichtigung der Bibliothek bzw. Verlängerung der Bibliotheksöffnungszeiten und Digitalisierung der Diathek eingesetzt.

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Durch den externen Lehrauftrag wurde unser Lehrangebot bereichert, und spezifische Themengebiete bzw. Problemstellungen der Ur- und Frühgeschichte konnten vertieft behandelt werden.

Die Öffnungszeiten der Bibliothek bis 18.00 Uhr konnten erhalten werden. Das gilt auch für die vorlesungsfreie Zeit. Die Bibliothek stand den Studierenden so zur kontinuierlichen Recherche für Hausarbeiten und Referate sowie zur Vorbereitung von Prüfungen und Blockveranstaltungen zur Verfügung.

Die Diathek der Abteilung konnte weiter systematisch digitalisiert und so den veränderten medialen Anforderungen im Forschungs- und Lehrbetrieb zugänglich gemacht werden.

4. Ausblick

Das Konzept der externen Lehraufträge soll auf jeden Fall fortgeführt werden. Inwiefern eine Bezahlung und damit eine unterstützende Finanzierung aus Studienbeiträgen zur Anwerbung geeigneten Lehrpersonals notwendig erscheinen, entscheidet der Einzelfall. Darüber hinaus ist die Einrichtung einer kleinen ständigen Vortragsreihe zu Sachthemen der Ur- und Frühgeschichte sowie archäologischen Berufsfeldern geplant.

Die Praxis, eine aus Studienbeiträgen finanzierte SHK zur Gewährleistung der Bibliotheksöffnungszeiten zu beschäftigen, wird derzeit fortgeführt.

Über den Aufbau einer Bilddatenbank und die Inventarisierung unseres bereits archivierten, umfangreichen Bildmaterials soll unseren Studierenden der Zugang zu Abbildungen für ihre Studienarbeiten und Referate erleichtert werden. Auch dazu werden in den zukünftigen Vergabeverfahren zur Verwendung von Studiengebühren Anträge zur Einstellung von Personal gestellt werden.

8.5 Leereinheit Philosophie

Zugewiesene Mittel	88.287 €
Ausgaben	86.480 €
Differenz	1.807 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel wurden für verschiedene Maßnahmen in der Lehre und der Betreuung der Studierenden sowie zur Verbesserung der Ausstattung der Seminarbibliothek eingesetzt.

Als wesentliche Maßnahmen sind zu nennen:

- Fortführung des Service-Büros (siehe Abschlussbericht WiSe 07/08 – SoSe 09);
- Fortführung von Tutorien (siehe Abschlussbericht WiSe 07/08 – SoSe 09);
- Fortführung der Verlängerung der Bibliotheksöffnungszeiten (siehe Abschlussbericht WiSe 07/08 – SoSe 09);
- Ergänzende Beschaffung von Fachliteratur insbesondere im Bereich von einführenden Lehrbüchern und Standardwerken.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Das aus Studiengeldern eingerichtete Service-Büro, das sich bereits nachhaltig bewährt hat, wurde fortgeführt. Es bildet für Studierende in Hinblick auf Studienberatung und Prüfungsorganisation eine wichtige Anlaufstelle und wird dadurch von den Studierenden immer mehr als ein wichtiger Bestandteil der Seminarstruktur wahrgenommen.

Über die zahlreichen bereits im Abschlussbericht WiSe 07/08 – SoSe 09 aufgeführten positiven Effekte dieser Maßnahme hinaus haben sich im Studienjahr 2009/10 folgende zusätzliche Effekte ergeben:

- Es wurde erfolgreich eine Kooperation mit der Agentur für Arbeit aufgebaut, die zur Etablierung einer seminarinternen Berufsberatung für Studierende des Faches Philosophie geführt hat.
- Das Service-Büro hat dem fachinternen LABG-Ausschuss bei der Erarbeitung der neuen Studienordnungen beratend und konstruktiv unterstützend zur Seite gestanden. Hierbei standen insbesondere die Studierbarkeit und die Prüfungsorganisation im Vordergrund. Entsprechend wurde vom Service-Büro während des gesamten Prozesses der Kontakt mit den Fachschaftsvertretern gepflegt und vorbereitende Gespräche mit dem Prüfungsamt geführt.

Die Tutoriumsmaßnahmen in den Bachelorstudiengängen, sowohl in Form von unterstützenden Tutorien im ersten Studienjahr (Schreibwerkstatt) als auch in Form von prüfungsbegleitenden Tutorien für Modulabschlussprüfungen, wurden fortgeführt. Auch bei dieser Maßnahme wurden die positiven Effekte der Vergangenheit bestätigt (siehe Abschlussbericht WiSe 07/08 – SoSe 09).

Darüber hinaus hat die Maßnahme dazu beigetragen, einer im Vorfeld prognostizierten und tatsächlich eingetretenen Erhöhung der Nachfrage von prüfungsbegleitenden Tutorien gerecht werden zu können: Neben den Studierenden des dritten Studienjahres, die im Studienjahr 2009/10 zwei Modulabschlussprüfungen ablegen konnten, konnten aufgrund einer neuen Studienordnung im Studienjahr 2009/10 auch erstmals die Studierenden des zweiten Studienjahres bereits eine Modulabschlussprüfung ablegen. Es lagen also nicht nur, wie bisher, in den Modulen W und F Modulabschlussprüfungen an, sondern auch in den Modulen G und H. Durch die prüfungsbegleitenden Tutorien konnte einer entsprechend gestiegenen Betreuungsanforderung erfolgreich begegnet werden.

Die Maßnahme zur Verlängerung der Öffnungszeiten der Bibliothek am Philosophischen Seminar wurde fortgeführt und stellt nach wie vor eine Verbesserung der Studiensituation dar, die von den Studierenden begrüßt wird (siehe Abschlussbericht WiSe 07/08 – SoSe 09).

In der Bibliothek des Philosophischen Seminars konnten aus Studiengeldern Mehrfachexemplare von Lehrbüchern und Standardwerken, die häufig zur Ausleihe nachgefragt werden, angeschafft werden. Die Ausleihe war bisher nur sehr begrenzt möglich (Übernacht-Ausleihe). Durch Anschaffung von Mehrfachausführungen relevanter Lehrbücher und Standardwerke kann es den Studierenden nun ermöglicht werden, häufig nachgefragte Bücher auch auszuleihen, um sie außerhalb der Räume der Seminarbibliothek und der Öffnungszeiten zu nutzen.

3. Ausblick

Das Philosophische Seminar hofft, auf der Grundlage von Kompensationsmitteln solche Maßnahmen weiterführen zu können, die sich in der Vergangenheit bereits nachhaltig bewährt haben. Hierzu zählen insbesondere das Service-Büro, die Tutorien-Maßnahmen und die Verlängerung der Bibliotheksöffnungszeiten.

Das Service-Büro bereitet derzeit eine große Evaluation vor, auf deren Basis das Angebot des Service-Büros weiterentwickelt werden soll.

8.6 Leereinheit Kunstgeschichte

Zugewiesene Mittel	40.993 €
Ausgaben	40.466 €
Differenz	527 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die zugewiesenen Mittel wurden in den folgenden Bereichen verausgabt:

- Lehre und Betreuung
- Verlängerung der Öffnungszeiten
- Infrastruktur

Zusätzlich zu den fortgeführten Maßnahmen (siehe Evaluation WiSe 08/09, SoSe 09) wurde im Bereich Lehre und Betreuung eine Lehrkraft für besondere Aufgaben eingestellt. Durch diese Maßnahme konnte unter anderem das Angebot an einführenden Lehrveranstaltungen im Bachelor-Studiengang ausgeweitet werden.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Durch die Bildung kleinerer Arbeitsgruppen in den Seminaren wurde eine intensivere Betreuung der Studierenden erreicht. Übungsgruppen wurden verkleinert, regelmäßige Tutorien konnten angeboten werden. Durch die Einstellung zusätzlicher studentischer Hilfskräfte konnte die Öffnungszeit der Institutsbibliothek ausgeweitet werden. Die weitere Einpflegung von Scans in die Bilddatenbank machte die vermehrte und verbesserte Nutzung der Bilddatenbank möglich.

3. Ausblick

Es sollen auch künftig für zusätzliche Lehrveranstaltungen, Tutorien, Studierendenberatung, die Aufrechterhaltung der erweiterten Öffnungszeiten und die Anschaffung zusätzlicher Unterrichtsmaterialien Mittel angefordert werden, da sich diese Maßnahmen nicht aus den regulären Haushaltsmitteln bestreiten lassen.

8.7 Lehreinheit Musikwissenschaft

Zugewiesene Mittel	8.780 €
Ausgaben	8.882 €
Differenz	-102 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die zugewiesenen Mittel aus Studienbeiträgen sind in folgende Bereiche geflossen:

- Lehrauftrag Harmonielehre
- Lehrauftrag Musikwissenschaftliche Praxis
- SHK Tutorium Harmonielehre
- SHK Bibliothek
- Zugang Naxos Music Library
- Literatur und Partituren

(siehe Abschlussbericht WiSe 2007/08 – SoSe 2009)

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Zu den durchweg positiven Effekten siehe ebenfalls den Abschlussbericht WiSe 2007/08 – SoSe 2009

3. Ausblick

Aufgrund der beschriebenen positiven Effekte sollte unbedingt eine Verstetigung der Maßnahmen angestrebt werden.

Zuletzt deutlich gestiegene Studierendenzahlen in unserem Fach lassen es erstrebenswert erscheinen, insbesondere im Bereich des Propädeutikums (Übung: Analyse von Werken der jüngeren/älteren Musikgeschichte) Parallelkurse anzubieten. Dies hat sich im Hinblick auf den Harmonielehrekurs – wie beschrieben – bereits bewährt.

Ebenso wünschenswert wäre die Einstellung einer zusätzlichen studentischen Hilfskraft, da derzeit noch immer keine durchgehende Betreuung in der Bibliothek gewährleistet ist. (zurzeit Beschäftigung von 3 SHK: insgesamt 10 Std./Woche)

8.8 Lehreinheit Musikpädagogik

Zugewiesene Mittel	17.132 €
Ausgaben	17.067 €
Differenz	64 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Studienbeiträge wurden verwendet für

- Verlängerung der Öffnungszeiten der Institutsbibliothek und des Tonstudios
- Anschaffung von Literatur, DVDs und CDs
- Lehraufträge für Co-Repetitoren bei Prüfungen für Musicalworkshop und Hauptfach Gesang
- Kauf eines Gitarrenverstärkers
- Wiss. Hilfskraftstelle für Neue Medien

Ergänzend Verweis auf den vorherigen Abschluss-Bericht WiSe 07/o8 – SoSe 09

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die Gelder wurden ordnungsgemäß im Sinne der Antragsstellung verwendet und haben die Lehre in dem gewünschten Maße positiv beeinflusst.

Die im Antrag formulierten erwarteten Verbesserungen – durch längere Öffnungszeiten von Bibliothek und Tonstudio, intensivere Betreuung durch Repetition-Lehraufträge, die Ergänzung der Musik-Peripherie (Gitarrenverstärker), die Pflege der Neuen Medien und die Betreuung von Studenten im Kontext Neuer Medien durch entsprechende Verwendung von Geldern (8-WH-Stunden) sowie durch den Erwerb von Literatur/CDs/DvDs – sind nach unserer Einschätzung erfüllt. Im Übrigen verweise ich auf den Bericht des Jahres (WiSe 07/o8 – SoSe 09), der die Effekte Sinne beschreibt sowie die Prognosen bestätigt.

3. Ausblick

Verweis auf den vorherigen Abschluss-Bericht WiSe 07/o8 – SoSe 09.

8.9 Lehreinheiten Volkskunde/Europäische Ethnologie und Ethnologie

Zugewiesene Mittel	81.231 €
Ausgaben	79.554 €
Differenz	1.676 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Lehreinheiten Volkskunde/Europäische Ethnologie und Ethnologie haben Mittel aus Studiengebühren in den folgenden Bereichen eingesetzt:

- Lehre und Betreuung (1/2 Lecturerstelle, 2 wissenschaftliche Hilfskräfte, Lehraufträge)
- technische Ausstattung (Medien- und Seminarraum Volkskunde/Europäische Ethnologie)
- Infrastruktur Institutsbibliothek Ethnologie (2 studentische Hilfskräfte)

In den Lehreinheiten Volkskunde/Europäische Ethnologie und Ethnologie wurden die zugewiesenen Mittel gezielt für die Verbesserung der Lehre, für Studierendenbetreuung und Studienberatung sowie für die Verbesserung der Infrastruktur eingesetzt.

Hierbei hat die Fortsetzung der 1/2 Lecturerstelle mit dem Aufgabenbereich der Lehre im BA-Studiengang Kultur- und Sozialanthropologie, der Erasmuskoordination für BA- und Masterstudierende sowie der BA-Studienberatung eine nachhaltige Verstärkung des hauptamtlichen Lehrpersonals ermöglicht.

Die beantragte zweite 1/2 Lecturerstelle für den BA-Studiengang Kultur- und Sozialanthropologie mit dem Aufgabenbereich Lehre und Praktikabetreuung wurde als 1/2 wissenschaftliche Hilfskraftstelle fortgesetzt. Da die Voraussetzung für eine Einstellung der vorgesehenen Person als Lehrkraft für besondere Aufgaben durch einen fehlenden Master-Abschluss nicht gegeben war, wurden Mittel frei, die umgewidmet wurden. Die Differenz der Mittel, die zur Umwidmung frei wurden, beträgt 11.695 €. Diese Summe wurde für einen Lehrauftrag (1.171€) und technische Ausstattung (10.524 €) verwendet (s.u.).

Die wissenschaftliche Hilfskraftstelle für die Begleitseminare zu den Vorlesungen im BA-Studiengang Kultur- und Sozialanthropologie wurde fortgesetzt.

Zudem wurde das Lehrangebot der fest angestellten Mitarbeiter durch die Finanzierung von Lehraufträgen thematisch gezielt erweitert. Im Angebot des Instituts für Ethnologie wurde die fruchtbare Zusammenarbeit mit einem bewährten Lehrbeauftragten fortgesetzt, wodurch die interdisziplinäre Lehre im Arbeitsschwerpunkt Transkulturelle Psychiatrie erst ermöglicht wurde.

Im Angebot des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie wurden die Lehraufträge fortgesetzt. Freie Mittel aus der beantragten Lecturerstelle wurden zur Finanzierung eines Lehrauftrags für ein Seminar im Masterstudiengang Kulturanthropologie/Volkskunde verwendet.

Des Weiteren wurden in der Lehreinheit Volkskunde/Europäische Ethnologie umgewidmete Mittel aus der beantragten Lecturerstelle in die technische Ausstattung des Medien- und Seminarraums investiert. Mit Hilfe dieser Maßnahme konnte beispielsweise ein Laptop angeschafft werden, welcher von den Studierenden bei Referaten genutzt wird. Außerdem konnten im Rahmen der Umwidmung eine Fotokamera mit HD-Filmfunktion, eine HD-Videokamera sowie drei Diktaphone für Feldforschung angeschafft werden, die allesamt zur Verbesserung der Ausstattung des Medienraumes geführt haben. Diese Geräte können im Rahmen der Lehrveranstaltungen von Studierenden genutzt werden.

Durch die Einstellung von 2 studentischen Hilfskräften konnten die Öffnungszeiten der Bibliothek des Instituts für Ethnologie verlängert und so die Verfügbarkeit von Literatur auch unabhängig von den Öffnungszeiten des Sekretariats gewährleistet werden.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die Fortsetzung der ½ Lecturerstelle für Lehre im BA Kultur- und Sozialanthropologie, Erasmuskoordination sowie Studienberatung hat erfolgreich dazu beigetragen, das Lehrangebot nachhaltig zu verbessern und dem Informationsbedarf der Studierenden in Hinblick auf Studienberatung und Auslandsaufenthalte zu entsprechen. Neben der Erasmuskoordination und der Intensivierung der Erasmuspartnerschaften ist hier auch die Betreuung von den für das Fach wichtigen Forschungspraktika im Ausland zu nennen. Die Stelle hat die erforderliche persönliche Betreuung der Studierenden signifikant verbessert und trägt somit maßgeblich zur Organisation eines reibungslosen Studiums bei. Außerdem konnte über die Stelle die durch die hohen Bewerberzahlen entstehende Nachfrage nach allgemeiner Studienberatung gedeckt werden.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Hilfskraftstellen konnte das Lehrangebot des BA Kultur- und Sozialanthropologie erweitert und eine umfassende Betreuung der vorgeschriebenen Praktika sowie eine verbesserte Studienberatung gewährleistet werden.

Die erneute Verpflichtung eines bewährten Lehrbeauftragten hat entschieden dazu beigetragen, den Schwerpunkt Transkulturelle Psychiatrie zu vertiefen und das Angebot auch auf den MA Sozialanthropologie/Ethnologie zu erweitern. Dessen Kompetenz als transkulturell tätiger Psychiater verstärkt die interdisziplinäre Ausrichtung des Lehrangebots. Die bewährte und auch im SoSe 2010 angebotene Übung "Psychiatrie und Sozialanthropologie" im Praxismodul des BA Kultur- und Sozialanthropologie und das im WiSe 2009/10 erstmals angebotene Seminar „Sozialanthropologie und Psychiatrie“ im MA Sozialanthropologie/Ethnologie zeigten eine hohe Nachfrage von Seiten der Studierenden.

Durch die Fortführung des Lehrauftrags für die Praktische Übung "Kulturjournalismus" konnte das Lehrangebot im BA Kultur- und Sozialanthropologie, welches auf die Bedürfnisse der Studierenden des Moduls 4 zugeschnitten ist, aufrechterhalten werden. Gleiches trifft für die Fortsetzung des Lehrauftrages "Schreibwerkstatt für BA- und Masterarbeiten" zu. Die Schreibwerkstatt für BA- und Masterarbeiten ist eine notwendige Maßnahme zur Vorbereitung der Studierenden zur Erstellung von Bachelor- und Masterarbeiten. Beide Veranstaltungen tragen wesentlich zur Verbesserung der Qualität der Lehre bei. Dieses trifft ebenfalls für den Lehrauftrag für ein Seminar im Masterstudiengang Kulturanthropologie/Volkskunde zu, der mit Hilfe der oben genannten Umwidmung finanziert wurde.

Wie bereits im vorangegangenen Studienjahr konnte durch die Fortsetzung der Maßnahmen im Bereich der Lehre die Gruppengröße in Veranstaltungen des BA Kultur- und Sozialanthropologie in einem für das Verhältnis von Lehrenden zu Studierenden sinnvollen Rahmen gehalten werden (s. vorherigen Abschlussbericht).

Mit den verlängerten Öffnungszeiten der Bibliothek reagierte das Institut für Ethnologie auf sinnvolle Anregungen aus dem Akkreditierungsverfahren des BA-Studiengangs sowie von Seiten der Studierenden. Mit der Weiterführung dieser Maßnahme im Studienjahr 2009/10 haben sich die verlängerten Öffnungszeiten etabliert und werden von den Studierenden nachhaltig in Anspruch genommen. Die erhöhte Verfügbarkeit von Literatur kommt Studierenden aller Studiengänge (Bachelor, Master und Magister) gleichermaßen zu Gute.

Die Investitionen in technische Ausstattung (s. o.) führen zu einer Effizienzsteigerung im Bereich der Lehre besonders auf dem Feld der visuellen Anthropologie und kommen den Studierenden zugute.

3. Ausblick

Die bisher aus den Studiengebühren finanzierten und überaus erfolgreichen Maßnahmen sollen auch in Zukunft fortgeführt werden. Sämtliche Personalmaßnahmen haben sich in besonderer Weise bewährt und sind zur Aufrechterhaltung des in Breite und Tiefe ausgewogenen Lehrangebotes der Lehreinheiten weiterhin dringend erforderlich. Eine Verstetigung der Maßnahmen im Bereich Beratung und Koordination ist für die Aufrechterhaltung der Qualität der Studierendenbetreuung ebenfalls unabdingbar. Aufgrund der begrenzten finanziellen Mittel der Institute ist die Lehreinheit hier auf Finanzierung angewiesen.

8.10 Lehrinheit Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Zugewiesene Mittel	379 €
Ausgaben	379 €
Differenz	0 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Der Preis für die geplante Anschaffung war bei letztendlich getätigtem Einkauf auf 429,- Euro gestiegen, so dass die Differenz aus Haushaltsmitteln des Mittellateinischen Seminars getragen werden musste.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Anschaffung eines Gehäuses einer Nikon Digital SLR Kamera BD 3000: Passende Makroobjektive von einer alten Nikon-SLR-Kamera waren noch vorhanden, konnten jedoch aus Kosten- und Praktikabilitätsgründen (Entwicklung der Filme) nicht hinreichend in der Lehre eingesetzt werden.

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Das digitale Spiegelreflexkamerateil hat sich im Rahmen der Lehrveranstaltungen bewährt. Es wurden mehrfach qualitativ hochwertige Kopien alter Schriften und Bilder erstellt, die, präsentiert mit Hilfe des Digitalprojektors, den Unterricht medial bereichert haben. Auch im Hinblick auf kodikologische und editorische Propädeutik konnte das Gerät gewinnbringend zur Einführung der Studierenden in die Handschriften- und Buchfotographie eingesetzt werden.

4. Ausblick

8.11 Byzantinistik

Zugewiesene Mittel	2.112 €
Ausgaben	1.399 €
Differenz	713 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die nicht verauslagte Differenz ergibt sich aus den zu hoch kalkulierten Kosten eines Lehrauftrags.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die zugewiesenen Studienbeiträge sind ausschließlich für die Durchführung eines allsemestrigen Lehrauftrags verwendet worden.

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Durch diese Maßnahme wurde das Lehrangebot für die Studierenden des Fachbereichs bereichert. Die Resonanz war durchweg positiv.

4. Ausblick

Diese Maßnahme erwies sich als sehr sinnvoll und sollte unbedingt, auch nach Wegfall der Studiengebühren, weitergeführt werden. Leider ist es nicht möglich, diese Maßnahme künftig durch Haushaltsmittel weiterzutragen.

Daher wäre es wünschenswert, wenn es Kompensationsmittel gäbe.

8. 12 Centrum für Bioethik

Zugewiesene Mittel	27.764 €
Ausgaben	27.538 €
Differenz	226 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Das Centrum für Bioethik (CfB) (www.uni-muenster.de/bioethik) hat die beantragten Mittel für Personalmittel im Umfang eines wiss. Mitarbeiters mit der Hälfte der regulären Arbeitszeit für die Durchführung von insgesamt vier Seminarveranstaltungen im Rahmen der Allgemeinen Studien (Modul 3: Wissenschaftstheoretische Kompetenz) eingesetzt. Dadurch konnte ein zusätzliches Lehrangebot zur Ethik/Bioethik geschaffen werden, das in dieser interdisziplinären Form vorher nicht an der WWU angeboten werden konnte.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die Fähigkeit zu einer qualifizierten Auseinandersetzung mit den ethischen Aspekten gesellschaftlich relevanter Thematiken wird zunehmend als eine Schlüsselkompetenz angesehen, die für die Bewältigung der Aufgaben im späteren Berufsleben der Studierenden aller Fachbereiche (mit)entscheidend sein kann, und die von den Studierenden im Rahmen ihres Studiums gelernt und eingeübt werden muss. Die WWU muss dieser Nachfrage durch ein qualifiziertes Angebot im Bereich der Ethik, Angewandten und Politischen Ethik nachkommen, das bislang mit wenigen Ausnahmen nicht aus den Fachbereichen und Fachdisziplinen heraus entwickelt und angeboten wurde. Durch die vom Centrum für Bioethik im Rahmen der Allgemeinen Studien durchgeführten Veranstaltungen konnte ein wichtiger Beitrag zur Behebung dieses Defizits geleistet werden. Die Veranstaltungen wurden in exemplarischen Evaluationen durch die Studierenden durchaus positiv bewertet.

3. Ausblick

Der Bedarf an interdisziplinären Lehrveranstaltungen, die eine qualifizierte Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten ethischen/bioethischen Themen vermitteln, wird zum einen aufgrund der zu erwartenden höheren Zahl an Studenten in den kommenden Jahren eher noch steigen (doppelte Abiturjahrgänge), zum anderen sind Angebote dieser Art für weitere interdisziplinär ausgerichtete Vorhaben der WWU (wie z.B. die Münster Graduate School of Evolution) unerlässlich. Das Centrum für Bioethik strebt daher an, diesen wachsenden Ansprüchen gerecht zu werden und das Lehrangebot des CfB innerhalb der Allgemeinen Studien (Modul 3: Wissenschaftstheoretische Kompetenz) zu verdoppeln. Zurzeit wird aus Studienbeiträgen ein Mitarbeiter mit der Hälfte der wöchentlichen Arbeitszeit finanziert, der statt der geforderten 2 SWS bereits 4 SWS innerhalb der Allgemeinen Studien leistet. Um 8 SWS anbieten zu können wäre die Finanzierung eines weiteren Mitarbeiters mit ebenfalls der Hälfte der wöchentlichen Arbeitszeit notwendig.

Das Centrum für Bioethik verfügt über keine eigenen Haushalts- und Personalmittel, um die entsprechenden wissenschaftlichen Mitarbeiter beschäftigen zu können. Damit die genannten Lehrveranstaltungen in Zukunft angeboten werden können, wäre die Bereitstellung der hierfür erforderlichen finanziellen Mittel durch die WWU (z.B. Qualitätsverbesserungsmittel) deshalb dringend nötig.

Fachbereich 9: Philologie

9.0 Dekanat

Zugewiesene Mittel	111.055 €
Ausgaben	107.811 €
Differenz	3.245 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel wurden für folgende Personalmaßnahmen verwendet:

- 0,5 Stelle wissenschaftliche Mitarbeiterin Studiengangskoordinatorin
- 0,5 Stelle wissenschaftliche Mitarbeiterin Studiengangskoordinatorin – Internationales
- 1,0 Stelle Mitarbeiter Evaluationskoordination

Vgl. Abschlussbericht über die Verwendung der Studienbeiträge WiSe 2007/08 bis SoSe 2009.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Vgl. Abschlussbericht über die Verwendung der Studienbeiträge WiSe 2007/08 bis SoSe 2009.

3. Ausblick

Auch für das Studienbeitragsjahr 2010/2011 wurden die beschriebenen Personalmaßnahmen mit den jeweiligen Aufgabenkonzeptionen im B-Verfahren beantragt und bewilligt (die vormals halbe wiss. Mitarbeiterinnen-Stelle Studiengangskoordination - Internationales um 0,25 aufgestockt für den zusätzlichen Bereich strategische Öffentlichkeitsarbeit).

Diese sinnvollen und effektiven Maßnahmen sollen auch im Studienjahr 2011/2012 mithilfe der *Qualitätsverbesserungsmittel* weitergeführt werden. Eine Fortführung aus Haushaltsmitteln ist nicht möglich.

9.1 Lehrinheit Ägyptologie

Zugewiesene Mittel	18.044 €
Ausgaben	16.848 €
Differenz	1.196€

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Tutorien

Wurden von WHK durchgeführt, zusätzliche Veranstaltungen zu Mittelägyptisch und Koptisch

Lehraufträge

Wurden von externen Lehrenden zu Spezialthemen durchgeführt, zusätzliche Veranstaltungen

Lehrgrabung

Teilfinanzierung der Reisekosten von Studierenden zur Teilnahme an einer

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Tutorien

Im Vergleich zu den Vorjahren ist eine viel geringere Durchfallsrate bei den Sprachklausuren feststellbar, beide Tutorien sind sehr positiv evaluiert worden.

Lehraufträge

Eine intensive Beschäftigung mit besonderen Themen war möglich, die zum ägyptologischen Basiswissen gehören, aber in der BA-Lehre zu kurz kommen (müssen). Sie sind sehr positiv evaluiert worden.

Lehrgrabung

Praktikumseinsatz vor Ort, die Studenten konnten Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen der Feldarchäologie sammeln. Die Evaluation ist sehr positiv ausgefallen.

3. Ausblick

Die Tutorien und Lehraufträge sollen unbedingt aus den Kompensationsmitteln fortgeführt werden. Bei Bestehen eines finanziellen Rahmens soll auch weiterhin eine Lehrgrabung stattfinden.

9.2 Lehreinheit Allgemeine Sprachwissenschaft

Zugewiesene Mittel	11.141 €
Ausgaben	10.891 €
Differenz	250 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

1. Verlängerung der Öffnungszeiten in unserer Bibliothek
2. Fortsetzung der Maßnahme „Neue Lehrmedien“
3. Zwei Lehraufträge, auch für das Angebot der Allgemeinen Studien geöffnet

Vgl. Abschlussbericht über die Verwendung der Studienbeiträge WiSe 2007/08 bis SoSe 2009.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Vgl. Abschlussbericht über die Verwendung der Studienbeiträge WiSe 2007/08 bis SoSe 2009.

3. Ausblick

Die erfolgreich angelaufenen und umgesetzten Projekte sollen fortgeführt werden. Am notwendigsten ist das sicher im Bereich der Lehre (Lehraufträge) und des Angebots der Bibliothek (erweiterte Öffnungszeiten, Anschaffung von Fachliteratur). Diese Bereiche beeinflussen erheblich die Möglichkeiten und den Studienerfolg der Studierenden.

Wenn ausreichende Haushaltsmittel zur Verfügung stehen würden, würden wir diese Projekte mit eigenen Haushaltsmitteln fortführen. Angesichts der gegenwärtigen finanziellen Situation unseres Instituts haben wir jedoch nicht die Möglichkeiten dazu.

9.3 Leereinheit Anglistik

Zugewiesene Mittel	400.063 €
Ausgaben	315.920 €
Differenz	84.142€

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz ergibt sich aus zeitweise unbesetzten Stellen (a. ½ LfbA-Stelle in der Didaktik konnte trotz mehrfacher Ausschreibung gar nicht wegen fehlender oder ungeeigneter Bewerbungen besetzt werden, b. die Nachbesetzung einer Bibliothekarsstelle konnte nur spät und mit geringerer Stundenzahl erfolgen, c. Die durch kurzfristige Auflösung eines Arbeitsvertrags frei gewordene ½ LfbA-Stelle Postcolonial Studies konnte nur mittels Lehraufträgen zur Sicherung der Lehre aufgefangen werden). Auch wurden die Sockelbeträge der Maßnahmen aufgrund individueller Gehaltseinstufungen im TV-L wegen vorhandener oder nicht vorhandener Berufserfahrungen nicht voll ausgeschöpft.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Im Wesentlichen wurden die Maßnahmen des vorherigen Studienjahrs fortgesetzt:

Lehre

In den Bereich Lehre wurde mit dem Ziel der Verbesserung der Studienbedingungen für alle Studierenden der modularisierten Studiengänge (Bachelor, Master of Education, Master of Arts) umfangreich investiert:

- Englische Sprachwissenschaft (LfbA) – ab Akad. Jahr 2007/08
- Literatur- und Kulturdidaktik (LfbA) – ab Akad. Jahr 2007/08
- Schulstufenspezifische didaktische Lehre/Berufsorientierung (LfbA) – ab Akad. Jahr 2007/08
- American Studies (LfbA) – ab Akad. Jahr 2008/09
- Postcolonial Studies (LfbA) – ab Akad. Jahr 2008/09

Prüfungssekretariat

- Organisation von Modulabschlussprüfungen
- Betreuung und Unterstützung von Studierenden bei der Prüfungsanmeldung
- Unterstützung der Lehrenden bei der Prüfungs- und Kursverwaltung

Tutorenprogramm

- Vorbereitung auf die Modulabschlussprüfungen in den Grundlagenmodulen (Bachelor-Studiengänge) durch stud. Hilfskräfte
- Druckkosten für Tutoriumsmaterialien

Seminarbibliothek

- Verlängerung der Öffnungszeiten (Stud. Hilfskräfte)
- PC-Arbeitsplätze (Recherche)
- Retrospektive Katalogisierung durch bibliothek. Fachkraft

Self-Access-Centre

- Verlängerung der Öffnungszeiten (Stud. Hilfskräfte)

Tutorenkoordination

- ¼ Wiss. Mitarbeiter-Stelle, besetzt als ½ Stelle für 6 Monate. (incl. Tutorenauswahl, Führung von Bewerbungsgesprächen, Tutorenschulung)

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Neue Aspekte haben sich nur im Hinblick auf die neu eingerichtete Tutorenkoordinations-Stelle ergeben, die wesentlich zur Verbesserung der Qualität der Tutorien (Tutorenschulung, Präsentations-Coaching etc.) und zur Organisation der Tutorien beigetragen hat. Die Akzeptanz unter den Studierenden, die diese Tutorien freiwillig und zusätzlich zu ihrem regulären Stundenplan belegen, zeigen die regelmäßigen Belegzahlen von 15-20 Studierenden pro Tutorium. Wünsche der Studierenden wurden von der Tutorienkoordination berücksichtigt, so dass der Erfolg in der Akzeptanz den hohen Arbeitsaufwand rechtfertigte. Die Maßnahme wurde intern evaluiert; die mit der Maßnahme verbundene Lehrveranstaltung "The Student as a Teacher" ergänzte die Qualifikationsmaßnahmen.

4. Ausblick

Für das Studienjahr 2011/12 und folgende ist mit einer Fortführung der bisherigen Maßnahmen zu rechnen, da diese die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllt haben. Mit der Umsetzung des LABG in neue Studienordnungen zum WiSe 2011/12 sind Anpassungen an die neuen Modulstrukturen in allen Lehrbereichen der Anglistik bzw. des Fachs Englisch mit studiengangsspezifischen Angeboten erarbeitet worden. Auch die inhaltliche Breite des Angebots in den Master of Arts-Studiengängen soll durch die Fortführung der Maßnahmen in der Lehre verstetigt werden. Die sprachpraktischen Kompetenzen der Studierenden in der Zielsprache Englisch sollen durch engere Vernetzung im Lehrbereich der englischen Sprachwissenschaft und durch Gewinnung geeigneter Lehrkräfte verstärkt ausgebaut werden.

Die Fortführung der Maßnahmen ist mit Haushaltsmitteln der Lehrereinheit Anglistik nicht zu bewältigen. Dies gilt sowohl für die Personalmaßnahmen als auch für andere Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen.

9.4 Leereinheit Slavistik/Baltistik

Zugewiesene Mittel	40.242 €
Ausgaben	40.120 €
Differenz	121€

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

- Lehrauftrag Sprachpraxis Polnisch und Litauisch
(Vgl. Abschlussbericht über die Verwendung der Studienbeiträge WiSe 2007/08 bis SoSe 2009)
- Exkursionsbezuschussung: Die Exkursion nach Riga diente der praxisorientierten Anwendung der im Studium angeeigneten Fähigkeiten. Die Studierenden bewerteten die Exkursion überaus positiv.
- Anschaffung eines MP3-CD Player: Mit dem MP3-CD Player werden in den Sprachkursen Audiodateien wiedergegeben und das Hörverständnis der Studierenden geschult. Vor allem für Studienanfänger bedeutet dies ein stärkeres Auseinandersetzen mit der zu erlernenden Sprache.
- ½ Stelle Wissenschaftliche Mitarbeiterin für 6 Monate: Durch die Anstellung einer ukrainischen Muttersprachlerin konnte das ukrainische Lehrprogramm stärker ausgebaut werden, sodass hier eine Internationalisierung und Intensivierung des bestehenden Lehrprogramms erreicht wurde.
- Wissenschaftliche Hilfskraft 12 Monate/10 SWS: Die Anstellung der wissenschaftlichen Hilfskraft diente der Erweiterung und Verbesserung der Lehre im Bereich des Baltischen Zweiges der Regionalstudien Ostmitteleuropa.
- Studentische Hilfskraft 12 Monate/10 SWS: Die Anstellung der studentischen Hilfskraft ermöglichte den Studierenden einen Zugriff auf eine voll erarbeitete Literatur, vor allem in dem Bereich der Rechtswissenschaft und der Internationalen Kooperationen.
- Anschaffung des Computerprogramms „TildesBiuras 2009“: Das Computerprogramm dient der Erweiterung der studentischen Lernerfolge, vor allem in den Bereichen des multimedialen Lernens.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Vgl. Abschlussbericht über die Verwendung der Studienbeiträge im WiSe 2007/08 bis SoSe 2009.
Die Lehrveranstaltungen wurden am FB 9 evaluiert.

Sämtliche durchgeführte Maßnahmen haben die erwünschten Ziele ausdrücklich erfüllt. Die Studierenden des Slavisch-Baltischen Seminars und des Instituts für Interdisziplinäre Baltische Studien konnten durch die geförderten Maßnahmen direkt profitieren und bewerteten die Maßnahmen durchweg positiv.

3. Ausblick

Es hat sich bestätigt, dass die Maßnahmen unmittelbar zu einem geordneten Studienablauf beitragen. Insbesondere die zusätzlichen Lehrveranstaltungen sind dringend erforderlich und sollen künftig mit Kompensationsmitteln fortgeführt werden. Aber auch die erweiternden Angebote und Maßnahmen wie z. B. Exkursionen, sollen in Zukunft weiterhin bestehen bleiben, da sie für die Studierenden einen nicht zu unterschätzenden Wert im Bereich der Internationalisierung des Studiums haben.

9.5 Lehreinheit Germanistik

Zugewiesene Mittel	720.030 €
Ausgaben	644.456 €
Differenz	75.574€

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz ist vor Allem dadurch zu erklären, dass insbesondere im Sommersemester 2010 nicht alle Personalmaßnahmen unmittelbar realisiert werden konnten. Ein Grund hierfür ist in der kurzen Laufzeit der Maßnahmen zu sehen, wodurch eine Kontinuität für die befristet beschäftigten Mitarbeiter nicht gewährleistet werden konnte. Die Mittel für Lehraufträge und Hilfskräfte sind dagegen zu annähernd 100 % abgeflossen.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Ca. 75 % der Mittel wurden für zusätzliche Personalmaßnahmen (Akademische OberätInnen/Zeit, Lehrkräfte für besondere Aufgaben und Hilfskräfte) im Bereich der Lehre, die verbleibenden 25 % für Sachmittel (Ausstattung eines Medienraums, Exkursionsmittel, Lehraufträge und Tutorien) verwendet.

Durch die zusätzlich geschaffenen Stellen konnte einerseits die inhaltliche Vielfalt des Lehrangebots (z. B. im Bereich der Mediendidaktik oder im Bereich von linguistischen Transkriptionsübungen) verbessert und andererseits die durchschnittliche Teilnehmerzahl in den Lehrveranstaltungen reduziert werden. Außerdem sorgte das zusätzlich beschäftigte wissenschaftliche Personal für einen deutlichen Ausbau des Beratungsangebots im Germanistischen Institut.

Weiterhin hervorzuheben ist der Aufbau eines modernen CIP-Pools im Institutsgebäude, der zum Teil aus Studienbeiträgen finanziert wurde. Dies gilt nicht nur für die Geräte, sondern insbesondere auch für die Aufsichtskräfte (SHK).

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Im Berichtszeitraum konnten nicht alle AOR-Stellen bis zum Ende der vorgesehenen Laufzeit ausgeschöpft werden. Angesichts der Zäsur zum Ende des Sommersemesters 2011 konnten keine neuen Verträge mit längerer Laufzeit mehr abgeschlossen werden. Das wirkte sich negativ auf die Kontinuität einzelner Maßnahmen aus (vgl. d. vorherigen Bericht).

Auch die längerfristigen Verbesserungen im Bereich der Lehre und auch der Prüfungen sind daher nicht so deutlich wie zuvor. Dennoch konnte die durchschnittliche Teilnehmerzahl (derzeit max. 40) in den Lehrveranstaltungen konstant gehalten werden. Eine große Verbesserung stellen nach wie vor die Tutorien in den Grundlagenmodulen und die Erweiterung der Bibliotheks-Öffnungszeiten dar. Die Tutorien geben einerseits den Studierenden die Möglichkeit, im kleinen Kreis selbstständig Themenkomplexe zu erarbeiten. Andererseits bereichern sie durch die regelmäßige Rückbindung an die dazugehörige Lehrveranstaltung deren Gestaltung.

Hinsichtlich der Prüferwahl gibt es für die Studierenden dank der zusätzlich geschaffenen Stellen eine deutlich größere Vielfalt; in den Sprechstunden müssen keine längeren Wartezeiten mehr in Kauf genommen werden. Weiterhin positiv hervorzuheben ist die Möglichkeit der Nutzung des neu aufgebauten CIP-Pools. Dieser CIP-Pool dient nicht nur als allgemein zugängliches Zentrum für Information und Kommunikation, sondern wird in zunehmendem Maße auch für Lehrveranstaltungen und Klausuren genutzt.

Zum großen Teil hat der Effekt der durch Studienbeiträge realisierten Maßnahmen den Prognosen entsprochen, zum Teil wurden diese sogar übertroffen. Die aus Studienbeiträgen finanzierten Lehrveranstaltungen wurden fachbereichsintern im Rahmen der studentischen Lehrveranstaltungskritik evaluiert. Im Studienbüro wurde darüber hinaus über einen kurzen Fragebogen die Zufriedenheit der Studierenden mit dem Beratungsangebot erhoben. Dadurch konnten zielgerichtet Verbesserungen vorgenommen werden (z.B. Sprechstunden am frühen Morgen und am Abend).

4. Ausblick

Auch für die Zukunft sieht das Germanistische Institut einen besonderen Schwerpunkt für Maßnahmen aus Studienbeiträgen in der Beschäftigung von zusätzlichem Lehrpersonal. Hier sollten wegen der für die Studierenden wichtigen Kontinuität und für die bessere Planbarkeit von Prüfungen möglichst lange Beschäftigungslaufzeiten angestrebt werden.

Anzusprechen ist auch eine im Sommersemester 2010 erstmalig (aus Restmitteln der A-Maßnahmen) realisierte Personalmaßnahme im Studienbüro des Germanistischen Instituts. Dadurch ist eine kontinuierliche professionelle Beratung mit regelmäßigen Öffnungszeiten gewährleistet, was die Studiensituation spürbar verbessert.

9.6 Lehereinheit Indogermanistik

Zugewiesene Mittel	4.342 €
Ausgaben	4.342 €
Differenz	0 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Ausstattung

- Fachschaftsmediothek und -bibliothek

Lehre

- Winterschool 2010: 2 Lehraufträge à 2 SWS

Sonstiges

- Exkursionszuschuss

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die Ausstattung der Fachschaftsmediothek sowie der Fachschaftsbibliothek wurden erweitert, was bei den Studierenden auf positive Resonanz stieß und vor allem im Bereich der Prüfungsvorbereitung großen Erfolg zeigte. Die zusätzlichen Lehrveranstaltungen waren gut besucht und wurden evaluiert.

3. Ausblick

Eine Fortführung der o. g. Maßnahmen aus Kompensationsmitteln ist erwünscht und geplant. Eine Finanzierung durch Haushaltsmittel in dieser Höhe ist nicht realisierbar.

9.7 Lehreinheit Indologie

Zugewiesene Mittel	551 €
Ausgaben	551 €
Differenz	0 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Ausstattung

- Fachliteratur und Mediothek

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Von der angeschafften Literatur und den DVD-Filmen zur Erweiterung des Fachliteraturbestandes und der Mediothek machten die Studierenden regen Gebrauch und konnten ihre Kenntnisse vertiefen.

3. Ausblick

Auch in Zukunft ist der Ausbau der Mediothek und der Kauf von Fachliteratur aus Kompensationsmitteln geplant.

9.8 Leereinheit Arabistik und Islamwissenschaft

Zugewiesene Mittel	53.775 €
Ausgaben	52.047 €
Differenz	1.729 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Lehre

- 0,5 Lektorenstelle für Ägyptischen Dialekt ab SoSe 2008 (wie Vorjahr)
- Aufbaukurse in arabischer Grammatik und Arabisch-Lesekurse (wie Vorjahr)

Betreuung

- Tutorate zu den Arabisch-Sprachkursen (wie Vorjahr)
- Tutorate zum Propädeutikum: Einführung in die Islamwissenschaft (wie Vorjahr)

Ausstattung und Infrastruktur:

- Zusätzliche studentische Hilfskräfte zur Verlängerung der Öffnungszeiten der Bibliothek auf Mo – Fr 10 – 18 Uhr (wie Vorjahr)
- Anschaffung zusätzlicher Exemplare von Wörterbüchern und häufig genutzter fachspezifischer Nachschlagewerke (wie Vorjahr)
- Laptop und Audiosystem für den Übungsraum des Instituts
- Zeitschriftenabonnements (Egypt Today und Le Monde Diplomatique)

Sonstiges

- Exkursion nach Berlin
- Zuschuss für Orientierungstage für Erstsemester
- Teilnahme einer Studierendengruppe am Orientalistentag in Marburg im September 2010

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Zusätzlich zu den Maßnahmen im Rahmen von Lehre und Betreuung, die fortgeführt werden konnten (siehe Vorjahresbericht), sind Gelder für einmalige Anschaffungen, extracurriculare studentische Aktivitäten und für eine Exkursion aufgewendet worden.

Ausstattung

Der Laptop und das Audiosystem werden nicht nur im Sprachunterricht, sondern auch in Vorlesungen, Übungen und Seminaren vielfältig genutzt und sind ein unverzichtbares Instrument der Unterrichtsgestaltung geworden.

Die abonnierten Zeitschriften liegen jeweils für einen Monat im Fachschaftsraum aus und werden von den Studierenden gerne in Unterrichtspausen gelesen.

Sonstiges

Das Angebot zu der Exkursion nach Berlin haben insgesamt 14 Studierende wahrgenommen. Die Möglichkeit, abseits vom normalen Uni-Alltag Zeugnisse der islamischen Kunst im Rahmen unterschiedlicher Ausstellungskonzepte und in ihren Beziehungen zu Kunstwerken westlicher Kulturkreise zu erleben, bot den Studierenden neben dem gewohnten philologischen einen weiteren Zugang zu unserem Fach.

Die Orientierungstage für Erstsemester zum WiSe 2010/11 wurden von allen Beteiligten als sehr gelungen empfunden. Alle Studienanfänger waren von der Fachschaft Islamwissenschaft persönlich angeschrieben worden, so dass fast alle 52 Erstsemester an der O-Woche teilnahmen. Die Fachschaft hatte ein sehr attraktives Programm zusammengestellt: neben Stadtrallye, Grillabend und Dozentenfrühstück organisierten die Studierenden u.a. einen Kinonachmittag im Münsteraner Cinema, wo arabische Filme gezeigt wurden, sowie Fahrten zum Kunstmuseum Bochum und zur Merkez Moschee in Duisburg.

Die geringe Abbrecherquote von Erstsemestern im BA Arabisch-Islamische Kultur zum Sommersemester 2011 (30.11.2010: 46 Studierende, 03.04.2011: 46 Studierende) ist sicherlich mit auf diesen gelungenen Semesterauftakt zurückzuführen, der den Studierenden erste Kontakte mit Kommilitone/inn/en und Dozent/inn/en ermöglichte und das Institut als studierendenorientiert zeigte.

Eine Gruppe von 13 Studierenden organisierte eine Fahrt zur Teilnahme am Orientalistentag in Marburg. Die Möglichkeit des Einblicks in aktuelle fachinterne und fachübergreifende Diskurse wurde von den Studierenden sehr begrüßt.

Die Effekte aller genannten Maßnahmen entsprechen unseren Erwartungen.

3. Ausblick

Gerne möchten wir den Studierenden auch weiterhin Dialektkurse anbieten und dazu die halbe Lektorenstelle verstetigen. Dies wird auch von Seiten der Studierenden und der Fachschaft Islamwissenschaft nachdrücklich befürwortet. Mit dem Wegfall der Studienbeiträge ist diese Stelle, die bisher aus dem B-Verfahren finanziert wurde, aber gefährdet. Eine Finanzierung der Stelle aus Haushaltsmitteln ist nicht möglich. Sollte aus Kompensationsmitteln ein ausreichender Betrag zur Verfügung stehen, würden wir diesen ggf. unter Abwägung der Notwendigkeit anderer Maßnahmen dafür aufwenden.

Die durchgehende Öffnungszeit der Bibliothek Mo – Fr von 10-18 Uhr, die durch zusätzliche Hilfskraftstunden ermöglicht wird, soll nach Möglichkeit beibehalten werden. Von Seiten der Fachschaft wird diese Maßnahme neben der Lektorenstelle als prioritär eingestuft.

Die aus Studienbeitragsmitteln finanzierten Tutorien zu den Arabischkursen und zu den Propädeutika werden auch im aktuellen Studienjahr 2010/11 angeboten und sollen nach Möglichkeit aus Kompensationsmitteln fortgeführt werden.

Der Grammatikkurs, den wir jedes zweite Semester anbieten, wird derzeit durch Lehraufträge aus Haushaltsmitteln finanziert.

Zusätzliche extracurriculare Aktivitäten in der Art der oben skizzierten, sind aus unserer Sicht weiterhin sehr wünschenswert – insbesondere würden wir den Studierenden gern in regelmäßigen Abständen Exkursionen – auch in Länder des Nahen Ostens – anbieten. Diese würden wir – bei entsprechender Verfügbarkeit – aus Kompensationsmitteln finanzieren oder subventionieren.

4. Besondere Bemerkungen

Die Attraktivität des Studienganges in Münster ist durch das erweiterte Sprachkursangebot, die bessere Betreuung der Studierenden durch die Tutoren und die verbesserte Ausstattung und längere Öffnungszeit der Bibliothek deutlich gesteigert worden. Dies haben uns unsere Studierenden, aber auch Studienortwechsler und Studieninteressenten aus anderen Universitäten vielfach bestätigt. Das Profil des Münsteraner Instituts konnte gerade auch in Konkurrenz zu dem Angebot in der Lehre anderer Universitäten geschärft werden.

9.9 Lehreinheit Nordische Philologie/Skandinavistik

Zugewiesene Mittel	35.023 €
Ausgaben	34.476 €
Differenz	548 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die zugewiesenen Mittel wurden für folgende Bereiche verwendet:

1. Betreuung (Studienberatung/Praktikumsbörse)
2. Lehre (Lehraufträge, Tutorien)
3. Bibliothek (Retrokatalogisierung, Aufsicht)
4. Internationalisierung (Netzwerkarbeit)
5. Ausstattung (Anschaffung eines neuen PCs, Verbesserung des Buchbestands)
6. Gastwissenschaftler Projektseminar
7. Wissenstransfer

zu 1.: Ein großer Teil der bewilligten Gelder wurde für die Verbesserung der Betreuungssituation der Studierenden ausgegeben. Insbesondere eine wiederholt beantragte und bewilligte WH-Stelle für die Studienberatung und Praktikumsbörse sind hier zu nennen.

zu 2.: Ein ebenfalls großer Betrag wurde für die Verbesserung der Lehre verwendet. Zwei Tutorien im Bereich des Spracherwerbs sowie mehrere Lehraufträge konnten mit den zugewiesenen Mitteln bezahlt werden.

zu 3.: Ein Betrag in Höhe von 4.000 € wurde für die Einrichtung einer SH-Stelle zur Betreuung der Bibliothek (Retrokatalogisierung und Aufsicht) eingesetzt.

zu 4.: Ebenfalls wieder bewilligt wurde die WH-Stelle zur Beförderung der internationalen Vernetzung des Instituts für Nordische Philologie.

zu 5.: Rund 2.200 € wurden eingesetzt, um einen neuen PC und Bücher anzuschaffen und so die Ausstattung des Instituts zu verbessern.

zu 6.: Ein Gastwissenschaftler aus Norwegen wurde eingeladen und hat vom 07.06.10 bis 11.06.10 gemeinsam mit Studierenden des Instituts für Nordische Philologie Internationalisierungs-Perspektiven im Studium erarbeitet.

zu 7.: Die B-Mittel wurden für das Projekt „Wissenstransfer“ verausgabt, in dessen Rahmen die regionale Zusammenarbeit der Skandinavistik gefördert wird. Geschaffen wurde eine WH- sowie SH-Stelle. Weitere Gelder wurden für Sachmittel sowie einen Lehrauftrag verausgabt.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Nahezu alle bewilligten Mittel konnten so eingesetzt werden, dass die erhofften Verbesserungen in den Bereichen Betreuung, Lehre, Bibliothek, Internationalisierung und Ausstattung, Gastwissenschaftler und Wissenstransfer erreicht werden konnten.

Betreuung

Als besonders effektiv hat sich die Fortführung der Stelle für die Studienberatung/Praktikumsbörse erwiesen. Gerade im Zuge der Umstellung auf BA und MA war diese kontinuierlich besetzte Stelle für die Studierenden von großem Wert. Die Praktikumsbörse bot den Studierenden Hilfestellung bei der Suche und der Organisation studienrelevanter Praktika und konnte über die Jahre einen Pool attraktiver Praktikumsplätze erarbeiten.

Lehre

Wichtig und effektiv war auch die Einrichtung zahlreicher Tutorien und Lehraufträge, die die bestehenden Lehrangebote vertieft und ergänzt haben. Sowohl die Angebote im Bereich der Alt- wie der Neuskandinavistik wurden von den Studierenden gut angenommen und haben neue Lehrinhalte vermittelt.

Bibliothek

Die kontinuierlich besetzte SH-Stelle zur Betreuung der Bibliothek hat sich als außerordentlich wichtig erwiesen. Die erforderlichen Rekatalogisierungsmaßnahmen konnten einen großen Schritt voran gebracht werden. Auch die durch die Stelle gewährleisteten verlängerten Bibliotheksöffnungszeiten kamen den Studierenden unmittelbar zu Gute. Eine Ausweitung wäre hier sehr wünschenswert.

Internationalisierung

Die Stelle zur Beförderung der internationalen Vernetzung konnte wichtige Kontakte schaffen, die der internationalen Ausrichtung des neuen MA-Studiengangs Skandinavische Studien zugute kamen. Die Stelleninhaberin hat maßgeblich dazu beigetragen, eine vom DAAD finanzierte Gastdozentur sowie ein weiteres Instrumentarium zur Verbesserung der Lehre, ebenfalls vom DAAD finanziert, einzuwerben. Außerdem konnte die Stelleninhaberin zu der Verwaltung der eingeworbenen Mittel eingesetzt werden, sowie diverse Veranstaltungen koordinieren, die von dem Gastdozenten angeboten wurden. Nach Ablauf der Gastdozentur im Oktober 2011 soll versucht werden, eine weitere Gastdozentur einzuwerben. Die Verlängerung der WH-Stelle ist dafür unabdingbar.

Ausstattung

Die Anschaffung eines PCs, der von den Studierenden zur Arbeit genutzt werden kann, war richtig und wichtig. Zudem konnten wir fehlende Bände des zentralen Werks der mittelalterlichen Skandinavistik, das „Reallexikon der Germanischen Altertumskunde“ für unsere Institutsbibliothek anschaffen. Der Einsatz dieser Studiengelder kam den Studierenden, die bereits mehrfach die Vervollständigung der Ausgabe angemahnt hatten, zugute.

Gastwissenschaftler

Mit Unterstützung durch die WH-Stelle zur Verbesserung der internationalen Beziehungen des Instituts konnte, finanziert durch DAAD Mittel, ein schwedischer Dozent als Mitarbeiter am Institut für Nordische Philologie gewonnen werden. Dieser war im WiSe 2010/11 sowie im SoSe 2011 an der WWU tätig und hat pro Semester drei Seminare in deutscher und schwedischer Sprache abgehalten. Die Studierenden haben diese Bereicherung des Lehrangebots sehr begrüßt. Der Mitarbeiter konnte außerdem in Prüfungen und in die Betreuung von Abschlussarbeiten eingebunden werden. Auch fungiert er als Zweitbetreuer einer Doktorandin des Instituts.

Wissenstransfer

Unter dem Titel „Wissenstransfer Skandinavistik“ wurde eine WH- sowie eine SH-Stelle geschaffen, die die Vernetzung der regionalen Skandinavistik-Institute vorantreiben sollte. Die Stelleninhaber/innen konnten dazu beitragen, den Austausch zwischen verschiedenen Skandinavistik-Instituten zu vertiefen, waren jedoch aufgrund unterschiedlicher Modulstrukturen nicht so erfolgreich wie erhofft. Trotzdem soll

die Arbeit fortgesetzt werden, da das angestrebte Ziel bei erfolgreicher Umsetzung als sehr gewinnbringend für die Studierenden und auch für die jeweiligen Institutsmitarbeiterinnen erachtet wird. Erfolgreich durchgeführt werden konnte bereits eine (teilweise bereits online zugängliche) Vortragsreihe zum Thema Krieg und Frieden in Skandinavien. Eingerichtet und gepflegt wurde auch eine eigene überregionale Homepage für Studierende. Auch diesbezüglich erweist es sich als sinnvoll, die Stellen zu verlängern.

4. Ausblick

Betreuung

Fortgeführt werden soll auf jeden Fall das Projekt im Bereich der Betreuung der Studierenden, also die Stelle für die Studienberatung/Praktikumsbörse. Der Einsatz von Kompensationsmitteln ist hier ohne Zweifel sehr angebracht, da die geschaffene Stelle den Studierenden unmittelbar zugutekommt und einen möglichst reibungslosen und zügigen Studienverlauf gewährleistet.

Lehre

Fortgeführt werden soll ebenso der Einsatz der Kompensationsmittel im Bereich der Lehre. Allerdings sollen hier in Zukunft verstärkt Lehraufträge vergeben werden. Das Angebot bestimmter Tutorien, so v. a. im Bereich Altwestnordisch, hat sich aber sehr bewährt und soll auch auf jeden Fall fortgeführt werden. Die Studierenden haben auf alle zusätzlichen Angebote grundsätzlich sehr positiv reagiert und haben den bisherigen Einsatz ihrer Gelder für diesen Bereich uneingeschränkt unterstützt.

Bibliothek

Da die notwendigen Rekatalogisierungsmaßnahmen noch nicht abgeschlossen sind und auch die verlängerten Öffnungszeiten der Bibliothek nicht anders finanziert werden können, soll die hierfür eingesetzte SH-Stelle weiter aus Kompensationsmitteln bezahlt werden. Beide Maßnahmen dienen der Verbesserung der Studienbedingungen.

Internationalisierung

Da die bessere internationale Vernetzung des Instituts für Nordische Philologie ein zentrales Anliegen ist und einem Studium mit internationalem Anspruch unmittelbar zugutekommt, soll dieses Projekt auf jeden Fall fortgeführt bzw. noch intensiviert werden. Außerdem soll ein weiterer Antrag beim DAAD gestellt werden, um noch einmal eine Gastdozentur, diesmal möglichst aus Norwegen, einzuwerben.

Ausstattung

Die Anschaffung eines neuen PCs aus Studienmitteln war wichtig und soll fortgeführt werden, um v. a. die Arbeitsbedingungen in der Bibliothek weiter zu verbessern und den Studierenden die Möglichkeit zu geben, direkt am Institut in Gruppen oder allein zu arbeiten. Die Anschaffung neuer Bücher soll in Zukunft allein aus Institutsmitteln bestritten werden.

Gastwissenschaftler

Die durchgeführten Lehrveranstaltungen des Gastwissenschaftlers aus Schweden wurden sehr gut angenommen. Die Studierenden bedauern, dass er das Institut nach dem SoSe 2011 wieder verlassen wird. Es ist jedoch geplant, weitere Seminare auf online/e-learning-Basis durchzuführen. Die hierfür erforderliche Koordinationsarbeit kann und soll von den Stelleninhaber/innen zur Internationalisierung sowie im Rahmen des Netzwerks Wissenstransfer übernommen werden.

Wissenstransfer

Die Erarbeitung einer Struktur, die dazu beiträgt, verschiedene Skandinavistik-Institute in Deutschland zu vernetzen, erweist sich als schwierig, soll aber dennoch fortgeführt werden. Die Bereitstellung einer Homepage hat sich als gutes Instrumentarium erwiesen, das den Austausch der Studierenden über Regionengrenzen hinweg fördert. Diese Homepage soll weiter gepflegt werden. Außerdem können die Stelleninhaberinnen eingesetzt werden, um auch die internationale Vernetzung zu unterstützen. Dies erweist sich als einfacher und effektiver denn auf nationaler Ebene.

9.10 Lehreinheit Niederländische Philologie

Zugewiesene Mittel	31.973 €
Ausgaben	28.150 €
Differenz	3.823 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

- Aus Antrag A, lfd. Nr. 1: Personalmittel, 1/2 wiss. Mitarbeiterstelle wurden insgesamt ca. 500 € weniger verbraucht.
- Aus Antrag A, lfd. Nr. 3 und 4 wurden aufgrund von 12 nicht gehaltenen Lehrauftragsstunden 300 Euro nicht verbraucht.
- Aus Antrag A, lfd. Nr. 2 und 5 wurden im Wintersemester rund 600 Euro weniger verbraucht, weil eine Hilfskraft sowohl als Tutorin, Nr. 2, als auch als Hilfskraft zur Unterstützung eines neuen Studiengangs, Nr. 5, mit insgesamt 16 Wochenstd. eingesetzt war, was zu der Ersparnis führte.
- Im Sommersemester wurden die Sachmittel aus Antrag A, lfd. Nr. 5 nicht abgerufen (ca. 1.700 €).

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

- Studienkoordination (1/2 wiss. Mitarbeiterstelle)
- Tutorien zu den Einführungsveranstaltungen Sprach- und Literaturwissenschaft
- Förderung Rechtschreibung und Konversation
- Unterstützung eines neu eingeführten Studiengangs
- Allgemeine Studien: Sprachkurse Niederländisch I und II für Hörer aller Fachbereiche

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Betreuung und Beratung der Studierenden sind am Institut für Niederländische Philologie durch den Einsatz einer Studienkordinatorin optimiert worden. In einer Umfrage für den Jahresbericht des Instituts 2009 haben viele Studenten spontan die gute Beratung und Erreichbarkeit der Dozenten hervorgehoben. Ab WiSe 2011/12: mit Einführung der Studienordnungen nach dem neuen LABG (Bachelor/Masterteilstudiengänge Niederländisch/Niederlandistik) werden Koordinations- und Organisationsbedürfnis wegen Auslandsemester, Praxissemester, Internationalisierungsangebote, etc. noch erheblich zunehmen, so dass eine Fortführung der Studienkoordinatorenstelle am Institut absolut notwendig ist.

4. Ausblick

In Reihenfolge der Prioritäten für das Institut werden aus zukünftig zur Verfügung gestellten Kompensationsmitteln untenstehende Folgeprojekte geplant:

1. Mit höchster Priorität: 1/2 wiss. Mitarbeiterstelle für eine Studienkordinatorin
2. 1 Tutorium pro Semester

9.11 Leereinheit Altorientalische Philologie und Vorderasiatische Altertumskunde

Zugewiesene Mittel	10.671 €
Ausgaben	10.621 €
Differenz	50€

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel sind in folgende Bereiche geflossen:

Lehre

Es wurde eine 16-tägige Fachexkursion in den Iran bezuschusst. Passende Sprachkompetenz konnte im Seminar „Altpersisch“ erworben werden. Die Veranstaltungen der Archäologie wurden durch ein Seminar zur „Vorgeschichte der Ägäis“ erweitert.

Ausstattung

Für die Bibliothek wurde das wichtige Werk „Corpus of Hieroglyphic Luwian Inscriptions“ erworben.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Für die Studenten waren die praktischen Erfahrungen, die während der Exkursion gemacht werden konnten, von unschätzbarem Wert. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg.

Die Seminare sind mit Hilfe des Formulars zur studentischen Veranstaltungskritik evaluiert und als sehr gut bewertet worden. Durch sie wurde wie erwartet das Angebot der Lehre stark erweitert und die Ausbildung der Studierenden verbessert.

Das Werk „Corpus of Hieroglyphic Luwian Inscriptions“ bereichert wie gewünscht die Institutsbibliothek und wird von den Studierenden häufig genutzt.

3. Ausblick

Auslandsexkursionen sind für Studierende unserer Fächer unablässig und sollen eigentlich, soweit es die finanziellen Mittel zulassen, regelmäßig durchgeführt werden. Sie können jedoch aus den Haushaltsmitteln ebenso wenig finanziert werden wie Seminare, die über das Grundangebot hinausgehen. Sofern möglich, sollen diese Maßnahmen aus den Kompensationsmitteln finanziert werden.

9.12 Lehreinheit Romanistik

Zugewiesene Mittel	215.833 €
Ausgaben	184.256€
Differenz	31.577 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz ergibt sich daraus, dass im vorliegenden Studienjahr nach Auskunft der verantwortlichen Abteilungen

- Lehraufträge in der frz. Sprachpraxis und Fachdidaktik auf Grund der vorzeitigen Rückkehr eines freigestellten Mitarbeiters nicht stattfanden
- Lehraufträge wurden teilweise mit zu hohen Vergütungssummen veranschlagt
- mehrere Tutorien und Lehraufträge personell nicht immer besetzt werden konnten
- eine Stelle in der Literaturwiss. Frz. aufgrund juristischer Zwänge (12-Jahresfrist), entgegen der ersten Darstellung der Situation, kurzfristig nur als Lehrauftrag laufen konnte.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel flossen in insgesamt drei Mitarbeiterstellen (Sprachwissenschaft Frz./Span., Literaturwissenschaft Frz./Ital. sowie Literaturwissenschaft Span. einschließlich Erasmuskoordination) zur Verbreiterung des Lehrangebotes. Dazu wurden weitere Lehraufträge, einschließlich solcher zur Fachdidaktik und Sprachpraxis sowie zahlreiche Tutorien zu Einführungs- und Sprachkursen durchgeführt. Des Weiteren wurden Mittel für die Betreuung von Auslandsstudierenden und für die Erweiterung der Öffnungszeiten der Institutsbibliothek verausgabt. Dies entspricht weitgehend dem Stand des vorangehenden Berichts. (Vgl. Abschlussbericht über die Verwendung der Studienbeiträge WiSe 2007/08 – SoSe 2009).

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Wie auch in dem Jahr davor, konnte in der Linguistik durch den Einsatz einer Mitarbeiterstelle eine maßgebliche Entspannung hinsichtlich der vorherigen Überbelegung von Kursen erzielt werden, die sehr positiv aufgenommen wurde. Auch in der franz. und der ital. Literaturwissenschaft wurde durch die wissenschaftliche Mitarbeiterstelle das Lehrangebot im Bereich des Veranstaltungstypus Proseminar wesentlich verbessert und im fachwissenschaftlichen Spektrum erweitert.

Dies gilt auch für die Mitarbeiterstelle Spanisch, die auch die Erasmuskoordination mit leitete. Die Zahl der Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer hat sich, was für die Studienanfänger besonders wichtig ist, auf eine sinnvolle Größe eingependelt. Damit hat sich die Betreuungsrelation entscheidend verbessert. Die Evaluation der Seminare ist durchweg gut ausgefallen. Die Stellen werden auch aus derzeitigen Studienbeitragsmitteln weitergeführt, da die erwünschten Zielvorstellungen erreicht wurden.

Die Lehraufträge und Tutorien entsprechen im Effekt der Situation 2008-2009

Die Ausweitung der Öffnungszeiten der Institutsbibliothek der Romanistik ist für die effektive Studiengestaltung unerlässlich und wurde wiederum von den Studierenden sehr positiv aufgenommen.

(Vgl. Abschlussbericht über die Verwendung der Studienbeiträge WiSe 2007/08 – SoSe 2009).

4. Ausblick

Die personellen Maßnahmen und der Sachmitteleinsatz in der Fachwissenschaft haben sich erneut positiv bewährt, deshalb wurde eine entsprechende Weiterführung ab dem WiSe 2010/11 von allen Seiten ausdrücklich unterstützt, insbesondere weil ansteigende bzw. zumindest gleichhohe Studierendenzahlen zu erwarten sind. Die durch Studiengebühren ermöglichte Intensivierung der sprachpraktischen Kurse hat sich ebenfalls bewährt und wurde deshalb nach dem SoSe 2009 aufrechterhalten.

Es ist geplant, die Studiengelder auch weiterhin in der vorgestellten Form einzusetzen. Eine Fortführung aus Haushaltsmitteln ist aufgrund des unterfinanzierten Haushalts des Romanischen Seminars nicht möglich.

Es wird eine leichte Modifizierung hinsichtlich der Stellenprofile innerhalb der Fachgebiete angestrebt.

9.13 Lehreinheit Sinologie und Ostasienkunde

Zugewiesene Mittel	47.893 €
Ausgaben	47.915€
Differenz	-22 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Lehre

Zusätzliche Lehrangebote in verschiedenen Bereichen durch Lehraufträge:

- Modernes Chinesisch seit WiSe 2007/o8
- Archäologie und Kunst seit WiSe 2007/o8
- Landeskunde China und Taiwan (Allgemeine Studien) seit WiSe 2007/o8
- Interkulturelle Kommunikation (Allgemeine Studien) seit WiSe 2007/o8

Dazu auch Exkursionen ins Ausland:

- nach Brüssel / Belgien WiSe 2009/10

Ausstattung und Infrastruktur

- Zusätzliche wissenschaftliche Hilfskraft zur Aufnahme des chinesischsprachigen Bibliotheksbestands
- Studentische Hilfskräfte zur Verlängerung der Öffnungszeiten der Bibliothek auf 18 Uhr
- Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte zur digitalen Aufnahme von Kartenmaterial

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Lehre

Die zusätzlichen Lehrangebote wurden sehr nachgefragt und haben vor allem zur Verbesserung des Sprachunterrichts beigetragen. Seit WiSe 2007/o8 ist jedes Jahr eine Sprachlehrerin aus Taiwan zum Institut gekommen, welches die Teilnehmeranzahl in Sprachkursen wesentlich verkleinert hat. Insbesondere dienten die zusätzlichen Angebote in "Sprach-Praxis" den Sprachfähigkeiten der Studierenden. Diese wirkten besser als erwartet und zogen eine enorme Qualitätssteigerung des Chinesisch-Unterrichts nach sich.

Die Kurse im Bereich Archäologie wurden sehr gut besucht und von den Teilnehmern sehr gut bewertet. Die Archäologie in China ist in den letzten Jahrzehnten extrem wichtig geworden, unser Institut hatte jedoch vorher kein Lehrangebot in diesem Bereich. Das Angebot dieser Lehrveranstaltungen hat sich sehr positiv auf die Ausbildung der Studierenden ausgewirkt. Die anderen Kurse im Bereich Allgemeine Studien (Interkulturelle Kommunikation, Landeskunde) haben den Studierenden Möglichkeiten für die weitere Auseinandersetzung mit den Kulturen Chinas und Taiwans gegeben. Diese wurden auch sehr nachgefragt, und insgesamt sind die Meinungen und Evaluationen positiv ausgefallen. Die Exkursion bot den Mitfahrenden die Gelegenheit, sich mit Artefakten und Funden direkt auseinanderzusetzen.

Ausstattung und Infrastruktur

Die Studierenden des Instituts haben die verlängerten Öffnungszeiten der Bibliothek ausgenutzt und blieben regelmäßig bis 18 Uhr, welches alle für eine deutliche Verbesserung der Lernbedingungen hielten. Die Aufnahme der chinesischen Bücher in den Online-Katalog und die Digitalisierung von Karten stellten Materialien, die sonst fast nicht greifbar gewesen wären, besser zur Verfügung.

3. Ausblick

Im Grunde genommen möchten wir alle jetzt laufenden Projekte weiterführen, welches nur mit Haushaltsmitteln kaum möglich wäre. Die erweiterten Lernangebote im Bereich Modernes Chinesisch sind bewährte Verbesserungen und sollen fortgesetzt werden. Auf die anderen zusätzlichen Lehrveranstaltungen ist auch nicht zu verzichten, weil sie von Studierenden sehr nachgefragt werden. Die Hilfskräfte in der Bibliothek haben die Studienbedingungen merklich verbessert, diese Stellen sollen auch weitergeführt werden. Die ersten digitalisierten Karten stehen den Studierenden zur Verfügung, doch gilt es, die Datenbank weiter mit Karten anzufüllen. Daher sollen auch diese Hilfskraftstellen erhalten bleiben. Die Exkursionen sind ein zunehmend wichtiger Bestandteil des Studiums geworden.

9.14 Theaterlabor

Zugewiesene Mittel	8.202 €
Ausgaben	8.921€
Differenz	719 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Mit den Mitteln wurden finanziert:

- Hilfskraftstunden für die Verwaltung im Büro
- Lehrtätigkeiten (Projekte „Rolle-Darstellung-Bühne“ sowie verschiedene Regie- und Dramaturgiekurse) zwecks des sinnvollen Studienaufbaus im Bereich des Theaterlabors (Theorie & Praxis)

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die Lehrveranstaltungen haben mit dem gewünschten Erfolg stattgefunden. Darüber hinaus freut es uns, dass einige Teilnehmer der Seminare und Übungen dem Theaterlabor als Darsteller erhalten geblieben sind und so das Weiterbestehen des Theaterlabors sichern. Zusätzlich sind schon einige Stücke von Teilnehmern der dramaturgischen Kurse inszeniert worden.

3. Ausblick

Bei den Veranstaltungen des Theaterlabors handelt es sich um ein zusätzliches Angebot im Bereich der Allgemeinen Studien, welches in der Universität ansonsten nicht existiert. Ohne Studienbeiträge könnte der Betrieb in dieser Form nicht aufrechterhalten werden. Die Maßnahmen sollen daher weiterbestehen und fortgeführt werden.

Fachbereich 10: Mathematik und Informatik

Zugewiesene Mittel	1.005.194 €
Ausgaben	955.571 €
Differenz	49.624 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Wie in den zwei vorangegangenen Jahren hat der Fachbereich 10 im akademischen Jahr 2009/2010 vor allem in den folgenden Bereichen Mittel aus Studiengebühren verausgabt:

- Lehre und Betreuung (durch Einstellung von akademischen Räten, wissenschaftlichen Mitarbeitern, sowie wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräften)
- Infrastruktur (durch Raummieten für Arbeitsplätze zur freien Arbeit der Studierenden und Büroflächen für Studierende)
- Verlängerung der Öffnungszeiten der Fachbereichsbibliotheken
- Einstellung einer Studienkoordinatorin.

Bei den individuellen Maßnahmen handelt es sich fast ausschließlich um Fortführungen von schon zuvor eingerichteten Maßnahmen, sodass wir an dieser Stelle für eine inhaltliche Beschreibung derselben auf den entsprechenden Abschlussbericht für die akademischen Jahre 2007/08 und 2008/2009 aus dem letzten Jahr verweisen.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

In dieser Hinsicht hat sich inhaltlich keine wesentliche Änderung zum vorherigen Abschlussbericht ergeben, sodass wir an dieser Stelle ebenfalls auf den Bericht aus dem Vorjahr verweisen.

3. Ausblick

Die derzeit über Mittel aus Studiengebühren finanzierten Maßnahmen werden von den Studierenden an unserem Fachbereich sehr geschätzt, sodass wir versuchen wollen, diese in der bestehenden Form auch weiterhin anzubieten. Eine Vielzahl von Maßnahmen würde der Fachbereich im Rahmen seiner Möglichkeiten gerne auch dann weiterführen, wenn die Kompensationsmittel für Mittel aus Studiengebühren eines Tages ausbleiben sollten. Aus diesem Grund nimmt der Fachbereich beispielsweise auch gelegentlich das Risiko auf sich, Mitarbeitern längere Vertragszeiten anzubieten. Insbesondere beabsichtigt der Fachbereich sogar für die Studienkoordination eine Dauerstelle einzurichten. Der Fachbereich 10 hofft jedoch auch, dass sich über das aktuelle Programm des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre noch weitere gute Möglichkeiten ergeben, das Lehrangebot zu optimieren.

Fachbereich 11: Physik

11.1 Lehrereinheit Physik

Zugewiesene Mittel	445.204 €
Ausgaben	432.632 €
Differenz	12.572 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Wie bereits in der vergangenen Berichtsperiode, sind die Studienbeiträge zur verbesserten Betreuung der Studierenden und zur Modernisierung der experimentellen Ausstattung und Infrastruktur verwendet worden. Unter anderem sind dies: (1) Mentoren im 1. Studienjahr (2) verkleinerte Gruppengrößen in den Übungsgruppen (3) Betrieb des Lernzentrums (4) Die Stelle des Studiengangkoordinators.

Bezüglich der experimentellen Ausstattung und Infrastruktur sind (1) weitere Verbesserungen der Grundpraktika und des Fortgeschrittenen-Praktikums für Studierende von Physik im Haupt- und Nebenfach realisiert worden sowie (2) weitere Anschaffungen für die Bibliothek (3), zusätzliche Vorlesungsversuche, (4) weitere Arbeitsplätze im Computerlab für Studierende. Als Zusatzangebot können Studierende im Rahmen von SCOTT (Student's Club of Optical Technologies) während des Semesters eigene von SHK-Kräften betreute Forschungsaufgaben im Bereich Photonik umsetzen.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Wie in der vergangenen Berichtsperiode wird die Verwendung der Mittel regelmäßig durch Evaluationen im Fachbereich überprüft. Die Schaffung einer Vielzahl von SHK-Stellen hat einen doppelten Effekt: Zum einen profitieren die Studierenden, die die SHK-Stellen innehaben. Als Mentor oder Tutor lernen sie die Präsentation und Vermittlung physikalischer Inhalte. Zum anderen profitieren die Studierenden durch ihre stärkere Betreuung in den Anfangssemestern. Hier ist der positive Effekt wie erwartet eingetreten. Eine deutliche Minderung der Abbrecherquote in den ersten Semestern ist allerdings bislang noch nicht festzustellen, allerdings kann dies andere Gründe haben. Das erweiterte Lehrangebot ist nicht der einzige Faktor für Studienerfolg. Das Fach Physik ist nicht zulassungsbeschränkt, sodass es notwendig ist, in den ersten Semestern die Eignung für das Fach schnell festzustellen, um sich ggf. anders zu orientieren. Die Verbesserung der Bedingungen im Praktikum ist sehr positiv zu bewerten. Bei begrenzten Ressourcen hatten Investitionen in die Forschung häufig einen höheren Stellenwert als Investitionen in die Lehre. Teilweise sind Praktikumsversuche veraltet gewesen. Durch die Studiengebühren konnten hier direkt große Verbesserungen erzielt werden, die sonst nur schwer hätten erreicht werden können.

3. Ausblick

Es ist geplant, einen Großteil der Maßnahmen des Berichtszeitraums in ähnlicher Weise fortzuführen, weil durchweg positive Erfahrungen gemacht wurden. Dies betrifft die Investitionen in Personal als auch in neue Versuchsaufbauten und die Infrastruktur.

Durch die Umstellung auf den Bachelor- und Masterabschluss ist der Betreuungsbedarf für die Übungen zu den Vorlesungen gestiegen, die Übungen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Modulabschlussprüfung und haben direkte Auswirkungen auf die Abschlussbenotung.

Die Verkleinerung von Gruppengrößen durch den Einsatz von zusätzlichen Betreuern, das Mentorenprogramm und andere Maßnahmen, die darauf abzielen, eine bessere Betreuung der Studierenden zu ermöglichen, sind daher unverzichtbar für einen guten und schnellen Lernerfolg bei den Studierenden.

Die experimentelle und theoretische Ausbildung - in der Phase der Grundausbildung als integrierter Kurs angeboten - gehört zu den Säulen der Ausbildung im Fach Physik. Lehrinhalte prägen sich sehr viel besser ein, wenn sie mit eindrucksvollen Demonstrationen und Anwendungsbeispielen verknüpft werden. Ebenso wie in den Vorlesungen sind auch in den zahlreichen experimentellen Übungen der Studierenden Versuchsaufbauten erforderlich, die technisch wie didaktisch auf der Höhe der Zeit sind.

Die obigen Maßnahmen tragen alle zu einer Verbesserung der Lehr/Lernbedingungen bei und sollen daher, wenn möglich, verstetigt werden.

11.2 Lehrereinheit Geophysik

Zugewiesene Mittel	64.332 €
Ausgaben	65.217 €
Differenz	-886 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Mit den Mitteln aus Teil A der Studiengebühren wurde die Geodätische Messausrüstung modernisiert. Hierzu wurde ein differentielles GPS System mit Real-Time Kinematic und eine Totalstation (auch Tachymeter) erworben.

Die Mittel aus Teil B wurden zur Beschaffung eines Elektromagnetischen Tiefensondierungs- Geräts EM-34XL nebst Datenlogger verwendet.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die neu beschafften Geräte werden sowohl in der Bachelor- als auch in der Masterausbildung intensiv genutzt. Sie erlauben eine praxisnahe Ausbildung mit zeitgemäßen Geräten. Dies ist eine wichtige Erweiterung für den Bereich der angewandten Geophysik, die auch die Berufsaussichten der Abgänger verbessert.

3. Ausblick

Aufgrund der Wichtigkeit der apparativen Ausstattung in der angewandten Geophysik werden wir auch in Zukunft darum bemüht sein, unseren Gerätepool für die Ausbildung auf einem modernen Stand zu halten. Da die Kosten für ein neues Gerät sehr hoch sind, wird es schwierig sein, dies aus den Sachmitteln des Instituts finanzieren, wenn keine Studiengebühren mehr zur Verfügung stehen sollten.

11.3 Lehreinheit Technik

Zugewiesene Mittel	50.478 €
Ausgaben	50.187 €
Differenz	291 €

1. *Wie wurden die Mittel verwendet?*

Die Mittel wurden u. a. für die Ausstattung der Werkstatt in der Technikdidaktik benötigt. Dort wurde eine veraltete Maschine, an der die Studenten ausgebildet werden, durch eine neue ersetzt und somit die Qualität der Ausbildung gesteigert. Die Studierenden können nun auch an computergesteuerten Maschinen praktische Erfahrung sammeln, was vorher nicht möglich war.

Weiterhin wurden studentische Hilfskräfte für Versuchsaufbauten und für die Betreuung der Praktika eingestellt sowie das forschende Lernen durch die Entwicklung neuer „Klassenkisten“ unterstützt.

2. *Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?*

Die angestrebten Effekte wurden erreicht. Die Lehre konnte inhaltlich modernisiert werden und die Betreuung der studentischen Arbeiten wurde durch die Hilfskräfte verbessert.

3. *Ausblick*

In der Folgezeit sind wegen der Schließung des Instituts für Technik und Didaktik keine neuen Projekte in diesem Institut mehr geplant. Dort wird durch den Einsatz der Haushaltsmittel der jetzige Standard aufrecht erhalten. Im Seminar für die Didaktik des Sachunterrichts, welches durch eine neue Professur erweitert wird, ist von einem weiteren Bedarf an Mitteln für eine Verbesserung der Lehre auszugehen.

Fachbereich 12: Chemie und Pharmazie

12.1 Lehrereinheit Chemie

Zugewiesene Mittel	591.926 €
Ausgaben	511.337 €
Differenz	80.589 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die nicht verausgabten Mittel resultieren u. a. aus Einsparungen im Personalbereich (im Vorfeld pauschal zu veranschlagende vs. tatsächliche Kosten). Zudem konnten an etlichen Stellen Einsparungen durch entsprechende Angebote erzielt werden (z. B. bei Gerätebeschaffungen).

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Studienbeitragsmittel wurden v. a. in folgenden Bereichen bzw. für folgende Maßnahmen verausgabt:

- verbesserte Labor- und Praktikumsausstattungen
- verbesserte Studierendenbetreuung durch
 - o Studienkoordinator FB Chemie/Pharmazie (*Mitfinanzierung*)
 - o SH-/WH-Kräfte
 - o verlängerte Öffnungszeiten der Zweigbibliothek Chemie
 - o Erwerb von zusätzlichen Lizenzen für online-Datenbanken und elektronische Volltexte
 - o Lehrkräfte für besondere Aufgaben
 - o AR auf Zeit
 - o neue Geräte

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Für die finanzierten Maßnahmen ist die ursprüngliche positive Prognose hinsichtlich des Nutzens für die Studierenden eingetreten. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Maßnahmen zur verbesserten Studierendenbetreuung. Es soll an dieser Stelle auf die einschlägigen Evaluationen verwiesen werden:

- AR auf Zeit (21.09.2010)
- Nutzungsstatistik der Zweigbibliothek Chemie über den Zeitraum von 2007 bis 2010

4. Ausblick

Eine Verstetigung bestimmter Maßnahmen insbesondere im Personalbereich erscheint sinnvoll (Stichwort: Qualitätsverbesserungsmittel), um die erreichten Verbesserungen insbesondere hinsichtlich der Studierendenbetreuung für die Zukunft zu erhalten. Des Weiteren sollen die in Zukunft zur Verfügung gestellten Mittel durch Neuinvestitionen dazu führen, die Laborausstattung und die Studierendenbetreuung auf ein wettbewerbsfähiges Niveau zu heben.

12.2 Lehreinheit Lebensmittelchemie

Zugewiesene Mittel	81.201 €
Ausgaben	82.761 €
Differenz	-1.560 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Im Berichtszeitraum wurden die zugewiesenen Mittel für zusätzliches Personal, für Infrastrukturmaßnahmen (Praktika und Bibliothek) sowie für zusätzliche und erweiterte Lehrveranstaltungen verwendet:

Personal

Durch zwei zusätzliche Doktoranden/innen konnte insbesondere in den Praktika die phasenweise enorm hohe Auslastung (z. B. WiSe 09/10 131% nach KapVO) abgedeckt werden und die Betreuungsrelation verbessert werden. Weiterhin war es durch diese personellen Maßnahmen in Verbindung mit Geräteinvestitionen möglich, die Praktika durch zusätzliche neue Versuche weiter auszubauen (z. B. zelltoxikologisches Praktikum im Modul „Toxikologie und Umweltchemie“). Besonders erwähnenswert ist zudem die Erweiterung und Vertiefung des biochemischen Praktikums durch Genexpressionsanalysen (z. B. qPCR basierte mRNA-Studien nach Inkubation von menschlichen Zellen mit Lebensmittelkontaminanten).

Infrastruktur

Hier konnte die Anschaffung eines automatischen Zellzählgerätes, sowie von Kleinteilen (Festphasenextraktionseinheit, präparative HPLC-Säule, Kolbenhubpipetten) finanziert werden. Dadurch war es möglich, in den Praktika zusätzliche neue Versuche im Modul „Toxikologie und Umweltchemie“ einzuführen bzw. bestehende Versuche in den Modulen „Molekulare Ernährungs- und Biowissenschaften“ und „Instrumentelle Lebens- und Futtermittelanalytik“ auszuweiten.

Daneben wurden zusätzliche Lehrbücher angeschafft.

Lehrveranstaltungen

Durch die genannten personellen Maßnahmen in Verbindung mit Geräteinvestitionen war es möglich die Praktika im Staatsexamensstudiengang, sowie im BSc und MSc Lebensmittelchemie durch zusätzliche neue Versuche weiter auszubauen.

Mit fünf Studierenden des Studiengangs Master of Education konnte zudem erstmalig ein neues Praktikum zu lebensmittelchemischen Versuchen in der Schule durchgeführt werden.

Weiterhin gelang es den Studierenden eine Zusatzqualifikation zum Qualitätsmanagement durch eine akkreditierte Agentur zu erhalten.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Durch die genannten Maßnahmen gelang es, die Lehre und Studienbedingungen zu verbessern. Schwerpunkte dabei waren eine Verbesserung der Betreuungssituation sowie der Ausbau und die Einführung neuer Praktika mit modernsten Inhalten (z. B. Zelltoxikologie im Modul „Toxikologie und Umweltchemie“).

Die im Berichtszeitraum bewilligten Maßnahmen wurden im WiSe 2009/10, sowie aktuell erneut im SoSe 2011 von den Studierenden evaluiert.

Bei der Evaluation im WiSe 2009/10 wurden die Studierenden befragt, die im Hauptstudium Lebensmittelchemie (Staatsexamensstudiengang 5. – 8. Semester) und im BSc Lebensmittelchemie (5. Semester)

von den genannten Maßnahmen direkt profitiert haben. An der Umfrage haben sich 82 % der Studierenden beteiligt, bewertet wurden die Aussagen: „Ich finde, dass das Geld sinnvoll ausgegeben wurde.“ und „Ich finde, dass die Wünsche der Studierenden angemessen berücksichtigt worden sind.“ 95 % der Studierenden erachteten die Ausgabe des Geldes als sinnvoll. Weiterhin sind 81 % der Studierenden hierbei der Meinung, dass ihre Wünsche angemessen berücksichtigt worden sind; 15 % der Studierenden enthielten sich bei dieser Frage.

Die Evaluation im SoSe 2011 erfolgte kürzlich, die Auswertung liegt jedoch aktuell noch nicht vor.

3. Ausblick

Im Masterstudiengang Lebensmittelchemie sind weitere Folgemaßnahmen beim Ausbau von Lehrveranstaltungen geplant, die eine vertiefende Qualifizierung der Studierenden in einzelnen Fachdisziplinen der Lebensmittelchemie anstreben. Insbesondere sollen den Studierenden in kleinen Gruppen Praktika mit Großgeräten (z. B. HPLC-MS/MS, ICP-OES) bzw. Wahlpraktika mit speziellen Themen (z. B. aktuelle Aspekte der Lebensmittelchemie) angeboten werden. Für die genannten Maßnahmen sind zusätzliche Investitionen in die Infrastruktur notwendig. Weiterhin sollen zusätzliche Vorlesungen bzw. Seminare (z. B. Lebensmittelallergie, Strategien der Toxizitätsprüfung von Lebensmittelinhaltsstoffen, Statistik) angeboten werden. Insbesondere die Durchführung der genannten Praktika ist betreuungsintensiv, so dass zusätzliche Doktorandenstellen notwendig sind, die langfristig auch verstetigt werden sollen, um eine Ausbildung auf hohem Niveau zu gewährleisten.

12.3 Lehrereinheit Pharmazie

Zugewiesene Mittel	385.303 €
Ausgaben	376.446 €
Differenz	8.857 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Im Wintersemester 2009/2010 und im Sommersemester 2010 wurden die Gelder der Studiengebühren für die Bereiche Lehre und Betreuung sowie Ausstattung ausgegeben.

Lehre und Betreuung

Durch die Einstellung von wissenschaftlichen Hilfskräften konnte eine Verbesserung der Betreuung der Studierenden in den praktischen Übungen verzeichnet werden und der Erfolg der Studierenden hat sich deutlich erhöht. Der sichere Umgang mit Chemikalien und Geräten wurde verbessert.

Die eingeführten Tutorien, die von den wissenschaftlichen Hilfskräften betreut und angeleitet wurden, haben den Studienerfolg wesentlich gesteigert. Durch zwei studentische Hilfskräfte konnte eine Verlängerung der Öffnungszeiten der Bibliothek erreicht werden.

Ausstattung

Durch die Anschaffung neuer Geräte und Bücher konnte den Studierenden ein modernes und praxisorientiertes Arbeiten in den Praktika ermöglicht werden. Außerdem wurde die Ausbildung dadurch modernisiert, Arbeitsabläufe optimiert und Wartezeiten deutlich verkürzt.

Eine gute Laborausstattung ist essentiell für sicheres Arbeiten im Labor.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Lehre und Betreuung

Die Studierenden konnten in den Praktika besser betreut werden und dadurch die Praktikumsaufgaben besser absolvieren. Durch die Verminderung der Wartezeiten und der Hektik wurde die Sicherheit erhöht und der Lernerfolg gesteigert. Dies entspricht den Prognosen, kann aber noch verbessert werden.

Ausstattung

Die bessere Ausstattung führte zu besseren Resultaten im Praktikum und steigerte die Motivation bei den Studierenden. Durch die Handhabung moderner Geräte während des Studiums können sich die Studierenden besser auf Tätigkeiten in der Industrie vorbereiten. Wartezeiten wurden verkürzt, die Organisation wurde vereinfacht und Hektik vermindert.

Insgesamt haben die finanzierten Maßnahmen zu einer deutlichen Verbesserung der Studienbedingungen im Bereich der Pharmazie geführt. Neue Praktikumsinhalte konnten eingeführt werden und die Betreuung der Studierenden konnte signifikant verbessert werden.

3. Ausblick

Die Ausbildung der Pharmazeuten soll unbedingt mit der eingeführten Qualität weitergeführt und die Qualität sogar noch gesteigert werden. Auf Grund der knappen Haushaltslage ist es nicht möglich, diese Maßnahmen künftig aus Haushaltsmitteln zu finanzieren oder zu verstetigen. Um die ordnungsgemäße und sichere Ausbildung der Pharmaziestudierenden aufrechtzuerhalten, sind wir auf die Studiengebühren angewiesen.

Fachbereich 13: Biologie

Zugewiesene Mittel	366.200 €
Ausgaben	313.460 €
Differenz	52.740 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Von den beantragten Mitteln konnte der Großteil antragsgerecht ausgegeben werden. Die Differenz von rund 15% beläuft sich auf Kosten, die günstiger als geplant ausgefallen sind oder in geringerem Umfang als kalkuliert abgerufen worden sind (Druckkostenfonds).

Aufgrund der längeren Antragslaufzeit konnte eine bessere planerische Umsetzung von Personalmaßnahmen erzielt werden, sodass hier kaum Differenzen zur Planung aufgetreten sind.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel sind primär in die Bereiche Verbesserung der Sachausstattung (insbes. Kursraumausstattung) sowie Verbesserung der Lehre und Betreuung durch z. B. Etablierung zusätzlicher Workshops und Koordinationsstellen geflossen.

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Es konnte in vielen Kursräumen die Ausstattung deutlich verbessert werden. Hier wurde insbesondere darauf geachtet, dass die Maßnahmen eine Breitenwirksamkeit und möglichst auch Nachhaltigkeit erkennen lassen. Die Personalmaßnahmen beziehen sich zum großen Teil auf koordinatorische Tätigkeiten und sind bei den Studierenden hochgradig akzeptiert (z. B. Beratungsangebote).

4. Ausblick

Die Personalmaßnahmen sollen zukünftig aus Kompensationsmitteln fortgeführt werden. Ebenfalls soll versucht werden, die Kursraumausstattung zukünftig aus diesen Mitteln zu ergänzen und neue Module sollen – über die Grundausrüstung hinaus – ausgerüstet werden. Forschungsaffine Geräte, die aber auch in der Lehre eingesetzt werden, sollen zukünftig aus Kompensationsmitteln teilfinanziert werden.

Fachbereich 14: Geowissenschaften

14.1 Lehrereinheit I

Zugewiesene Mittel	409.833 €
Ausgaben	358.788 €
Differenz	51.045 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die wichtigsten Gründe für die Abweichung ergaben sich aus den Abweichungen zwischen den im Antrag angesetzten Pauschalbeträgen "Personal- und Hiwi-Kosten" zu den anschließend tatsächlich abgerechneten Personal- und Hiwi-Istkosten.

In einigen Fällen wichen die abgerechneten Kosten (z. B. Reisekosten) von den beantragten nach oben oder unten ab.

Teilweise konnten kompetente Mitarbeiter/innen nicht zum geplanten Zeitpunkt gefunden werden oder kündigten bereits vor Vertragsende wieder, sodass ein oder zwei Monate der Maßnahme unbesetzt bleiben mussten.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Lehrereinheit I des Fachbereichs 14 hat vor allem in den folgenden Bereichen Mittel aus Studienbeiträgen verausgabt:

- Lehre und Betreuung (Einstellung von wissenschaftlichen Mitarbeitern, wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräften, Erteilung von Lehraufträgen)
- Infrastruktur (Anschaffung von zusätzlichen Geräten für Veranstaltungen, z. B. PC-Arbeitsplätze, Geländedatalogger, Feldarbeitsgeräte)
- Verlängerung der Öffnungszeiten der Lehrereinheits-Bibliothek
- Fortführung des Front Office
- Finanzielle Unterstützung der Studierenden bei Exkursionen

Durch die zusätzlich eingestellten wissenschaftlichen Mitarbeiter konnte unser Lehrangebot erheblich verbessert werden. Der weitaus größte Teil der Studienbeiträge wurde verwendet, um die bei uns zahlreichen Gelände- und Laborübungen in kleineren Gruppen durchführen zu können. Die Geländearbeit in Vegetationskunde, Tierökologie, Klimatologie und Bodenkunde ist nur in Kleingruppen zufriedenstellend durchzuführen. Die Bestimmungsübungen in Zoologie und Botanik verlangen eine sehr zeitintensive Betreuung. Hier bedeuten zusätzliche Kräfte eine enorme Verbesserung des Unterrichts.

Weiterhin sind die im letzten Studienjahr sehr erfolgreichen Tutorien für als kritisch bekannte Lehrveranstaltungen (z. B. Statistik) weiter geführt worden. Hierdurch konnte die individuelle Betreuung der Studierenden erheblich verbessert werden.

Durch die Verlängerung der Öffnungszeiten unserer Lehrereinheitsbibliothek wird die Verfügbarkeit von Literatur verbessert und es werden zusätzliche Freiräume für die studentische Arbeit im Fachbereich geschaffen.

Insbesondere durch die Umstellung auf die Bachelor- und Master-Studiengänge ergab sich ein erheblicher zusätzlicher Informationsbedarf von Seiten der Studierenden. Die im letzten Studienjahr neu geschaffene Stelle im Rahmen eines Front Office ermöglicht eine intensive Beratung der Studierenden.

Um die Internationalisierung der Studierenden zu verbessern wurde das Erasmusbüro, für die Betreuung internationaler Studierender zuständig, aufgestockt.

Studierende aller Studiengänge in der Lehreinheit 1 müssen obligatorisch eine beträchtliche Anzahl an Exkursionstagen (z. B. 10 Tage im Bachelor-Studiengang Landschaftsökologie) absolvieren. In den letzten Jahren sind die Kosten hier durch erhöhte Übernachtungs- und Reisekosten stark angestiegen. Mit den Zuschüssen für Exkursionen und andere gemäß Prüfungsordnungen vorgeschriebener Geländeveranstaltung, wie z. B. Geländepraktika, konnten Teile der Studienbeiträge so direkt wie möglich den Studierenden wieder zugutekommen, da sich der Eigenanteil an den Exkursionskosten stark verringern ließ. Neben den oben genannten „großen“ Maßnahmen wurde durch die Studienbeiträge aber auch eine Anzahl von kleineren Projekten gefördert. Exemplarisch sei hier die finanzielle Unterstützung von Abschlussarbeiten genannt, da die finanzielle Belastung der Studierenden für Geländearbeiten im Rahmen der Abschlussarbeit teilweise sehr hoch ist.

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Wir verweisen auf den vorherigen Abschlussbericht, da sich keine neuen Aspekte ergeben haben.

4. Ausblick

Die unter Punkt 2. beschriebenen Projekte haben sich bewährt und sollen daher fortgeführt werden, wobei die dabei gewonnenen Erfahrungen (etwa im Rahmen von durchgeführten Evaluationen) zu einem optimierten Einsatz der Mittel führen sollen.

Nach Wegfall der Studienbeiträge sollten einige inzwischen „normal“ gewordene Einrichtungen wie das Front Office aus Kompensationsmitteln weitergeführt werden. Auch die Arbeit in Übungen mit Kleingruppen sollte unbedingt weitergeführt werden.

Bei einer entsprechenden Verbesserung der Grundausstattung des Fachbereichs würden wir die Projekte sicher auch aus Haushaltsmitteln fortführen. Ansonsten ist eine Finanzierung nur durch Kompensationsmittel zu leisten.

Momentan ist geplant, die möglichen Kompensationsmittel in ganz ähnlicher Weise wie bislang die Studienbeiträge einzusetzen.

14.2 Lehrereinheit II

Zugewiesene Mittel	119.142 €
Ausgaben	103.042 €
Differenz	16.100 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die wichtigsten Gründe für die Abweichung ergaben sich aus den Abweichungen zwischen den im Antrag angesetzten Pauschalbeträgen "Personal- und Hiwi-Kosten" zu den anschließend tatsächlich abgerechneten Personal- und Hiwi-Istkosten.

In einigen Fällen wurden Exkursionszuschüsse nicht in Anspruch genommen oder es ergaben sich Abweichungen zwischen den für den Antrag eingeholten Angeboten und den nach Bewilligung der Maßnahme und Bestellung der Geräte etc. tatsächlich angefallenen Rechnungsbeträgen.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Lehrereinheit 2 des Fachbereichs 14 hat vor allem in den folgenden Bereichen Mittel aus Studienbeiträgen verausgabt:

- Finanzielle Unterstützung der Studierenden bei Exkursionen und Geländeübungen
- Zuschüsse für Masterarbeiten und eine Hilfskraft-Stelle zur Verwaltung der Gelder
- Infrastruktur (Anschaffung von zusätzlichen Geräten für Veranstaltungen, z. B. Stereomikroskope, Übungsbino-kulare, Lehrbücher und Kartenmaterial, Ritzhärte-kästen)
- Lehre und Betreuung (Einstellung von Tutoren und Hilfskräften)
- Verlängerung der Öffnungszeiten der Geobibliothek

Darüber hinaus verweisen wir auf den Abschlussbericht 2007-2009.

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Wir verweisen auf den vorherigen Abschlussbericht, da sich keine neuen Aspekte ergeben haben.

4. Ausblick

Einige Maßnahmen wie die Anschaffung von zusätzlichen Geräten haben eine Langzeitwirkung der Verbesserung. Da die Geräte aber im studentischen Gebrauch sind, ist sicher mittelfristig mit Reparatur oder Ersatzbeschaffungskosten zu rechnen. Dies sollte nach Wegfall der Studienbeiträge aus Kompensationsmitteln erfolgen. Die finanzielle Unterstützung der Geländeveranstaltungen wäre auch nach Wegfall der Studienbeiträge dringend erwünscht, ist aber aus Haushaltsmitteln momentan nicht zu bestreiten.

Die Verlängerung der Öffnungszeiten der Geobibliothek soll fortgeführt werden. Diese Verbesserung kann nur bei einer Zuweisung entsprechender Kompensationsmittel weiter geführt werden.

Bei einer entsprechenden Verbesserung der Grundausstattung des Fachbereichs würden wir die Projekte sicher auch aus Haushaltsmitteln fortführen. Ansonsten ist eine Finanzierung nur durch Kompensationsmittel zu leisten.

Momentan ist geplant, die möglichen Kompensationsmittel in ganz ähnlicher Weise wie bislang die Studienbeiträge einzusetzen.

Fachbereich 15: Musikhochschule Münster

Zugewiesene Mittel	53.975 €
Ausgaben	53.975 €
Differenz	0 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

- Erweiterung der Öffnungszeiten des Gebäudes zu Übungszwecken der Studierenden (Infrastruktur)
- Finanzierung der Studienkoordinationsstelle

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Da sich keine neuen Aspekte ergeben haben, verweise ich auf den vorherigen Abschlussbericht.

Alle bislang geförderten Maßnahmen sind für die Musikhochschule von hoher Bedeutung. Besonders hervorzuheben sind an dieser Stelle die Einführung der erweiterten Öffnungszeiten des Gebäudes sowie die Einrichtung der Stelle eines Studienkoordinators/einer Studienkoordinatorin.

Die Erweiterung der Öffnungszeiten bewirkt eine deutliche Linderung der vorherrschenden Raumknappheit. Die Musikhochschulstudierenden sind großteils auf die Überäume (besonders deutlich wird dies in den Bereichen Blasinstrumente und Schlagzeug) in der Musikhochschule angewiesen. Die Resonanz der Studierenden auf die dadurch verbesserten Studienbedingungen ist durchgehend positiv.

Die seit Sommer 2008 besetzte Stelle der Studienkoordination hat primär zur Verbesserung und Optimierung folgender Bereiche geführt:

- schnellere, intensivere und umfassende Bearbeitung aller Punkte, die in den Bereich der Entwicklung und Akkreditierung von Studiengängen fallen
- effektivere Organisation sämtlicher Abläufe, die das Studium betreffen (Stundenpläne, Studienberatungen, Prüfungsangelegenheiten etc.)

3. Ausblick

Die Musikhochschule wird die schon genannten Projekte, Anschaffungen und Finanzierung der Studienkoordinationsstelle – soweit bewilligt – fortsetzen.

Da die sonstigen Mittel der Musikhochschule gering sind, können zurzeit keine Maßnahmen aus Haushaltsmitteln fortgeführt werden.

Zentrum für Niederlande-Studien

Zugewiesene Mittel	18.104 €
Ausgaben	17.166 €
Differenz	939 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Der Differenzbetrag ergibt sich dadurch, dass bei mehreren Posten (vor allem: Mittel für Exkursionen, Mittel zur Finanzierung von Gastvorträgen) mit Pauschalen gearbeitet wurde und die tatsächlichen Kosten teilweise von diesen Pauschalen abwichen.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Aufgrund positiver Erfahrungen wurden ausschließlich bereits vor dem Studienjahr 2009/10 erprobte Maßnahmen fortgeführt, um die erzielten positiven Effekte für die Studierenden zu verstetigen (für nähere Informationen siehe den vorherigen Bericht).

Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre

- Durchführung von Tagesexkursionen im Kontext einzelner Lehrveranstaltungen
- Einsatz eines Tutors im Bereich Spracherwerb
- Studentische Hilfskraft zur Unterstützung der Lehrenden
- Aktivitäten zum Thema Studium und Beruf
- Organisation von Gastvorträgen
- Bereitstellung eines zusätzlichen (niederländisch-sprachigen) Lehrangebots

Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen

- Verlängerung der Öffnungszeiten der Bibliothek
- Anschaffung deutschsprachiger Literatur für die Seminare

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Wie im vorherigen Bericht bereits beschrieben, haben sich die oben aufgelisteten Maßnahmen als sinnvoll und erfolgreich erwiesen. Es ist somit erneut festzuhalten, dass durch die Maßnahmen, die aus den Studienbeiträgen finanziert wurden, die Qualität der Lehre und die Studienbedingungen am Zentrum für Niederlande-Studien auch im Studienjahr 2009/10 deutlich verbessert werden konnten. Auf das binational ausgerichtete Lehrangebot am Zentrum für Niederlande-Studien wirkten sich die Arbeiten der studentischen Hilfskraft zur Unterstützung der Lehrenden, der Einsatz eines Tutors im Bereich Spracherwerb, die Durchführung von Tagesexkursionen und das Angebot eines zusätzlichen Seminars überaus positiv aus. Durch diese Maßnahmen und die Verbesserung der Studienbedingungen durch die längeren Öffnungszeiten der Bibliothek und die Anschaffung von Literatur für die Seminare konnten Lehre, Studienbedingungen und somit auch Studienerfolg insgesamt in einer Weise optimiert werden, die ansonsten nicht realisierbar gewesen wäre. So stieß dann die entsprechende Mittelverwendung bei den Studierenden auch durchweg auf große Unterstützung. Die Aktivitäten zum Thema Studium und Beruf und die Organisation von Gastvorträgen haben im Studienjahr 2009/10 dazu beigetragen, den Forschungs- und Praxisbezug der universitären Lehre am Zentrum für Niederlande-Studien zu steigern. Auch diese Aktivi-

täten sind von den Studierenden nachhaltig unterstützt worden – die zur Verfügung gestellten Angebote wurden bzw. werden intensiv genutzt.

4. Ausblick

In den vergangenen Semestern haben sich die verschiedenen Maßnahmen derart bewährt, dass sie auch in Zukunft – wie oben erläutert – nahezu unverzichtbar erscheinen. Da die dargestellten Maßnahmen wegen fehlender Finanzmittel auch in Zukunft nicht aus dem Budget des Zentrums für Niederlande-Studien finanziert werden können, erscheint es wichtig, dass weiterhin zusätzliche Mittel für entsprechende Zwecke zur Verfügung stehen.

International Office

Zugewiesene Mittel	71.597 €
Ausgaben	70.015 €
Differenz	1.581 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Das International Office hat die Mittel aus Studienbeiträgen in folgenden Bereichen eingesetzt:

- Förderung studienrelevanter Auslandsaufenthalte – Auslandsstudienberatung (Einstellung einer wissenschaftlichen Hilfskraft)
- Internationalisation at Home (IaH; Weiterführung des 2009 begonnenen Projekts)

Durch die zusätzlich eingestellte wissenschaftliche Hilfskraft im International Office wurde das Beratungsangebot für WWU-Studierende zu studienspezifischen Auslandsaufenthalten ausgebaut und wesentlich verbessert. Insbesondere wurde das Beratungsangebot des International Office mit den Beratungsangeboten wichtiger weiterer zentraler Einheiten, des Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) und des Career Service (CS), abgestimmt und ein gemeinsames Angebot entwickelt. Zunächst wurden die Beratungsbedarfe ermittelt und die Beratungsprofile der einzelnen Einheiten geschärft. Hierauf aufbauend wurde ein gemeinsames Beratungsangebot entwickelt und durchgeführt (Informationsmaterial, Informationsveranstaltungen) und dieses evaluiert. Auf Basis der Evaluation wird das Beratungskonzept im International Office weiter verbessert.

Im Rahmen des Projekts „Internationalisation at Home“ wurden alle Studierenden der WWU in einer Online-Befragung gebeten, vorgeschlagene IaH-Maßnahmen nach Wichtigkeit zu bewerten und anzugeben, ob sie an diesen Maßnahmen teilnehmen möchten. Den Studierenden wurde auch die Möglichkeit gegeben, selbst Vorschläge zur Internationalisierung Ihres Studiums zu machen, außerdem wurden sie zu ihren bisherigen internationalen/interkulturellen Erfahrungen befragt (z. B. Sprachkenntnisse, Kontakte mit deutschen bzw. ausländischen Studierenden). Aufbauend auf dem Konzept zu IaH und den Ergebnissen der Umfrage wurde als nächste Maßnahme die Einrichtung des Informationsservice „The Larger Picture“ begonnen. Das erste Element dieses Service bildet die Veröffentlichung von internationalen/interkulturellen Veranstaltungen der Fachbereiche und Zentren der WWU sowie von Gruppen des universitären Lebens, wie z. B. die Hochschulgemeinden, in einem zentralen Verzeichnis. Die erste Ausgabe ist zum Wintersemester 2010/2011 erschienen.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Im Rahmen der Förderung studienrelevanter Auslandsaufenthalte konnte durch den Ausbau und die engere Zusammenarbeit in der Beratung das Serviceangebot für Studierende erweitert und verbessert werden. Insgesamt wurden die Beratungsangebote zudem bekannter gemacht, wodurch ein Anstieg der Beratungsanfragen erzielt werden konnte. Mittelfristig trägt der Ausbau der Beratung dazu bei, die Mobilität der WWU-Studierenden zu steigern.

Innerhalb von „Internationalisation at Home“ erhielten alle Studierenden durch die Befragung zu internationalen/interkulturellen Aspekten des Studiums an der WWU die Gelegenheit, an der Gestaltung des Projekts mitzuwirken. Die gute Beteiligung an der Umfrage und die hohe Zahl an Vorschlägen zur (weiteren) Internationalisierung des Studiums zeigt, wie wichtig den Studierenden dieser Bereich ist und welche Ideen und Wünsche sie dazu haben.

3. Ausblick

Das umfassende Beratungsangebot für WWU-Studierende zu studienbezogenen Auslandsaufenthalten soll auch nach dem Studienjahr 2010/2011 aufrecht erhalten, ausgebaut und dem Beratungsbedarf angepasst werden. Grundlage der weiteren Beratungsarbeit bilden regelmäßig durchgeführte Evaluationen (Beratungsstatistiken, Evaluation durch Studierende, neue Entwicklungen z. B. bei Stipendiengebern etc.).

Das Projekt „Internationalisation at Home“ soll nach dem Studienjahr 2010/2011 weitergeführt werden. Das erarbeitete Konzept und die Ergebnisse der Befragung der Studierenden bilden die Grundlage für die weitere Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Projekts.

Career Service

Zugewiesene Mittel	58.034 €
Ausgaben	51.358 €
Differenz	6.676 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Stelle wurde als E-13-Stelle beantragt, die Stelleninhaberin hat eine E-11-Stelle.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Maßnahmen in den Bereichen Lehre, Beratung und Informationsangebot sind aus den letzten Semestern weitergeführt und erweitert worden. Eine Übersicht über die durch die Studienbeiträge finanzierten Angebote (Sprechstunden, Seminare und Workshops im Rahmen der Allgemeinen Studien, individuelle Einzelberatungen, Bewerbungsmappencheck, Vergabe des Qualitätssiegels für Praktika, Informationsmaterial, Messen) finden Sie im letzten Abschlussbericht aus dem Sommersemester 2009.

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Auch an dieser Stelle sei auf die Evaluation aus dem Sommersemester 2009 verwiesen. Einige zentrale Effekte seien an dieser Stelle kurz genannt:

Durch die Weiterführung der Stelle mit den Mitteln der Studienbeiträge konnte weiterhin gewährleistet werden, dass alle Studierenden die Möglichkeit haben, sich umfassend zum Praktikum im In- und Ausland und besonders zum Thema Bewerbung informieren zu können und sich beraten zu lassen. Darüber hinaus wurde durch die Maßnahme erreicht, dass ein zusätzliches Beratungsangebot für die berufsbio-graphische Einzelberatung geschaffen wurde. Somit verkürzen sich beispielsweise die Wartezeiten für ein individuelles, längeres Beratungsgespräch.

4. Ausblick

Die Mitarbeiterin, die die Maßnahmen zur Praktikumsvorbereitung, -durchführung und -auswertung im Career Service aufgebaut hat, ist mittlerweile mit einem entfristeten Vertrag beschäftigt. Damit ist zum einen die Sicherstellung des Angebots, gleichzeitig aber auch zum anderen die kontinuierliche Weiterentwicklung des Beratungs- und Betreuungsangebots für die Studierenden und Absolventen der WWU gesichert.

Prüfungsamt I

Zugewiesene Mittel	157.066 €
Ausgaben	155.894 €
Differenz	1.173 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

1. Beratungsstelle im Prüfungsamt TV-L 10, 2 Beratungsstellen TV-L 9

Im Prüfungsamt I wurden aus den bewilligten Mitteln 3 Stellen (1 x TV-L 10, 2 x TV-L 9) finanziert, die aus Sicht der Prüfungsverwaltung die bestehenden Defizite erfassen und aufarbeiten sollten.

Seit dem WiSe 2007/2008 steht durch die Finanzierung aus Studienbeiträgen eine Beraterstelle zur Verfügung, die sich neben einem Anteil an Sachbearbeitung signifikant von den weiteren Mitarbeiterstellen unterscheidet.

Die auf dieser TV-L-10-Stelle eingesetzte Mitarbeiterin wurde daher konkret mit Blick auf die Erfordernisse der Studierenden und der Lehrenden u. a. in den Bereichen Prüfungsrecht, EDV-System HISPOS, QISPOS, HIS-LSF geschult und konnte sich in kurzer Zeit durch ausgewiesenes Spezialwissen als Beraterin und als Multiplikatorin sowohl für beide Gruppen als auch für das Kollegium im Prüfungsamt etablieren.

Der Einsatz der beiden TV-L 9 Stellen war in den vergangenen Jahren gegenüber der oben beantragten Beratungsstelle schwerpunktmäßig eher auf den quantitativen Serviceaspekt gerichtet. Durch den zusätzlichen Einsatz dieser Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter konnten die Öffnungszeiten, wie vom ASTA angeregt, um 30% erweitert werden.

Die mit den Maßnahmen bei der Erstantragstellung verbunden Ziele:

- Verbesserung des Beratungsangebots für Studierende in Prüfungsangelegenheiten insgesamt
- Angebot eines umfassenden und optimalen Beratungs- und Unterstützungsangebotes in Prüfungsangelegenheiten
- Verkürzung von Warte- und Bearbeitungszeiten (bspw. Erstellung von Bescheinigungen, Terminkoordinationen, Regelung und Klärung auch von technischen Fragen)
- Prüfungsverwaltungstechnische Begleitung des individuellen Studienverlaufs

konnten aufgrund der Personalmaßnahmen erreicht und erfolgreich weitergeführt werden. Diese Maßnahmen tragen deutlich zu einer Verbesserung der Studienbedingungen für die Studierenden bei, da sie trotz steigender Studierendenzahlen und einer deutlichen Zunahme der Anzahl der Prüfungsleistungen eine umfassende und optimale Betreuung der Studierenden bei Prüfungsleistungen bedeutet.

Im Rahmen der neu eingeführten Master-Studiengänge (sowohl Master of Arts als auch Master of Education), die bei Master of Arts-Studiengängen stärker noch als in Bachelor-Studiengängen fachliche Besonderheiten aufweisen und bei Master of Education-Studiengängen enger Rücksprachen mit dem Landesprüfungsamt bedürfen, konnten diese beiden Stellen zugleich als Schnittstellen für die Fachvertreter/-innen und die EDV agieren.

2. Studentische Hilfskraftstunden

Ziel dieser Maßnahme war es, die mit den studien- und prüfungsorganisatorischen Verfahren zusammenhängende Informationsvielfalt in einer adressatengerechten Form umzusetzen. Durch den Einsatz studentischer Hilfskraftstunden ist es gelungen, Informationsmaterialien, Formulare, vor allem aber den Internetauftritt des Prüfungsamts zielgruppengerecht und informativ zu gestalten. Die Eigendynamik der Informations“flut“ erfordert eine intensive Pflege und eine kontinuierliche Optimierung der Internetseiten als zentraler Informationsplattform. Dieses soll durch den Einsatz von studentischen Hilfskräften gesi-

chert werden. Durch häufige Änderungsordnungen der Fächer und aufgrund immer steigender prüfungsrechtlicher Anforderungen bei dem gleichzeitigen Bedarf der Studierenden an immer zur Verfügung stehender „Download-Möglichkeiten“ von Formularen, ist die Weiterführung einer engen Betreuung der Homepages der verschiedenen Arbeitsbereiche im Prüfungsamt dringend notwendig.

3. Sachkosten für die Aufbereitung von Informationsmaterial für Studierende

Die Sachkosten wurden für den Druck von Informationsmaterial genutzt, um die Studierenden im Rahmen des „Ämterdschungels“ zu unterstützen und um hier Hilfestellungen zur Verfügung zu stellen.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die prognostizierten Verbesserungen der Studierbarkeit und des Studierendenservices wurden erreicht. Dies zeigt auch eine Evaluation des Bachelorprüfungsamtes.

3. Ausblick

Eine Weiterführung und Verstetigung der genannten Maßnahmen ist dringend notwendig, um mehrere Ziele zu erreichen:

- Kontinuität in den Abläufen des Prüfungsamtes
Die durch die aus Studienbeiträgen finanzierten Beratungsstellen gegebenen Möglichkeiten haben sich bestmöglich bewährt und sind in den Abläufen des Prüfungsamtes etabliert, wodurch sowohl in den sich ständig wandelnden Bachelor- und Masterbereichen ein Höchstmaß an Kontinuität gewährleistet ist.
Kommunikation und Darstellung nach Außen
- Durch die Beratungsstellen konnten die Öffnungszeiten deutlich ausgeweitet werden. Um dies weiter zu gewährleisten, ist die Weiterführung der Maßnahme dringend notwendig. Gleichzeitig ist durch die Beratungsstellen sowie durch den von studentischen Hilfskräften unterstützten Internetauftritt höchste Transparenz gegenüber den verschiedenen Akteuren der Prüfungsverwaltung möglich. Dies ist bei der hohen Fluktuation der beteiligten Personen (neue Studierende, häufige Wechsel im Akademischen Mittelbau, Neuberufungen) dringend notwendig und bedarf der Weiterführung im Sinne der Verstetigung des Informationsflusses innerhalb des Studiums. Die dauernd aktualisierte Präsenz im Internet ist – auch aufgrund der räumlichen Ferne des Prüfungsamtes zu den vertretenen Fachbereichen und deren Studierenden – ein notwendiger Service an die Studierenden, denen dadurch vielfach Wege erspart werden.
- Etablierung der Geschäftsprozesse bei einer Vielzahl unterschiedlichster Master-Studiengänge
Die Fachbereiche entwickeln unterschiedlichste Studiengänge des Master of Arts, die auf Grund unterschiedlicher Fachspezifika, wechselnder Aufnahmekapazitäten und differierender Ansprüche an die Prüfungsverwaltung klarer Geschäftsabläufe bedürfen. Diese sind sowohl im Sinne eines Höchstmaßes an Service für die Studierenden als auch für die Dozierenden, die sich oftmals einer unüberschaubaren Menge an zu „bedienenden“ Studiengängen hilflos gegenüber sehen, absolut notwendig und werden durch die bisher bewilligten Maßnahmen schon umgesetzt. Gleichzeitig befinden sich derzeit mindestens 15 Studiengänge in der Akkreditierung, bei denen diese Geschäftsprozesse ebenfalls etabliert werden müssen. Im Rahmen der Reakkreditierungen wird auf die Prüfungsämter ein erweiterter Aufwand an Beratung und Verwaltung gestellt werden.
- Das neue Lehramtsausbildungsgesetz (LABG) (Studienstart Wintersemester 2011/12) wird völlig neue Anforderungen an die Prüfungsverwaltung und auch die Mitarbeiter/innen der Prüfungsämter vor deutlich erweiterte Herausforderungen stellen. Um auch hier Kontinuität zu den bisher entwickelten Abläufen herzustellen und um die Erfahrungen aus der „Einführung des Modellversuchs“ für alle Akteure zu vermeiden, ist eine Weiterführung der Maßnahmen absolut notwendig. Der Informationsbedarf an die Studierenden, an die Fachvertreter/innen und an alle Akteure der Prüfungsverwaltung

wird mit der Einführung des neuen LABG immens steigen und macht daher ein Höchstmaß an Informationsfluss sowohl innerhalb der Prüfungsämter (Prüfungsrecht-AG, AG-Geschäftsprozesse etc.) als auch nach außen (neue Abläufe, neue Formulare, erweiterter Internetauftritt etc.) notwendig.

Prüfungsamt der Fachbereiche der Math.-Nat. Fakultät

Zugewiesene Mittel	102.371 €
Ausgaben	116.377 €
Differenz	-14.006 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

- Zwei Stellen für Mitarbeiterinnen im Prüfungsamt waren für eine Eingruppierung nach TV-L 8 beantragt, ausgeschrieben und besetzt. Anscheinend übersteigen die Personalkosten für eine TV-L 8 Stelle die gemäß der Übersicht für Personalmaßnahmen und Kosten bewilligten 43.020 €. Stattdessen wurden für das Studienjahr 2009/2010 für die eine Stelle 50.282 €, für die andere Stelle 55.444 € eingesetzt.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Es handelt sich ausschließlich um die Fortführung von Maßnahmen. Deshalb wird an dieser Stelle auf den Abschlussbericht über die Verwendung der Studienbeiträge (WiSe 07/08 – SoSe 09) verwiesen.

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Es handelt sich ausschließlich um die Fortführung von Maßnahmen. Deshalb wird an dieser Stelle auf den Abschlussbericht über die Verwendung der Studienbeiträge (WiSe 07/08 – SoSe 09) verwiesen.

4. Ausblick

Eine Weiterführung und dauerhafte Verstetigung der genannten Maßnahmen ist wünschenswert und dringend erforderlich, um mehrere Ziele zu erreichen:

1. Service- und Beratungsangebot für Studierende

- Durch die genannten Maßnahmen konnte das Service- und Beratungsangebot deutlich verbessert werden. Um dieses erreichte Niveau beizubehalten und zukünftig noch weiter auszubauen, ist eine Weiterführung der Maßnahmen zwingend notwendig.
- Die ausgeweiteten Öffnungszeiten haben sich bewährt und werden sehr positiv von den Studierenden aufgenommen. Dies ist nur bei einer Weiterführung der Maßnahmen möglich.
- Auch zukünftig wird der Informations- und Beratungsbedarf von Studierenden (neue Studierende, aber auch neue Ansprechpartner/innen in den Fächern) auf einem hohen Niveau bleiben. Durch den Einsatz von Studentischen Hilfskräften können Informationsmaterialien und auch der Internetauftritt in adressatengerechter Form erstellt und gepflegt werden.

2. Aufbau einer effizienten Prüfungsverwaltung und -organisation für zukünftige neu einzuführende Studiengänge

- Die Fachbereiche entwickeln verschiedene Master of Science Studiengänge, für die eine funktionierende und effiziente Prüfungsverwaltung aufgebaut werden muss. Dabei kann auf Erfahrungen und Geschäftsprozesse zurückgegriffen werden, es ergeben sich jedoch auch durch eine Vielzahl von

Fachspezifika neue Herausforderungen. Für die Studierenden ergibt sich dadurch ein erneuter hoher Beratungsbedarf.

- Das neue Lehramtsausbildungsgesetz (LABG) (Studienstart WiSe 2011/2012) stellt die gesamte Universität und somit auch die Prüfungsverwaltung vor vollkommen neue Herausforderungen und erhöht die Anforderungen an die Mitarbeiter/innen in den Prüfungsämtern. Auch hier kann auf Erfahrungen aus der Einführung des Modellversuchs zurückgegriffen werden, eine Weiterführung der Maßnahmen ist dafür jedoch zwingend erforderlich. Der Informationsbedarf der Studierenden und der beteiligten Fächer wird enorm steigen – entsprechend werden die Herausforderungen für die Mitarbeiter/innen in den Prüfungsämtern bei der Beratung und beim Aufbau von Informationsflüssen zunehmen. Um die Kontinuität bestehender Strukturen innerhalb des Prüfungsamts, aber auch in der universitätsweiten Zusammenarbeit (andere Prüfungsämter, Fachbereiche, Rektorat, EDV-Abteilung, Dezernate 1 und 2 etc.) zu sichern, sollten die genannten Maßnahmen weitergeführt und verstetigt werden.

Zentrale Studienberatung

Zugewiesene Mittel	12.840 €
Ausgaben	5.460 €
Differenz	7.380 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Für das Tutorenprojekt zur Unterstützung von Studierenden beim Wiedereinstieg ins Studium nach psychischen Erkrankungen (Tutorieller Coaching) wurden vorsorglich zehn Tutorenstellen (Studentische Hilfskräfte) pro Semester beantragt, die dementsprechend bis zu zehn Studierende beim Wiedereinstieg ins Studium nach einer psychischen Erkrankung hätten unterstützen können.

Das Angebot soll im Sinne eines Nachteilsausgleichs Studierende in einer speziellen Problemlage unterstützen. Im Berichtszeitraum blieb die Nachfrage nach dieser Unterstützung unterhalb der vorhandenen Ressourcen.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

s. Abschlussbericht WiSe 07/08 – SoSe 09 „Tutorenprojekt zur Unterstützung von Studierenden beim Wiedereinstieg ins Studium nach psychischen Erkrankungen (Tutorieller Coaching)“

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Im Berichtszeitraum konnte insgesamt sechs Studierenden beim Einstieg in den Studienalltag geholfen werden. Alle konnten in dem Semester, das an das Coaching anschloss, ihr Studium eigenständig weiterführen.

4. Ausblick

Durch das „Tutorielle Coaching“ soll, als Teil eines gelungenen Diversity Managements der WWU, auch in Zukunft, Studierenden nach einer psychischen Erkrankung ein Nachteilsausgleich gewährt werden. Angesichts der Nachfrage und des Erfolges (Verhinderung eines „Drop Out“ von Studierenden in einer Krise) werden wir ein Folgeprojekt beantragen.

Sprachenzentrum

Zugewiesene Mittel	225.519 €
Ausgaben	213.084 €
Differenz	12.435 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Es wurden Maßnahmen fortgeführt, die bereits im Abschlussbericht WiSe 07/8 bis SoSe 2009 beschrieben wurden. Deshalb soll auf die ausführlichere Darstellung im vorangehenden Bericht verwiesen werden.

Die Mitarbeiterstelle zum Akademischen Schreiben wurde im Studienjahr 2009/10 nicht mehr bewilligt. Die Mittel wurden in folgenden Bereichen eingesetzt:

1. Lehre

1.1. Fremdsprachkurse

Es konnten zusätzliche Lehraufträge vergeben werden. Das Fremdsprachangebot wurde im Studienjahr 2009/10 somit auf ca. 130 Kurse in den Sprachen Altgriechisch, Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Portugiesisch und Spanisch erweitert.

1.2. Selbstlernbereich (Tandem) (Volle Mitarbeiterstelle)

Das Sprachlernen im Tandem als einem Bereich des selbstverantwortlichen, autonomen Lernens konnte weiter ausgebaut werden, einmal in Hinblick auf die Anzahl der teilnehmenden deutschen und ausländischen Studierenden, zum anderen wurde eine strukturierte Betreuung und Lernberatung im Konzept verankert.

2. Betreuung

2.1. Koordination Spanisch (1/4 Stelle)

2.2. Unterstützung bei Durchführung der Studentischen Veranstaltungskritik sowie deren Auswertung, Folgeanalysen

3. Betreuung/Infrastruktur

Verbesserung des E-Learnings (v.a. Lernplattformen (Stud.IP))

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

s. Abschlussbericht WiSe 2007/08 – SoSe 2009

3. Ausblick

Die kontinuierlich hohe Nachfrage nach den Angeboten des Sprachenzentrums macht deren hohe Akzeptanz durch die Studierenden aller Fachbereiche deutlich. Die Möglichkeit, Sprachkenntnisse systematisch über mehrere Semester hinweg auf- und ausbauen zu können, ist ein wesentlicher Erfolg der Finanzierung aus Studienbeitragsmitteln. Aus diesem Grund wäre es wünschenswert, das Angebot fortzuführen und mit Blick auf die spezifischen Bedürfnisse der Studierenden fortzuentwickeln.

Die Fremdsprachveranstaltungen (ca. 130 Kurse pro Studienjahr) wurden aus Kostengründen ausschließlich als Lehraufträge beantragt. Die zusätzliche Arbeitsbelastung der Sprach-Koordinatoren zur Sicherung

einer qualitativ hochwertigen Fremdsprachvermittlung auf Hochschulniveau ist bei einem so hohen Einsatz von Honorarlehrkräften jedoch erheblich (curriculare Planung, fachdidaktische Anleitung der Lehrkräfte, Akquise von Lehrkräften sowie Studierendenbetreuung). Aus diesem Grund sollte die Lehre von Sprachveranstaltungen zu einem Teil an fest angestellte Lehrkräfte/Mitarbeiter übergeben werden. Für die Propädeutik Englisch und Französisch wurde ein entsprechender Antrag innerhalb des Bund-Länder-Programms (1/2011) gestellt. Weiterhin sei darauf hingewiesen, dass die erfolgreiche Arbeit der Mitarbeiter des Tandem-Sprachlernprogramms strukturell mit einer festen Stelle gesichert werden sollte. Auch die Arbeit der Schreibwerkstatt, die ihr Angebot derzeit spezifisch auf die Anforderungen in den Fächern hin diversifiziert, bedarf einer Verstetigung durch eine feste Mitarbeiterstelle. Um den Erhalt eines qualitativ hochwertigen Fremdsprachprogramms zu gewährleisten, hat das SPZ konkrete Maßnahmen zur Fortbildung des Lehrpersonals unternommen bzw. bereits schon umgesetzt. Eine nachhaltige, langfristige Förderung des Fremdsprachbereichs ist jedoch nur mit einer Aufstockung der Personalstruktur zu erreichen.

Universitäts- und Landesbibliothek

Zugewiesene Mittel	818.170 €
Ausgaben	806.468 €
Differenz	11.702 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Folgende Maßnahmen wurden mit Mitteln aus Studienbeiträgen finanziert:

- Erweiterung der Öffnungszeiten
- Erweiterung des Angebots an elektronischen Medien
- Aufstockung der Lehrbuchsammlung

Die Maßnahmen sind detailliert beschrieben im letzten Abschlussbericht S. 126-127.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Bei den Maßnahmen zur Erweiterung der Öffnungszeiten, Erweiterung des Angebots an elektronischen Medien und der Aufstockung der Lehrbuchsammlung hat sich hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Verbesserung der Lehre und Studienbedingungen die sehr positive Tendenz fortgesetzt, die im letzten Abschlussbericht im Detail ausgeführt wurde (siehe S. 127-130).

3. Ausblick

Die Erweiterung der Öffnungszeiten und des elektronischen Medienangebots sowie die Aufstockung der Lehrbuchsammlung sollen künftig mit Kompensationsmitteln weitergeführt werden, da die in 2011 vorgenommene Kürzung des Sachetats um 10% eine Finanzierung aus Haushaltsmitteln unmöglich macht. Die Verstetigung dieser Maßnahmen etwa auf einen Zeitraum von 5 Jahren würde die Studiensituation nachhaltig verbessern.

Als Folge der BA/MA-Umstellung der Studiengänge hat sich die Nachfrage der Studierenden nach Schulungsveranstaltungen im Bereich „Informationskompetenz“ deutlich erhöht. Zum einen ist die Teilnahme an Schulungen der ULB zur Informationskompetenz integraler Bestandteil von Einführungsveranstaltungen einzelner Fachbereiche. Zum anderen werden von Studierenden vermehrt allgemeine wie fachspezifische Übungen im Umgang mit Informationsmedien in der ULB nachgefragt. Das Angebot zusätzlicher Schulungen im Bereich Informationskompetenz gilt es mit Kompensationsmitteln nachhaltig auszubauen.

Zentrum für Informationsverarbeitung

Zugewiesene Mittel	511.504 €
Ausgaben	438.569 €
Differenz	72.936 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Aufgrund einer schwierigen Bewerberlage gelang es erst zum 01. Juli 2010, einen geeigneten wissenschaftlichen Mitarbeiter für das Projekt „Verbesserung der Informationsbereitstellung“ zu gewinnen. Dadurch ergab sich eine unplanmäßige Minderausgabe in Höhe von 43.821 €.

Bei Projekt „WLAN und AVM-Betreuung“ ergab sich durch eine abweichende niedrigere Eingruppierung eine Minderausgabe von 6.314 €. Weitere kleinere Einsparungen ergaben sich durch günstigere Anschaffungskosten bei verschiedenen Projekten.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Das ZIV hat vor allem in folgenden Bereichen Mittel verausgabt

- Lehre: Fortführung und Ausbau des erfolgreichen Softwarekursprogramms
- Betreuung und Service: Servicescout-Mitarbeiter für ZIV-Line, AVM-Betreuung, Studentische Hilfskräfte für Benutzerberatung, Verbesserung der Informationsbereitstellung
- Infrastruktur: Ausbau der WLAN-Versorgung, Erhöhung der Druckkapazitäten, Ausbau von Hörsälen mit Medientechnik, Ausstattung eines Multimedia-Labs in der ULB, zusätzlicher Diskspace für Studierende, Hardware für Servicepunkt-Film

Durch die Studienbeiträge konnte ein uniweites, kostenfreies Softwareschulungsprojekt eingeführt werden, das Studierenden praxisnah und komprimiert Softwarekenntnisse in verschiedenen Programmen wie Word, Excel, SPSS oder Photoshop vermittelt. Im Berichtszeitraum wurden rund 200 Kurse mit über 3.000 Teilnehmern aus allen Fachbereichen durchgeführt, insgesamt wurden 12 verschiedene Themen angeboten.

Ein weiterer Schwerpunkt der nutzerorientierten Verwendung der Studienbeiträge lag in der Verbesserung der Servicequalität. So konnte durch die Anschaffung neuer Drucker die Druckkapazität für Print & Pay nochmals erweitert werden¹. Das erfolgreiche Service-Scout-Projekt², durch das Wartezeiten an der ZIV-Line minimiert, die Öffnungszeiten der Beratung und der Druckdienste erweitert und die Effizienz der Services verbessert werden konnte, wurde fortgesetzt. Zusätzlich wurde in Zusammenarbeit mit der ULB ein weiteres ServiceScout-Angebot in den zentralen Räumlichkeiten der ULB geschaffen: das ZIV stellte dafür die technische Ausstattung für ein Multimedia-LAB und Hilfskräfte bereit. Die bewährte WLAN-Betreuung³ im Innenstadtbereich wurde fortgeführt.

Um den Ausbau des Studierendenportals beschleunigen zu können, wurde eine wiss. Mitarbeiterstelle geschaffen.

Im Bereich Infrastruktur wurde die WLAN-Versorgung von Hörsälen und Seminarräumen noch einmal wesentlich vorangetrieben⁴. Auch die Ausstattung von Hörsälen mit Medientechnik wurde weiter verbessert.

¹ Vgl. zum Projekt: „Erhebung und Verwendung der Studienbeiträge (WiSe 2007/08 – SoSe 2009). Abschlussbericht des Rektorats an den Senat“, S. 131-132.

² Vgl. ebd.

³ Vgl. ebd.

⁴ Vgl. ebd.

Durch den Ausbau von Speicherkapazität konnte der allen Studierenden zur Verfügung stehende Online-Speicher⁵ ausfallsicher gemacht werden.

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die unverändert hohe Nachfrage nach Softwareschulungen (das Verhältnis von Kursplätzen zu Anmeldungen liegt bei 47%) und die sehr guten Evaluationsergebnisse der Kurse belegen den nachhaltigen Erfolg des Kursangebotes. Dadurch konnte einem großen Teil der Studierenden unverzichtbare Softwarekenntnisse für das Studium und das Berufsleben vermittelt werden. Da überproportional viele weibliche Studierende und Studierende von weniger technikaffinen Studiengängen an den Kursen teilnehmen, konnte die Wissenslücke innerhalb der Studierendenschaft deutlich verringert werden. Durch stetige Evaluation aller Kurse, die Bereitstellung professioneller Kursunterlagen und zusätzliche Beratungsleistungen wird auch Studierenden, die nicht an den Kursen teilnehmen können, ein erheblicher Mehrwert geboten.

Im Bereich Service hat der Einsatz der durch Studienbeitragsmittel finanzierten Mitarbeiter und Hilfskräfte die Qualität erheblich gesteigert. Das belegen die sehr guten Ergebnisse der jährlichen Nutzerbefragungen (96 % Zufriedenheit) sowie die zahlenmäßig deutlich gestiegene Anzahl an Beratungen (Anstieg von jährlich 4.000 im Jahr 2008 auf 6.500 im Jahr 2010)⁶. Die Anzahl der Druckaufträge konnte durch verlängerte Öffnungszeiten und die Anschaffung zusätzlicher Drucker im Vergleich zu 2009 um 67,2 % gesteigert werden⁷.

Durch den forcierten WLAN-Ausbau wurde die vollständige Abdeckung aller Hörsäle, Bibliotheken und Seminarräume (1.444 Räume) erreicht. Auch alle anderen Maßnahmen können im Rückblick als sehr erfolgreich gelten. Durch laufende Evaluation z. B. im Rahmen der jährlichen Nutzerbefragung⁸, der Kurs-evaluation oder durch diverse Feedbackmöglichkeiten ist auch in Zukunft sichergestellt, dass die dem ZIV zur Verfügung gestellten Mittel stets im Sinne der Studierenden eingesetzt werden.

4. Ausblick

Das erfolgreiche Softwarekursprogramm soll langfristig weitergeführt und ausgebaut werden. Insbesondere ist mittelfristig eine Zertifizierung angedacht, damit die erworbenen Kenntnisse bei Bewerbungen aussagekräftig sind. Damit wird einem oft geäußerten Wunsch der Studierenden entsprochen. Des Weiteren sollen bedarfsorientiert zusätzliche Kursangebote mit den Schwerpunkten Excel, Bildbearbeitung und Open Software angeboten werden. Im Umfeld des Kursprogramms wurde im laufenden Studienbeitragsjahr eine Softwareberatung geschaffen, die Hilfsunterlagen ausarbeitet und Studierenden Hilfestellung zu softwarespezifischen Frage gibt. In Planung sind außerdem Videotutorials und der Aufbau einer Interaktionsplattform. Da hier ein großer Bedarf besteht, soll auch dieses Projekt weitergeführt werden. Obwohl beide Projekte vergleichsweise geringe Kosten verursachen, ist eine Finanzierung aus regulären Haushaltsmitteln praktisch unmöglich.

Das Servicescout-Projekt stellt mit seinen Mitarbeitern und studentischen Hilfskräften das Rückgrat unserer Dienstleistungen für Studierende und ist damit absolut unersetzlich. Da das ZIV wie alle Einrichtungen der WWU gehalten ist, sein allgemeines Personalbudget zu senken, kann das jetzige Angebot nur aufrechterhalten werden, wenn in Zukunft drei statt bisher 2,5 E9-Stellen aus Kompensationsmitteln finanziert werden. Da auch der Sachmittelhaushalt des ZIV empfindliche Einsparungen hinnehmen musste, müssten bei einem Wegfall von Hilfskraftmitteln die Öffnungszeiten drastisch verringert werden.

Der Einsatz einer innerstädtischen WLAN/AVM-Betreuung hat sich sehr bewährt und sollte auf jeden Fall fortgeführt werden. Da die Anforderungen an diese Betreuung immer weiter steigen (z. B. Schulungsbe-

⁵ Vgl. ebd.

⁶ Vgl. <http://www.uni-muenster.de/ZIV/Fakten/Strukturdaten.html>

⁷ Vgl. ebd.

⁸ Vgl. <http://www.uni-muenster.de/ZIV/Fakten/Nutzerevaluation.html>

darf für Dozenten, komplexere Technik), sollte die Vergütung auf E9 angehoben werden, um geeignete Mitarbeiter finden zu können.

Durch das Projekt „Verbesserung der Informationsbereitstellung“ konnten wesentliche Grundlagenentwicklungen für das Studierendenportal und andere Webanwendungen geleistet werden, für die das allgemeine Personalbudget des ZIV keine Möglichkeit bietet. Insbesondere die Verbesserung der Ergonomie von Interaktivitätsfeatures und die Corporate Design- und BITV-konformen Darstellung von Inhalten auf mobilen Geräten standen im Mittelpunkt und bleiben weiter auf der Agenda. Die zusätzliche Kompetenz für Web- und Portalangebote ist vor dem Hintergrund steigender Konvergenz von Internet und mobilen Endgeräten und der großen Nachfrage von Studierenden nach einfach zu bedienenden Online-Interfaces⁹ unerlässlich, um in diesem Bereich Anschluss zu halten. Da in Zukunft die Anforderungen des Universitätsbetriebs an informationstechnische Anwendungsbereitstellung steigen werden und das ZIV weitere Unterstützungsleistungen in diesem Bereich gemeinsam mit der WWU-Onlineredaktion übernehmen muss, ist es notwendig, die bisher aus Studienbeiträgen finanzierten bewährten Mitarbeiterstellen weiterzuführen.

Die Bildung einer Kooperation für die Lernplattform Learnweb zwischen den Instituten für Erziehungswissenschaft und Wirtschaftsinformatik und dem ZIV zur Bereitstellung eines zentralen Angebotes für alle Studierenden bedingt u. a. Leistungen in den Bereichen Systembereitstellung und techn. Applikations-support. Seitens des ZIV wird für die technische Unterstützung dieser Tätigkeiten und für eine zeitlich umfassende Abdeckung der Services 1/2 E13 WM-Stelle benötigt.

Im Bereich WLAN-Ausbau konnten bisher bereits große Fortschritte erzielt werden. Gleichwohl bedarf das Netz weiterer Ausbauschritte und Verbesserungen wie etwa den Austausch älterer Netzkomponenten, um auch bei steigenden Datenmengen eine gute Abdeckung bei ausreichender Verbindungsqualität sicherzustellen. Weiterhin wurden bereits erste Außenbereiche (z. B. Leonardo-Campus) versorgt, auch die Ausleuchtung von Foyers ist in Planung. Der WLAN-Ausbau müsste beim Wegfall von Kompensationsmitteln auf ein Minimum beschränkt werden, da aus Haushaltsmitteln nur ein Erhalten des Status Quo möglich wäre.

Die stetig steigenden Anforderungen der Lehre an die technische Ausstattung machen es erforderlich, auch in Zukunft laufend in die Ausstattung mit Medientechnik, in eine Erweiterung der Speicherkapazität und in einen Ausbau der Druckkapazität zu investieren. Insbesondere im Bereich Medientechnik besteht nach den ersten Ergebnissen der zurzeit laufenden Nutzerumfrage des ZIV größerer Investitionsbedarf (v. a. zu lichtschwache Beamer, unzureichende Akustik). Auch im Bereich Druck ist die Kapazitätsgrenze erreicht, hier sind Investitionen ebenfalls vonnöten.

Externe Effekte wie der stetige Anstieg der Nutzerzahlen, der in naher Zukunft durch doppelte Abschlussjahrgänge und die Abschaffung der Wehrpflicht noch einmal zunehmen wird, sowie zusätzliche Aufgaben, die auf das ZIV im Zuge des „Qualitätspaktes Lehre“ zukommen werden, erfordern insgesamt eine bessere finanzielle Ausstattung des ZIV als in der Vergangenheit.

⁹ Siehe die Vielzahl der Nutzerkommentare zu perMail und ZIVprint in den ZIV-Nutzerbefragungen

Zentrum für Lehrerbildung

Zugewiesene Mittel	47.424 €
Ausgaben	41.561 €
Differenz	5.863 €

1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz ergab sich aufgrund einer Abweichung der reellen Personalkosten zu den angesetzten Pauschalwerten bei der bewilligten halben wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle.

2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Studienberatung im Bereich der Lehramtsstudiengänge

Die Mittel wurden verwendet, um in der Abteilung Studienberatung des Zentrums für Lehrerbildung die Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters (50%) einzurichten. Hiermit wurde die Betreuung der Studierenden mit dem Ziel Lehramt an Gymnasium und Gesamtschulen gewährleistet. Insbesondere die Beratung zu lehramtsspezifischen Fragestellungen im Studium des Bachelor Zwei-Fach und des Master of Education mit Ausrichtung auf das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen.

Die Tätigkeit umfasste folgende Aufgabenfelder:

- Kontakt, Informationsaustausch und Koordination mit den verschiedenen Beratungseinrichtungen, Prüfungsämtern und betreuenden Instituten der Universität. Teilnahme und Mitwirkung an verschiedenen Arbeitskreisen zur Studienkoordination
- Schulung und Beratung der studentischen Hilfskräfte des ZfL. Das Beratungsfeld „Lehramtsstudium“, permanente Aktualisierung der Informationen
- Entwicklung des Beratungsangebotes
- Betreuung des Antragsverfahrens zum Master of Education
- Informationsaufbereitung und Beratung zur Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf das neue Lehramtsausbildungsgesetz

Praktikumsanmeldung

Die Mittel wurden für das Projekt zur Verbesserung des Service im Praktikumsbüro eingesetzt. Hierzu wurden 3 studentische Hilfskräfte (8 Std./Woche) eingestellt, um die Studierenden umfassend persönlich zu beraten und die Abläufe im Praktikumsbüro sukzessive zu entzerren.

Da die Schul(ferien)zeiten und damit Zeiten für ein Schulpraktikum, das für Lehramtsstudierende verpflichtend zu absolvieren ist, nicht mit den Semesterzeiten übereinstimmen, hatte sich ein Bedarf nach Beratung und Anmeldeöglichkeiten außerhalb der ursprünglichen Zwei-Wochen-Phase im Semester immer mehr abgezeichnet, um den Bedürfnissen der Praktikantinnen/Praktikanten und Schulen entgegen zu kommen.

Im Zuge der Modifizierung des Anmeldeverfahrens – auf eine inzwischen ganzjährige Anmeldeöglichkeit (es ist immer eine 14-Tages-Frist für Sachbearbeitung und Einspruchsmöglichkeit einzuhalten) – hatte sich der Bedarf nach Beratung verändert: die Studierenden suchen nun nicht mehr alle zu einem bestimmten Zeitpunkt das Praktikumsbüro auf, wie in früheren Anmeldeverfahren, sondern kommen rund ums Jahr, auch in der vorlesungsfreien Zeit. Überdies erhalten die Lehramtsstudierenden, die ein Praktikum anmelden im Zuge des neuen Verfahrens immer sofort eine Rückmeldung über den Stand der Anmeldung – ist die Anmeldung vollständig und entspricht der Praktikumsordnung, kann die Anmeldebestätigung, anders als im alten Verfahren, sogar unmittelbar erfolgen.

Diese Verfahrensänderungen hatten eine eklatante Veränderung der Abläufe im Praktikumsbüro zur Folge.

Portfolio für Lehramtsstudierende

Die Mittel wurden für die Gestaltung und den Druck der Portfolio Mappe sowie zur Erstellung von Informationsmaterial für den Testdurchlauf verwendet. Die Studierenden der Pilotierung erhielten eine Anleitung, wie sie das Portfolio gebrauchen können. Es wurde bewusst eine Kohorte sowohl von Studierenden im Orientierungspraktikum als auch von Studierenden, die sich im Kernpraktikum befanden, ausgewählt. Auf diese Weise konnten Daten gesammelt werden, die den zukünftigen Praxisphasen (Orientierungspraktikum) und ein längeres Praktikum im Masterstudium (zukünftig Praxissemester) in etwa entsprechen. Die Rückmeldungen der Befragten sind sehr umfangreich und werden zurzeit ausgewertet. Zum Teil wurden auch persönliche Gespräche mit Studierenden geführt, die aufgezeichnet und transkribiert wurden, damit eine umfassende Modifizierung des PepePortfolios durchgeführt werden kann.

3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Studienberatung im Bereich der Lehramtsstudiengänge

Im Jahr 2009/10 konnte das Beratungsangebot des ZfL auf den Bereich der Lehramtsstudiengänge mit dem Ziel des Lehramtes an Gymnasien und Gesamtschulen ausgeweitet werden.

Hierbei wurde das Informationsangebot im Internet erweitert. Informationsveranstaltungen wurden in Kooperation mit weiteren Einrichtungen konzipiert und ein durchgehendes Beratungsangebot gesichert. Desgleichen wird das Antragsverfahren zur Zulassung zum Master of Education durch das ZfL betreut.

Neben der Betreuung der Münsteraner Studierenden, konnten weitere Bereiche der Beratung wie der Seiteneinstieg ins Lehramt und der Ortswechsel nach Münster etabliert werden.

Zur Vorbereitung der Übergangsprozesse in der gestuften Lehrerbildung wurden Informationsmaterialien erstellt. Die SH-Kräfte der Studienberatung wurden in Bezug auf die komplexen Novellierungsprozesse im Rahmen der Umstellung auf das neue LABG vorbereitet. Eine frühzeitige Einarbeitung in die begleitende Beratung konnte somit sichergestellt werden.

Das geschaffene Angebot an Beratung und Betreuung wird massiv abgerufen. Das Beratungsaufkommen übertrifft dabei die Erwartungen zum Zeitpunkt der Antragstellung.

Praktikumsanmeldung

Das Projekt kann insofern als erfolgreich gewertet werden, als

- a) die Anmeldemöglichkeiten auf ein ganzjähriges Verfahren umgestellt wurden – was nur durch den Einsatz der zusätzlichen Hilfskräfte möglich war,
- b) durch die Entzerrung des „Kunden“-Zulaufs einerseits und die Verstärkung um die neuen studentischen Hilfskräfte andererseits immer eine sofortige und umfassende persönliche Beratung zur Organisation und Anmeldung des Praktikums möglich ist,
- c) durch den Einsatz der Studentischen Hilfskräfte die Möglichkeit entstanden ist, verschiedene Arbeitsgänge gleichzeitig umzusetzen: Beratung, Anmeldungen, Sachbearbeitung, Prüfungsverwaltung (letztere war als neue Aufgabe im Zeitraum der Mittelbewilligung zu den Aufgaben des Praktikumsbüros hinzugekommen) können parallel bearbeitet werden.

Diese Maßnahme wurde auch von den Studierenden überwiegend positiv bewertet (eine wiederholt durchgeführte Evaluation bescheinigte eine immer über 90% liegende Zufriedenheit). So äußerten die Studierenden, dass sie sich während ihres Praktikums in organisatorischer Hinsicht optimal betreut fühlten, weil bei Problemen und Fragen sowohl die eingestellten Studentischen Hilfskräfte als auch die Sachbearbeiterinnen immer schnell und adäquat alle Fragen beantworten konnten.

Weiteres positives Feedback erfolgte von Hochschuldozenten/innen und zum anderen von der schulischen Seite, weil mit dem neuen Verfahren auch akute Bedarfe in Schulen oder spontane Projektideen von Dozenten/innen durch die Möglichkeit der ganzjährigen Anmeldung gut bedient werden konnten.

Portfolio für Lehramtsstudierende

Zurzeit befindet sich das PepePortfolio in der Pilotierungsphase und wird evaluiert. Es wurden bereits Fragebögen an die Studierenden beider Kohorten (Orientierungspraktikum und Kernpraktikum) ausgegeben sowie persönliche Gespräche geführt. Die Studierenden bewerten das PepePortfolio als sehr hilfreich zur Strukturierung ihrer Praxisphasen. Der öffentliche Teil des Portfolios, bestehend aus einem Informationsteil zur Planung der Praxisphase ermöglichte den Studierenden Informationen „auf einen Blick“ über die jeweilige Praxisphase zu erhalten, die sie ansonsten mühselig aus verschiedenen Quellen selbst zusammentragen mussten. Die Hinweise zu Anmeldeformalitäten, Schulsuche sowie zur Gestaltung von Praktikumsberichten und Beobachtungsaufgaben wurden ebenfalls als besonders hilfreich und effektiv bewertet. Der andere Teil des Portfolios bestehend aus den Eintragungen einzelner Beobachtungen in der Praxis (Stichwort Lerntagebuch) wurde durch die Anleitung zur wissenschaftlichen Fallbeschreibung ergänzt. Auch an dieser Stelle des Projekts äußerten die Studierenden eine hohe Zufriedenheit, da sie eine Anleitung zur wissenschaftlichen Reflexion von beobachteten Unterrichtsstunden erhielten und diese in Bezug zu sich selbst setzen konnten. Die Möglichkeit durch ein konstruktives Entwicklungsgespräch mithilfe des PepePortfolios zusätzlich ein professionelles Feedback im Sinne einer Fremdwahrnehmung von Mentorinnen und Mentoren an den Schulen zu erhalten, hat der überwiegende Teil der Studierenden wahrgenommen. Durch das PepePortfolio wurden die ansonsten losen Praxisphasen anschlussfähig und es ergab sich ein ‚roter Faden‘ für die Studierenden. Das bedeutet: Bereits abgeschlossene Reflexions- bzw. Beobachtungsschwerpunkte wurden im Hinblick auf die Entwicklung einer eigenen Lehrerpersönlichkeit durch die strukturierten Reflexionsaufgaben im Portfolio erneut überprüft. Neue Beobachtungsschwerpunkte im Bezug auf ein weiteres Praktikum wurden bereits an dieser Stelle geäußert und schriftlich festgehalten. Es entstand so für die Studierenden eine gewisse Selbstverpflichtung sich zu vergewissern, ob a) die Wahl ihres Praktikumsortes und b) die Wahl ihres nächsten Beobachtungsschwerpunktes ihren, im Ausblick schriftlich fixierten, ‚nächsten Schritten‘ auf dem Weg zur Entwicklung eines professionellen Selbstbildes adäquat erschienen. Im Sinne von Polyvalenz im Studium hat sich gerade dieser Punkt als besonders effizient erwiesen, da sich die Studierenden frühzeitig auch mit Schnittstellen zum Berufsfeld „Schule“ auseinandersetzen konnten und damit bewusst außerschulische Praktikumsstellen gewählt haben.

4. Ausblick

Studienberatung im Bereich der Lehramtsstudiengänge

Über die Mittel des Landes NRW zum Ausbau der Zentren für Lehrbildung, konnte die Stelle des wissenschaftlichen Mitarbeiters inzwischen befristet verstetigt werden.

Praktikumsanmeldung

Das Projekt hat sich für Studierende sehr bewährt – durch weitere Umstrukturierungsmaßnahmen im ZfL konnten weitere Akzente gesetzt werden: so wurden inzwischen zusätzlich die allgemeinen Öffnungszeiten des Praktikumsbüros ausgedehnt. Es wäre äußerst wünschenswert, diesen Kurs weiter verfolgen zu können, um ein lückenloses Beratungsnetz anbieten zu können. Das Konzept besteht, wobei die Umsetzung immer von der Möglichkeit abhängt, entsprechend Mittel einsetzen zu können.

Portfolio für Lehramtsstudierende

Das PepePortfolio hat sich für die an der Pilotierung teilgenommen Studierenden bewährt. Es gilt nun sich mit den Anmerkungen, Hinweisen und Veränderungsvorschlägen der Studierenden konstruktiv und produktiv auseinander zu setzen und die Modifikationen vorzunehmen, die sowohl die Kritik der Studierenden berücksichtigt als auch die o. a. rechtlichen und formalen Umsetzungen des neuen LABG Rechnung tragen. Dafür bedarf es zunächst einer weiteren Auswertung der bereits gesammelten Daten sowie anschließend die Umsetzung sowohl im Bereich Layout als auch im inhaltlichen Bereich. Redaktionell verantwortlich ist hier die Abteilung Praxisphasen in Zusammenarbeit mit der Studienberatung und dem Rektorat Dezernat 2. Zukünftig sollte jedem Lehramtsstudierenden der WWU ein PepePortfolio zur Reflexion der eigenen Praxisphasen zur Verfügung stehen.

Zentrum für Wissenschaftstheorie

Zugewiesene Mittel	223.743 €
Ausgaben	208.739 €
Differenz	15.004 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel aus Studienbeiträgen, die dem Zentrum für Wissenschaftstheorie (ZfW) zur Verfügung gestellt wurden, wurden ausschließlich für die Durchführung des Lehrangebots in den Allgemeinen Studien sowie für die Infrastruktur am ZfW (Einrichtung eines Service-Büro, Werbemaßnahmen für die Veranstaltungen, Aufbau und Pflege des Homepage-Auftritts) verwendet (siehe hierzu auch den vorigen Abschlussbericht).

Im Wintersemester 2009/10 konnte das ZfW 16 Seminare sowie eine interdisziplinäre Ringvorlesung im Rahmen der Allgemeinen Studien anbieten.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Das ZfW hat im Wintersemester 2009/2010 insgesamt 16 Seminare, eine Ringvorlesung sowie einen vom ZfW konzipierten, so genannten „Studierendentag“ angeboten. Bis auf zwei wurden alle Seminare durch Mittel aus Studienbeiträgen finanziert, d.h. entweder durch Lehrdeputate entsprechend finanzierter Mitarbeiter oder durch gleichartig finanzierte Lehraufträge.

Im Bereich I (Begriffliche und theoretische Grundlagen der Wissenschaften) wurden folgende Seminare angeboten:

- Zentrale Fragen der Wissenschaftstheorie - eine Einführung
- Klassische Debatten in der Wissenschaftsphilosophie
- Zentrale Begriffe der Wissenschaftstheorie

Im Bereich II (Allgemeine Wissenschaftstheorie) wurden folgende Seminare angeboten:

- Theorienwahl - Karl Poppers „Logik der Forschung“
- Qué será, será - Ist der Determinismus wahr?
- Relativismus in der Wissenschaftstheorie
- Die Methode des Gedankenexperiments in den Wissenschaften
- Mentale Verursachung
- Theoriebeladenheit der Beobachtung

Im Bereich III (Spezielle Wissenschaftstheorie) wurden folgende Seminare angeboten:

- Begründung der modernen Naturwissenschaft
- Religion vs. Naturwissenschaften? Modelle und Optionen
- Philosophie der Psychologie
- Wissenschaftstheorie der Literaturwissenschaft
- Neurowissenschaft und Willensfreiheit

Im Bereich IV (Aktuelle Themen) wurden folgende Seminare angeboten:

- Ist die Welt nur für uns da? Anthropische Prinzipien, Feinabstimmung der Naturkonstanten, Paralleluniversen und die Wahrscheinlichkeit außerirdischen Lebens
- Bildtheorie

Ringvorlesung:

- „Bild und Wissenschaft. Repräsentation, Produktion, Kommunikation“

An den vom ZfW im Wintersemester 2009/10 durchgeführten Seminaren haben knapp 200 Studierende teilgenommen. Die Teilnehmerzahlen der Ringvorlesung fluktuieren zum Teil erheblich und lagen im Durchschnitt bei ca. 50 Personen.

Zusammensetzung der Seminare: Den weitaus größten Anteil der Teilnehmer an ZfW-Seminaren bildeten im WiSe 2009/10 Studierende des 5. und 3. Semesters, die zusammen mehr als die Hälfte aller Teilnehmer stellten. Es zeigt sich, dass offenbar viele Studierende, die im letzten Semester Veranstaltungen des ZfW besucht haben, auch in diesem Semester ZfW-Seminare besucht haben. So spiegelt sich die mit 21 % hohe Beteiligung der Studierenden des zweiten Fachsemesters aus dem SoSe 2009 in dem mit 25,3 % sogar noch angestiegenen Anteil an Teilnehmern dieses Jahrgangs im WiSe 2009/10. Auch der Anteil der Studienanfänger hat sich von 2 % im vorigen Semester auf über 14 % erhöht.

Studienfächer: Da die Seminare des ZfW den Bereich der Allgemeinen Studien bedienen, ist die ‚Fächerherkunft‘ der Studierenden von nicht geringer Bedeutung. Da in den unterschiedlichen Studiengängen mehrere Fächer studiert werden, kann die Auswertung nur Auskunft darüber geben, welche Fächer einen Teil der jeweiligen Studien ausmachen. Eine Klassifikation z. B. in ‚Geistes-‘ und ‚Naturwissenschaftler‘ lässt sich auf dieser nicht anstellen. Die Befragung ergab, dass von allen Fächern, die von den Teilnehmern der ZfW-Seminare studiert werden (meist als eines von zwei Fächern), die Philosophie am stärksten vertreten ist. Von den Studierenden, die Angaben über ihre Studienfächer gemacht haben, studieren 35,4 % Philosophie, 18,8 % Erziehungswissenschaften und 16,7 % Geschichte. Doch sind auch naturwissenschaftliche und verwandte Disziplinen vertreten. 43,8 % der Teilnehmer studieren entweder Mathematik, Chemie, Physik, Biologie oder Geographie. Die Vielfalt der Fachdisziplinen, die von den Teilnehmern der ZfW-Seminare studiert werden, verdeutlicht, dass der Anspruch des ZfW, seine Angebote im Sinne der Allgemeinen Studien ausgewogen zu gestalten, durchaus in vollem Maße erfüllt wird.

Studiengänge: Da sich der Studiengang des Bachelor inzwischen etabliert hat und die Allgemeinen Studien einen relevanten Bestandteil dieses Studienganges darstellen, erscheint die Tatsache, dass die BA-Studierenden mit 79,8 % den Hauptanteil der ZfW-Seminarteilnehmer stellen, erklärlich. Die mit Abstand meisten Teilnehmer studieren im Studiengang Zwei-Fach-Bachelor.

Kontinuierliche Teilnahme: Mehr als ein Drittel der ZfW-Seminarteilnehmer des WiSe 2009/10, nämlich 39,4 %, haben bereits zuvor Seminare des ZfW besucht. Schon daran wird deutlich, dass viele Studierende die Veranstaltungen des ZfW positiv bewerten. Dies deckt sich mit anderen Ergebnissen der Befragung (s.u.).

Einfluss auf das eigene Denken: Absicht der Seminare des ZfW ist es nicht, das wissenschaftliche Denken der Studierenden um der Veränderung willen zu verändern, sondern ihnen Grundfähigkeiten und damit Lösungsansätze für Probleme und Fragen der Wissenschaftstheorie an die Hand zu geben, um sie zu einem selbstständigen und kritischen Umgang mit allen wissenschaftlichen Disziplinen anzuregen, mit denen sie konfrontiert sind. Dass dieser Umgang sich infolge der Beschäftigung mit wissenschaftstheoretischen Fragen in den ZfW-Seminaren gewandelt hat, bestätigen 40,4 %. Bei der Frage, in welcher Hinsicht sich ihr wissenschaftstheoretisches Denken geändert habe, antworteten die meisten Befragten damit, dass sie nun kritischer mit Theorien und Annahmen in ihrer jeweiligen Fachdisziplin umgehen würden. Der Besuch der ZfW-Seminare hat insofern einen differenzierteren wissenschaftlichen Zugang zur Folge.

Kompetenz des/der Lehrenden: Der Erfolg der Vermittlung eines jeden Seminarthemas hängt bekanntlich maßgeblich von der entsprechenden Kompetenz des/der Lehrenden ab. Schon im SoSe 2009 wurde den Lehrenden des ZfW eine überaus hohe Vermittlungskompetenz bescheinigt. Dies hat sich auch im WiSe 2009/10 nicht geändert. Nach wie vor bewerten nahezu alle Studierenden die Vermittlungskompetenz ihres/ihrer Lehrenden positiv, nämlich über zwei Drittel als sehr gut (65,7 %) und mehr als ein weiteres Viertel gut.

Anregung zur weiteren Beschäftigung mit wissenschaftstheoretischen Fragen: Über 90 % der Befragten gab an, durch die ZfW-Seminare zur weiteren Beschäftigung mit wissenschaftstheoretischen Fragen angeregt worden zu sein; lediglich 6 % äußerten sich anderslautend.

Didaktik: Einem hohen didaktischen Anspruch gerecht zu werden, war von Beginn an eines der zentralen Anliegen des ZfW. Das didaktische Rahmenkonzept, das hierzu von der Didaktik-Abteilung des ZfW mit speziellem Blick auf die spezifischen Gegebenheiten der ZfW-Seminare erarbeitet wurde und in immer stärkerem Maße zur didaktischen Grundlage der Lehrenden dient, hat sich auch in diesem Semester bewährt. Über 80 % der Studierenden beurteilten die didaktische Aufbereitung des Seminarthemas durch die Lehrenden als sehr gut oder gut; schlechte Bewertungen sind nicht erfolgt. Über 90 % der Befragten hatten kein Problem, dem inhaltlichen Gesamtkonzept des von ihnen besuchten Seminars problemlos zu folgen. Auch der Schwierigkeitsgrad der in den Seminaren behandelten Texte wurde vom weitaus größten Teil (über 80 %) der Studierenden als angemessen betrachtet.

Rahmenbedingungen der Seminare: Die von den Studierenden als besonders positiv bewertete Aspekte sind so vielfältig, als dass sie sinnvollerweise in wenige Einzelgebiete zusammengefasst werden könnten. Daher mag die folgende stichwortartige Übersicht erläutern, welche Aspekte den Studierenden besonders positiv aufgefallen sind. (Die Zahlen in eckigen Klammern geben Mehrfachnennungen an.)

- Seminargestaltung / didaktische Umsetzung [16]
- produktive und angenehme Arbeitsatmosphäre [16]
- Breite des Themenspektrums (v.a. über das der jeweils eigenen Fachdisziplinen hinausgehend) [16]
- Möglichkeit zur intensiven Diskussion [13]
- Engagement der Lehrenden [7]
- produktive Seminargröße [7]
- intensive Textarbeit [5]

Teilnahme an Tutorien/AGs: Das ZfW hat auch im evaluierten Semester Tutorien und AGs angeboten. Trotz des seitens der Studierenden häufig betonten Zeitmangels während des Studienalltages hat etwa ein Drittel an den Tutorien, AGs teil- oder die Hilfe eines Tutors in Anspruch genommen.

Bewertung des Studienangebotes des ZfW: Der Großteil der befragten Seminarteilnehmer, nämlich 85,9 %, spricht sich für eine Ausweitung des ZfW-Seminarangebotes im Rahmen der Allgemeinen Studien aus. Lediglich 7,1 % halten das derzeitige Spektrum des ZfW-Lehrangebots für ausreichend. Dem korrespondiert die Aussage von 81,8 % der befragten Studierenden, dass sie in Zukunft ein weiteres ZfW-Seminar im Rahmen der Allgemeinen Studien belegen würden. Knapp 90 % halten die Veranstaltungen des ZfW im Rahmen der Allgemeinen Studien für empfehlenswert.

3. Ausblick

Das ZfW befindet sich zurzeit in einer Umstrukturierungsphase: Mit dem beständigen Ansteigen der Mitgliederzahl des ZfW sind auch die Anforderungen an die Mitarbeiter gestiegen. Die Lehr- und For-

schungsaktivitäten des Zentrums können nicht mehr allein durch ehrenamtliches Engagement der Mitglieder und durch das ZfW-Team, das bisher über Studienbeiträge finanziert wurde, getragen werden.

Die Hauptziele der Umstrukturierung sind:

- Aufrechterhaltung und Ausweitung der Lehr- und Forschungsaktivitäten des ZfW
- Verstärkte Vernetzung von Forschung und Lehre
- Aufbau einer Organisations- und Personalstruktur, durch die eine kontinuierliche und langfristige Realisierung der Aktivitäten des ZfW ermöglicht wird

Das Lehrangebot des ZfW in den Allgemeinen Studien soll auch in den kommenden Semestern im Rahmen von etwa 14-16 angebotenen Seminaren fortgeführt werden. Die Mitarbeiter des ZfW haben seit dem Wintersemester 2009/10 verstärkt Gespräche mit den beteiligten Fachbereichen und den Studierenden aufgenommen, um das Lehrangebot in den Allgemeinen Studien weiter zu verbessern und das Curriculum so zu standardisieren, dass es den Bedürfnissen und Interessen der Studierenden bestmöglich gerecht wird. Neben dem Lehrangebot in den Allgemeinen Studien plant das ZfW zudem, das wissenschaftstheoretische Beratungsangebot für Studierende der WWU auszuweiten. Für die Realisierung dieser Ziele werden sowohl Haushalts- als auch Kompensationsmittel beantragt werden.

Centrum für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis

Zugewiesene Mittel	78.528 €
Ausgaben	72.603 €
Differenz	5.925 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel sind wie im Vorjahr in ein ausschließlich für die Allgemeinen Studien entwickeltes Lehrprogramm im Modul Rhetorik und Vermittlungskompetenz investiert worden.

Es wurden 40 Lehrangebote à 2 SWS (überwiegend Blockseminare) durchgeführt. Diese Lehrveranstaltungen waren für alle BA-Studierenden der WWU geöffnet.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die Studierenden im BA hatten die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten im Bereich Mündlichkeit professionell und praxisnah in Kleingruppen mit hohem Anteil an Eigenaktivität zu schulen und ein intensives Feedback für ihre Leistungen zu erhalten. Themen waren Moderation, Präsentation, Stimmbildung, Teamfähigkeit, Mediensprechen, Mediation etc.

3. Ausblick

Wir planen die Aufrechterhaltung dieses qualifizierten und differenzierten Angebots im Modul Rhetorik und Vermittlungskompetenz. Da die systematisch durchgeführte papierbasierte Evaluation aller Kurse ausgezeichnete Werte sowie volle Zustimmung der Studierenden zu unseren Lehrangeboten ergeben hat, erscheint das sinnvoll.

Institut für vergleichende Städtegeschichte

Zugewiesene Mittel	12.847 €
Ausgaben	11.045 €
Differenz	1.802 €

1. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Eingabe in die Datenbanken konnten weiter fortgeführt werden.

Die SHK (8 Wochenstunden) hat in ihrer Arbeitszeit die Kartendatenbank erweitert (siehe Bericht WiSe 07/08 – SoSe 09).

Eine weitere SHK (ab 1.12.2009 – 30.9.2010 mit 9 Wochenstunden) hat mit der Ergänzung des online Angebots um eine Postkarten-Datenbank begonnen. Dazu werden die Postkarten zum einen gescannt und beschrieben und über eine mit den übrigen Angeboten des Instituts korrespondierenden Verschlagwortung eingegeben.

Mit der Einrichtung des W-Lan-Spot können die Studierenden unabhängig von den EDV-Arbeitsplätzen vor Ort im Internet arbeiten und recherchieren. Darüber hinaus ist es im Sitzungssaal bei Präsentationen möglich, sich der Materialien im Internet zu bedienen.

In Kooperation mit der Universität Zürich wurde vom 30.8. – 2.9.2010 eine Summer School zum Thema "Kartographische Darstellungen in den Geisteswissenschaften. Konzepte - Methoden - Anwendungsmöglichkeiten" im IStG durchgeführt. Insgesamt 22 Studierende aus Deutschland und der Schweiz nutzten das Angebot. Die Summer School wurde vorbereitet durch einen ausführlichen Reader, der im Hause erstellt wurde. Eine Exkursion ergänzte die Vorträge. Insgesamt kann die Summerschool als äußerst ertragreich für die Studierenden bezeichnet werden.

2. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Bibliothek und Arbeitsplätze des IStG sind durch die verbesserte Ausstattung (W-Lan) deutlich attraktiver, dies schlägt sich in höheren Nutzerzahlen nieder. Die Digitalisierung der Sammlungen ermöglicht den Studierenden zudem schnellere und bequemere Recherchen der Bestände.

3. Ausblick

Die Fortführung bzw. Erweiterung des digitalen Angebotes ist vorbehaltlich der vorhandenen Mittel geplant. Die Digitalisate der Sammlungen werden in Datenbanken erfasst und verschlagwortet. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Projekt LODUM der Universität Münster dienen die erfassten Daten als Anwendungsbeispiele.